



Leitfaden für den Schwalbenschutz

Praxiswissen und Aktionsideen

rund um die gebäudebrütenden Schwalbenarten
auch für Kindergruppen und Schulklassen



Leitfaden für den Schwalbenschutz

Praxiswissen und Aktionsideen

rund um die gebäudebrütenden Schwalbenarten
auch für Kindergruppen und Schulklassen

Herausgeber:
NABU Niedersachsen
Alleestraße 36
30167 Hannover



Impressum

Herausgeber: NABU Niedersachsen,
Alleestraße 36
30167 Hannover

Konzept, Redaktion
und Texte, soweit
nicht anders
angegeben: Jutta Over

Bildquellen: **Titelbild:** R. Usher; Juniors Bildarchiv GmbH, **2. Umschlagseite:** Sabine Schumacher,
Sönke Martens, Kathy Büscher, Rolf Jürgens, Martin Vollmer, Jutta Over,
Ingrid u. Georg Hoeffler, Grundschule Lohne, **3. Umschlagseite:** Heide Winterfeldt,
Dieter Wensel, Jürgen Hicke, Rüdiger Herrmann, Sabine Fuchs, Irene Timm, Maria
Breitengraser, NABU Hermannsburg/Faßberg, **Rückseite:** © panthermedia.net/GEK

Satz und Layout: blattwerker.de

Druck: gutenberg beuys feindruckerei, langenhagen
Gedruckt auf Circle matt weiß

1. Auflage 2015

gefördert von:



Einleitung

Als im Herbst 2012 die Vorbereitungen zum Schwalbenprojekt begannen, war es unsere Absicht, innerhalb von drei Jahren intensive Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, das Wissen über die gebäudebrütenden Schwalbenarten – vor allem die Mehlschwalbe – nachhaltig zu verbessern, vorhandene Kolonien durch Ausgabe von Kunstnestern zu stärken und als Ergebnis schließlich 1.000 schwalbenfreundliche Häuser in ganz Niedersachsen auszuzeichnen.

Wir hatten die Rechnung ohne die Schwalbenfreunde im Land gemacht – die Menschen lieben ihre Schwalben! Unsere 1.000 Plaketten waren schon nach dem ersten Sommer vergeben und die Mitarbeiter der kleinen Regionalgeschäftsstelle in Meppen, von wo aus das Projekt maßgeblich koordiniert wurde, kamen kaum zu Atem vor lauter Anfragen, Zuschriften und Mails. Immer wieder riefen Haus- oder Hofbesitzer an, die von „ihren“ Schwalben berichteten, wie lange sie schon dort brüten würden, wie viele Junge schon auf dem Hof groß geworden seien und manchmal auch, woran man wiedererkenne, dass es sich stets um dieselben Individuen handle, die ihrem Zuhause die Treue hielten.

Aus ganz Niedersachsen, von Norderney bis Friedland, von Gorleben bis Bückeburg trafen die Anträge auf Verleihung einer Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ ein und da wir natürlich diese Auszeichnungen persönlich übergeben wollten, waren die vielen Ehrenamtlichen in den NABU-Gruppen vor Ort gefragt. Obwohl bereits mit zahlreichen anderen Projekten beschäftigt, griffen fast alle Gruppen die Aktion begeistert auf, so dass wir bei Drucklegung dieser Broschüre, im Winter 2014/2015, bereits das zweite Tausend der begehrten Plaketten fast vollständig verteilt hatten.

Eine weitere Überraschung hielt das Projekt bereit: Ursprünglich war unser Ziel die Förderung von Mehlschwalbenkolonien. Sie sind außen an den Gebäuden und daher für uns besser sichtbar, Schutzmaßnahmen sind leichter durchführbar. Es stellte sich heraus, dass die Menschen meist gar nicht unterscheiden und uns sehr häufig auch Rauchschwalben als Untermieter melden. Oft handelte es sich hierbei um Einzelnester – sollten wir in solchen Fällen trotzdem eine Plakette vergeben? Hier mussten wir nicht lange überlegen, denn wenn jemand 10 oder 15 Sommer lang eine Rauchschwalbenfamilie in seiner Garage oder seiner Werkstatt beherbergt und die damit einhergehende nicht unerhebliche Verschmutzung duldet, dann sind dort 100 - 150 kleine Schwälbchen groß geworden. Selbstverständlich gehört dort eine Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ ans Haus!

Im krassen Gegensatz zu dieser offenkundigen Begeisterung der Menschen für die Schwalben steht allerdings die Unwissenheit, was die Rechtslage dieser besonders geschützten Tiere und ihrer Brutstätten betrifft. Kaum ein Bauunternehmer oder eine Wohnungsgenossenschaft, die ein Gebäude vor Abriss auf Nester überprüft und kaum eine Behörde, die hierauf ihr Augenmerk lenkt und Verstöße von sich aus ahndet. Daher war es höchste Zeit, dass der NABU aufklärend tätig wird. Viele NABU-Gruppen gehen inzwischen sehr aufmerksam durch ihre Umgebung und informieren rechtzeitig die Betroffenen, wenn eine Kolonie gefährdet ist. Da wir nicht mit Sanktionen drohen, sondern Möglichkeiten der Konfliktlösung aufzeigen und unsere Hilfe anbieten, finden wir oft offene Türen vor - und dabei hilft uns die Beliebtheit der Schwalben als traditionelle Glücksbringer.

So haben wir die Hoffnung, dass auch nach dem offiziellen Abschluss dieses Projektes die Schwalben vielfältige Unterstützung erfahren – und dazu möge dieser Leitfaden, in dem vieles zusammengetragen wurde, was wir innerhalb des Projektes herausgefunden, ausprobiert und erlebt haben, beitragen.

Holger Buschmann
(Landesvorsitzender)

Jutta Over
(Projektleiterin)



(Foto: Edelgard Seggewisse)

Einleitung	5
Allgemeiner Teil	7
Bedeutung der Schwalben und Mauersegler für das Ökosystem	7
Verbreitung und Bestandsentwicklung der Mehlschwalbe in Niedersachsen	8
Verbreitung und Bestandsentwicklung der Rauchschalbe in Niedersachsen	9
Schwalben erkennen	10
Die Schwalben in ihrem Brutgebiet	15
Der Winterzug	17
Zur rechtlichen Situation der Schwalben und ihrer Nester	19
Das sagt das Bundesnaturschutzgesetz	19
Schwalben und Baumaßnahmen	21
Schwalbenhäuser als nachhaltige Maßnahmen zum Schwalbenschutz	24
Hygienevorschriften der Landwirtschaft	28
Praktischer Teil	29
Tipps zum Aufbau einer Schwalbenschutzkampagne	29
Erfassung	29
Planung von Schutzmaßnahmen	29
Öffentlichkeitsarbeit	30
Aktionen mit Schulklassen und Kindergruppen	30
Beratung	31
Auszeichnung schwalbenfreundlicher Häuser	32
Schlafplatzschutz	33
Häufige Fragen und Diskussionsthemen aus der Praxis	34
Viehstall oder Carport – was ist der beste Nistplatz für die Rauchschalbe?	34
Schwalben und Spatzen	35
Fressfeinde der Schwalben	35
Aus dem Nest gefallen – was nun?	36
Nachzügler im Herbst	37
Abschlagen der Nester	38
Arbeitsblätter	39
Erfassungsbogen	39
So helfen Sie der Mehlschwalbe	40
So helfen Sie der Rauchschalbe	42
Kunstnest für Mehlschwalben	44
Das Kotbrett unterm Schwalbennest	45
Eine Lehmputze anlegen	46
Bauanleitung für 4 Mehlschwalbennester aus Gips	47
Nistsims für Mehlschwalben	48
Schwalbenkunstnester für die Giebelseite	49
Ausschneidebogen Mehlschwalbe	50
Ausschneidebogen Rauchschalbe	51
Bastelanleitung „Schwalbenflitzer“	52
Schwalben für die Wäscheleine	53
Ausschneidebogen Mauersegler	54
Suchbild „Schwalbendurcheinander“	55
Faltanleitung Papierschwalbe	56
Bastelanleitung für eine Zwitscherdose	57
Kleines Schwalbenquiz	57
Spielanleitung Mückenjagd	58
Mehlschwalben backen	60
Schwalbenlieder, Märchen und Geschichten	61
Der Schwalbenschwanz, Theaterstück	62
Literatur	72
Bezugsquellen	73
Ansprechpartner für das NABU-Projekt „Schwalben willkommen“	74
Danksagung	74



Bedeutung der Schwalben und Mauersegler für das Ökosystem

Rauch- und Mehlschwalbe, Mauersegler und Haussperling sind Indikatorarten für einen intakten und artenreichen Siedlungsraum. Außerdem leisten die Schwalben und Mauersegler als Insektenjäger einen wesentlichen Beitrag zur Kontrolle von Parasiten- und Schädlingspopulationen. Mit etwa 80% bilden Fliegen, Mücken und Blattläuse den Hauptanteil ihrer Nahrung.

Schwalben und Segler spüren von Insekten dichter beflogene Bereiche in ihrem Brutgebiet auf und fliegen diese gezielt an. Meist sind das Sammelorte für schwärmende Fluginsekten, wie größere Wasserflächen für Mücken oder sonnenbeschienene Hausdächer für Blattläuse. Größere Kolonien von Schwalben sind damit z. B. in der Lage, für die Landwirtschaft aktive Schädlingsbekämpfung zu betreiben. So wird aus Ungarn berichtet, dass Mehlschwalben ganze Maisfelder innerhalb weniger Tage von Blattlausbefall befreien. Häufig ergänzen sich dabei die Jagdreviere der Populationen von Mehl- und Rauchschwalben. Während die Mehlschwalben meist in höheren Schichten über Ortschaften, Feldern und Wäldern jagen, sind bei den Rauchschwalben deutlich voneinander abgegrenzte Nahrungsräume festzustellen, die sie im Tagesablauf aufsuchen: Von der direkten Umgebung des Nestes fliegen sie zu weiter entfernten Jagdrevieren, zunächst vielleicht zu einer Obstwiese, später dann zu Feldern, Weiden und Rainen mit Feldgehölzen.

Nützlinge wie Bienen und verschiedene Schmetterlingsarten werden von den Schwalben weitgehend verschont. Auf diese Insekten wird nur bei allgemeiner Futterknappheit, die in Zusammenhang mit länger andauernden Feuchtperioden auftritt, zurückgegriffen. Ungünstige Witterungsverhältnisse können in seltenen Fällen auch einmal dazu führen, dass Schwalben ihre Nahrung vom Boden aufnehmen.

Der Mauersegler ist im Gegensatz zu den Schwalben nicht so stark an einen bestimmten Landschaftstyp gebunden.



(Foto: Isa Kreklau)



Verbreitung und Bestandsentwicklung der Mehlschwalbe in Niedersachsen

Von Herwig Zang, Niedersächsische Ornithologische Vereinigung, Goslar



(Foto: C. Robiller; naturlichter.de)

Die Mehlschwalbe *Delichon urbicum* ist in Niedersachsen regelmäßiger, landesweit verbreiteter Brutvogel. Die Anzahl der Paare betrug 2005 bis 2008 im Mittel 80.000. Die Mehlschwalbe erscheint derzeit aktuell nicht gefährdet, doch ein merklicher Bestandsrückgang im Laufe des 20. Jahrhunderts war Anlass, sie in der Roten Liste auf die Vorwarnliste zu setzen.

Lebensraum

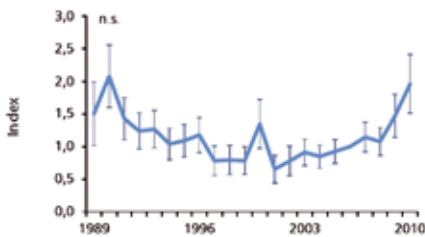
Die Mehlschwalbe besiedelt vor allem menschliche Siedlungen vom Einzelgehöft bis in die Städte und baut ihre Nester bevorzugt an der Außenseite von Gebäuden, z.B. gern unter Dachüberständen. Begünstigt wird ihre Ansiedlung durch die Nähe von Gewässern, Grünland und Wald. Bei gutem Angebot an Nahrung, Nistmaterial und Nistgelegenheiten brütet sie in Niedersachsen vielfach in Kolonien, die in der Regel bis 25 Paare, maximal auch 120 Paare umfassen können.

Verbreitung in Niedersachsen

Die Mehlschwalbe ist in Niedersachsen fast flächendeckend verbreitet. Ihre Dichte nimmt von Nordwest nach Südost leicht zu (Abb.). Die höchste Dichte mit 401 bis 1.000 Paaren pro Messtischblatt-Viertel wird unter 1678 Vierteln nur einmal erreicht (Raum Wagenfeld). Häufiger ist eine hohe Dichte von 151 bis 400 Paaren pro Messtischblatt-Viertel, so in der Ems-Hunte-Geest (z.B. Wagenfeld, Sulingen), in der Lüneburger Heide (z.B. Wendland, Raum Geesthacht) und im Berg- und Hügelland (z.B. Melle, Bückeburg-Rinteln, Raum Hildesheim, Nordwestliches Harzvorland bis zum Gr. Bruch, Raum Göttingen bis zum Unteren Eichsfeld). Kleine Verbreitungslücken bestehen in ausgedehnten Waldgebieten wie in der Lüneburger Heide, im Solling und im Harz.

Bestand, Entwicklung

Die Erfassung 2005 – 2008 ergab zwischen 52.000 und 122.000, im Mittel 80.000 Paare. Das entspricht einem Anteil von ca. 12% des deutschen Bestandes von 0,4 bis 0,9 Mill.. Im Vergleich zu der 25 Jahre zurückliegenden Erfassung 1981 – 1985 sind 50 Messtischblatt-Viertel aufgegeben und nur 15 neu besiedelt worden. Die Bestände der Mehlschwalbe erscheinen langfristig ziemlich konstant, weisen aber mittelfristig deutliche Schwankungen zwischen 80.000 und 120.000 Paaren auf. Katastrophenjahre wie zuletzt 1953 und 1974, in denen infolge nasskalter Witterung Hunderttausende von Schwalben umkamen, werden schnell ausgeglichen. Das Monitoring häufiger Brutvögel 1989 – 2010 weist eine im Mittel konstante Entwicklung aus (Abb.). Doch haben die Ergebnisse der Zählungen in diesem Zeitraum zunächst 1989 – 2001 gesichert ab- und dann 2001 – 2010 gesichert zugenommen und bestätigen so die oben angeführten mittelfristigen Schwankungen.



Entwicklung der Zählung der Mehlschwalbe 1989 – 2010 nach dem Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen

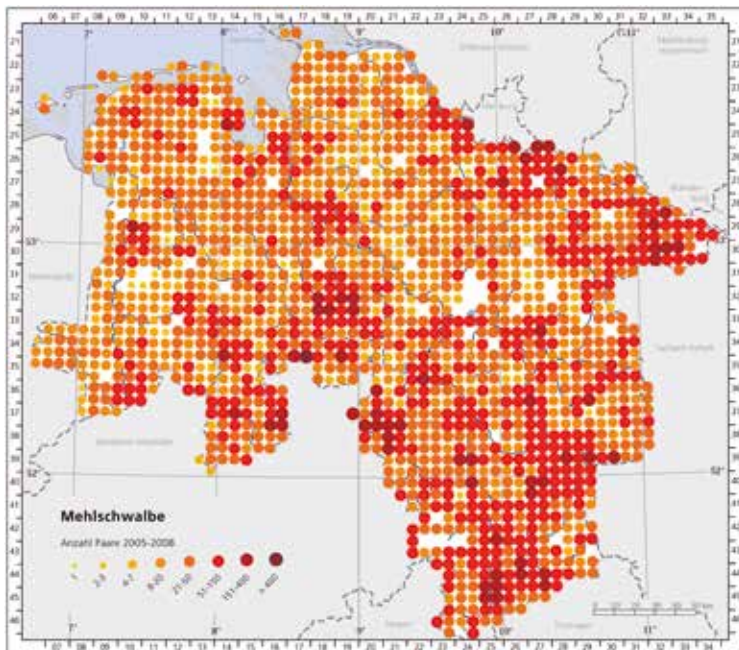


Abb.: Verbreitung und Dichte der Brutvorkommen der Mehlschwalbe in Niedersachsen 2005 – 2008

Verbreitung und Bestandsentwicklung der Rauchschnalbe in Niedersachsen

Von Herwig Zang, Niedersächsische Ornithologische Vereinigung, Goslar

Die Rauchschnalbe *Hirundo rustica* ist in Niedersachsen regelmäßiger, landesweit verbreiteter Brutvogel. Die Anzahl der Paare betrug 2005 bis 2008 im Mittel 105.000. Infolge der starken Abnahme der Bestände 1961–1999 um 69% wurde sie in der Roten Liste als gefährdet eingestuft.

Lebensraum

Die Rauchschnalbe, ein Kulturfolger, nistet bevorzugt in Viehstallungen, nur gelegentlich nutzt sie andere Gelegenheiten, z.B. im Außenbereich von Gebäuden. Ihre Vorkommen konzentrieren sich in Einzelgehöften und stark bäuerlich geprägten Dörfern mit Großviehhaltung. Eine abwechslungsreiche Landschaft mit Gewässern, Wald und Grünland in der Umgebung der Dörfer begünstigen die Ansiedlung.

Verbreitung

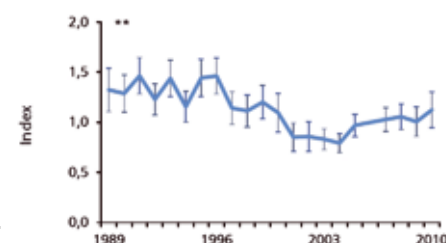
Die Rauchschnalbe ist landesweit verbreitet. Ihre Dichte nimmt von Nordwest nach Südost ab (Abb.). Spitzenwerte von 401 bis 1000 Revieren pro Messtischblatt-Viertel wurden unter 1678 Vierteln nur zweimal festgestellt (Raum Wagenfeld, Raum Borsum-Heiningen-Werlaburgdorf), häufiger eine hohe Dichte von 151 bis 400 Paaren pro Messtischblatt-Viertel, so in Teilen der Marschen (z.B. Großes Meer, Unterweser Raum Brake und Rastede, Unterelbe Raum Hemmoor), in der Ems-Hunte-Geest (z.B. Raum Quakenbrück, Wagenfeld, Sulingen), in der Lüneburger Heide (vor allem im Wendland, auch im Raum Jesteburg-Garlstorf bis Geesthacht) sowie im Osnabrücker Hügelland. Kleine Verbreitungslücken sind in ausgedehnten Waldgebieten wie in der Lüneburger Heide, im Solling und im Harz vorhanden.

Bestand, Entwicklung

Die Erfassung 2005 – 2008 ergab 66.000 bis 160.000, im Mittel 105.000 Paare. Das entspricht einem Anteil von ca. 17% des deutschen Bestandes von 0,5 bis 0,9 Mill. Im Vergleich zu der 25 Jahre zurückliegenden Erfassung von 1981 bis 1985 sind 34 Messtischblatt-Viertel aufgegeben und nur 14 neu besiedelt worden. Die Bestände der Rauchschnalbe sind seit Langem rückläufig, so in Niedersachsen 1961–2005/08 von 420.000 auf 105.000 Paare, also um 75%. Den massiven Rückgang bestätigt auch das Monitoring häufiger Brutvögel 1989–2010 mit einer jährlichen Abnahme von 1,9%. Doch zeichnet sich seit 2004 zumindest ein Stopp des ständigen Rückgangs ab und die Erfassung 2005 bis 2008 markiert einen hoffentlich vorläufigen Tiefpunkt. Denn die Ergebnisse der Monitoring-Zählungen von 1989 bis 2004 haben noch gesichert ab- und dann von 2004 bis 2010 gesichert wieder etwas zugenommen (Abb.).



(Foto: DDd; de.wikipedia.org)



Entwicklung der Zählung der Rauchschnalbe 1989 – 2010 nach dem Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen

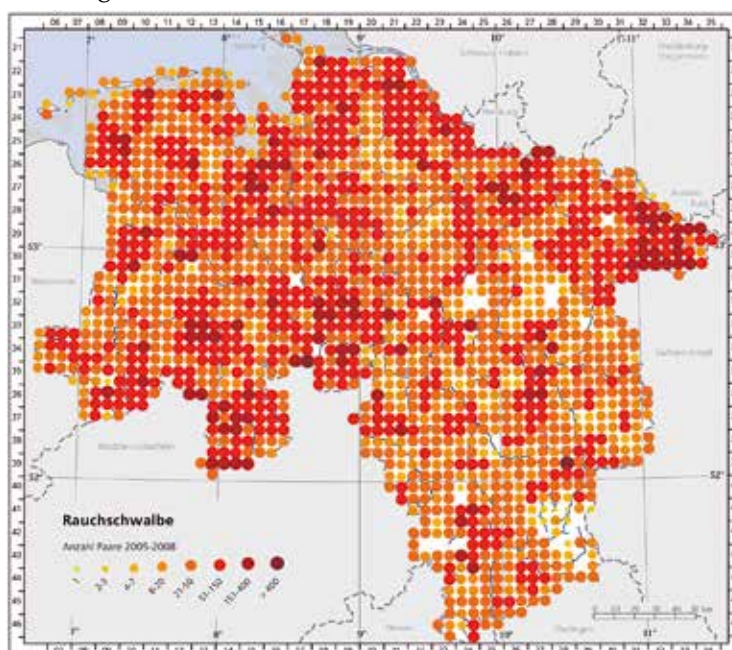


Abb.: Verbreitung und Dichte der Brutvorkommen der Rauchschnalbe in Niedersachsen 2005 – 2008



Schwalben erkennen

So beliebt die Schwalben bei den Menschen sind, so groß ist oft auch die Unkenntnis über die verschiedenen Arten und ihre Ansprüche. Viele Hausbesitzer haben durchaus Interesse, die kleinen Glücksbringer am Haus anzusiedeln, aber nicht selten wird das falsche Nest erworben und angebracht. Daher ist die Verbreitung einer besseren Artenkenntnis – wie überall im Naturschutz – ein wichtiges Fundament für unsere Arbeit.

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)



Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)



Aussehen	Gewicht: 18 g. Gedrungene mittelgroße Schwalbe. Unterseite und Bürzel sind mehlig weiß, Beine und Füße weiß befiedert, daher kommt der Name „Mehlschwalbe“. Die Oberseite ist glänzend schwarzblau, die Flügel schwarzgrau. Schwanz relativ kurz, schwach gegabelt. Außensteuerfedern nicht auffällig verlängert.	Gewicht: 19 g. Elegante fliegende Schwalbe mit dunkler, blau-metallisch glänzender Oberseite und stark verlängerten äußeren Steuerfedern sowie einer weißen Fleckenreihe im Schwanz. Stirn und Kehle rotbraun, unterhalb der Kehle befindet sich ein bräunliches Kropfband. Bauch individuell und geografisch variierend weißlich, rahmfarben oder apricotfarben. Beine schwarz. Nach dem tief gegabelten Schwabenschwanz wurden auch eine Schmetterlingsart, eine Anzugform (Frack) und ein Straßenabschnitt des Nürburgrings benannt. Beim Männchen sind die Schwanzspieße länger, als beim Weibchen, bei den Jungvögeln sind sie noch nicht ausgebildet.
Flugverhalten	Nahrungssuche oft in größerer Höhe als die Rauchschwalbe. Flug mehr gleitend, höhere Flügelschlagfrequenz, steigt oft plötzlich mit schwirrenden Flügelschlägen auf. Sehr gesellig.	Eleganter Flug ohne abruptes Aufsteilen, mit geringerer Flügelschlagfrequenz als Mehlschwalbe. Fliegt oft bodennah, häufig am Wasser. Gesellig.
Niststandort	Baut Nester aus Lehmkügelchen an rauen Außenwänden unter Dachvorsprüngen. Die Gebäude sind meist höher als vier Meter, der Anflug muss frei sein. Selten Felsenbrüter, z. B. auf Rügen.	Baut Lehmnest im Inneren von Ställen, Schuppen oder Rauchfängen (Name!), neuerdings immer häufiger auch in (Tief-) Garagen und Carports. Sie nutzt Balken, kleine Vorsprünge, Lampen oder Stromverteilerdosen, um das Nest zu befestigen. Sehr selten in Höhlen.
Nest	Die halbkugeligen Nester sind bis auf einen kleinen Einflugsalt geschlossen.	Die Nester sind schalenartig offen. In die Lehmmasse werden Stroh, Heu oder auch Tierhaare eingearbeitet.
Nistverhalten	Brütet gesellig, in Kolonien. Jungvögel siedeln sich in der Kolonie an, in der sie aufgewachsen sind, oder zumindest in der Nähe. Weil große Kolonien in der heutigen Zeit selten geduldet werden, gibt es immer häufiger Einzelbruten, z.B. im Giebel eines Reihenhauschens oder in einem Hauseingang.	Im Gegensatz zur Mehlschwalbe brütet sie lieber einzeln, also weit genug von anderen Rauchschwalben-Nestern entfernt.



Mehlschwalbe und Rauchschnalbe – diese beiden Arten bauen ihre Nester direkt an oder in den Häusern der Menschen. Außerdem kommt in Niedersachsen die Uferschnalbe vor, auch sie kann man über ortsnahen Gewässern dahin flitzen und nach Mücken jagen sehen. Oft mit Schnalben verwechselt wird der Mauersegler, der eine sehr ähnliche Lebensweise hat. Hier eine Gegenüberstellung der Merkmale.



Uferschnalbe
(*Riparia riparia*)

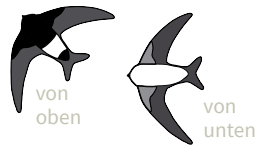
Mauersegler
(*Apus apus*)



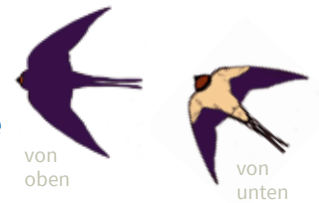
Gewicht: 13 g. Kleine Schnalbe mit kurzem, schwach gegabeltem Schwanz, ohne weiße Abzeichen im Schwanz oder am Bürzel. Oberseite mattbraun, Unterseite weiß mit braunem Band quer über der Brust.	Mit 43 g Gewicht größer als alle drei Schnalbenarten, gehört zur Familie der Segler und nicht zu den Singvögeln. Flügelspanne bis zu 50 cm. Extrem flugangepasste Vögel mit sichelförmigen Flügeln, kurzem gegabeltem Schwanz und winzigen Füßen. Gefieder bräunlich bis rußschwarz mit aufgehellter Kehle.	Aussehen
Erbeutet fliegende Insekten und anderes Luftplankton, bevorzugt über der Wasseroberfläche. Sammelt sich im Herbst gemeinsam mit Rauchschnalben an Massenschlafplätzen im Schilf und im Gebüsch, meist nah am Wasser.	Führt ein Leben in der Luft. Nur kranke Vögel befinden sich am Boden, dann oft nicht mehr flugfähig. Selbst Begattungen finden teilweise in der Luft statt. Nicht brütende Vögel übernachten z.T. in höheren Luftschichten fliegend (nächtliche Rufe).	Flugverhalten
Sandige oder lehmige Steilufer, z.B. in Sandgruben, bei Badeseen oder auf Baustellen.	Nistet in Hohlräumen von Hauswänden, in Mauerspalten und unter Dachziegeln, selten in Felslöchern oder Baumhöhlen. Ausgesprochener Kulturfolger.	Niststandort
selbst gegrabene Bruthöhle	Trägt wenige im Flug gefangene Hälmlchen und Federn in den Nistraum ein.	Nest
geselliger Koloniebrüter	Lässt sich nur zum Brüten im Nest nieder.	Nistverhalten



Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)



Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)



Gesang und Rufe*

Kurzes verhaltenes, geräuschhaftes Schwätzen, besteht im Wesentlichen aus abgewandelten Rufen und wiederholten harten „pr“-Elementen. Oft am Nest und im Sitzen, auch im Flug, zuweilen im Schauflug mit verlangsamen Flügelschlägen vorgetragen. Hat, wie in der Regel bei anderen Koloniebrütern auch, wohl kaum eine reviermarkierende Bedeutung, sondern dient eher der Werbung bzw. der Verständigung der Partner untereinander. Leiser Subsong, z.B. am oder im Nest, von beiden Geschlechtern.

Normale Flugrufe sehr bezeichnend: ein aus der Nähe hartes, häufig wiederholtes „pr“, „brrit“ oder zweisilbig „pr-prit“, als wenn zwei Kieselsteine aneinander gerieben werden. Von Ferne klingt der Ruf mehr weich trillernd („brüd“). Bei Störung durch Luft- oder Bodenfeinde ein schrilles „ziir“ oder „ziürr“, das in der Kolonie das sofortige Abfliegen aller brütenden oder im Nest sitzenden Vögel auslöst. Bei Wiederholung der Rufe fliegen sie gruppenweise die Störung an.

*Beschreibung des Gesangs nach: Bergmann, Helb, Baumann: Die Stimmen der Vögel Europas, Aula Verlag 2008

Melodisches rasches Zwitschern mit vielen geräuschhaften, obertonreichen Elementen. Strophe endet mit einem gezogenen, hellen Schnurren, wobei der Schnabel weit geöffnet wird. Gesang oft im Sitzen nahe Brutplatz, nicht selten auch im Flug. Intervalle zwischen Strophen vielfach sehr kurz. Leiser Zwitscher- gesang (Subsong) ohne Endtriller auch von Weibchen und Jungen. Auch gruppenweiser Chorgesang.

Häufiger Normal- und Flugruf ist ein einfaches, zwei- oder mehrsilbiges „wid-wid“. Auch Jungvögel rufen anhaltend „wit“ oder „wüit“, vor Fütterung sehr schnell gereiht „dsched-dsched...“. Bei Störung durch Flug- oder Bodenfeinde ein spitzes wiederholtes „zi-witt“ oder dschiddschid...“. Bei schwächerer Erregung gedämpft wie „dschrlit“, bei kämpferischer Auseinandersetzung hell zeternd „witt titititi“.

Instrumentallaute: Beim Schütteln im Flug bzw. bei scharfen Wendungen dumpfe Fluggeräusche. Beim Beutefang auf geringe Entfernung hörbares Schnabelknappen.



(Foto: Erhard Neger)



Schwanzlängen der Rauchschwalbenmännchen und -weibchen

(Foto: Sönke Martens)



Uferschwalbe
(*Riparia riparia*)

seitlich

von
unten

Mauersegler
(*Apus apus*)



Kurzes geräuschhaftes Schwätzen, teilweise rhythmisiert aus schnellen gestoßenen Elementfolgen zu Beginn und mit abschließendem Triller. Meist in der Nähe der Nisthöhle, im Flug oder am Höhleneingang sitzend vorgebracht. Beide Geschlechter singen, während der Paarbildung mitunter im Wechsel. Zu Beginn der Brutzeit an der Nisthöhle eine etwas 2 sec. dauernde Phrase, die mit Flugrufen „tschrd“ beginnt und sich zu einem schnellen Staccato beschleunigt - als Markierung der Bruthöhle gegenüber Artgenossen. Häufigster Ruf ist ein reibendes „tschrd“ oder „tschr“, nicht so trillernd wie bei der Mehlschwalbe. Individuelle Unterschiede, die von Jungvögeln/Eltern und Partnern erkannt werden. Bei Störung ein spitzes „zier“ oder „zrieep“. Bei aggressiven Auseinandersetzungen ein gereihtes „dschäd“ oder „dsäd“.

Der Ruf ist ein hohes, schrilles, heiseres „sriih“, in verschiedener Weise moduliert, oft gereiht. Gelegentlich hört man Kurzrufe wie „tsi“ oder „sü“. Im Sommer sieht man geschlossene Schwärme von Mauerseglern oft mit diesen Rufen in rasantem Flug durch Häuserzeilen schnellen, auch mitten in der Stadt. Paare rufen oft im Duett, besonders in der Abenddämmerung, wobei der höhere Ruf vom Weibchen, der tiefere vom Männchen kommt. Bei Jagerei schnell gereichte Kurzrufe „sisisi...“. In besonderer Erregung tieferes „zrip...“. Altvögel rufen am Neststandort und lösen Ansiedlung anderer in der Kolonie aus. Instrumentallaute: Zischend-wetzende Fluggeräusche nur aus der Nähe wahrnehmbar.

Gesang und Rufe*



(Foto: Erhard Nerger)



Mauersegler vor Nesteingang
(Foto: NABU Niedersachsen)



Ausnahmen und Besonderheiten

Genetische Untersuchungen an Schwalben haben ergeben, dass hin und wieder Bastarde zwischen Rauch- und Mehlschwalbe vorkommen, die überwiegend in Mehlschwalbenkolonien leben. Im Rahmen unseres Projektes wurden uns außerdem einige interessante Verhaltensabweichungen dokumentiert:



Rauchschwalben und Mehlschwalben als unmittelbare Brutnachbarn
(Foto: Hans Arend, NABU Hameln/Pyrmont)



Mehlschwalben, die ins Innere des Gebäudes einziehen
(Foto: Hof Schünemann, Kreis Verden)

Bericht vom Hof Schünemann im Kreis Verden:

„Ja, es wird in zunehmendem Maße auch innen gebaut, sowohl auf der Diele als auch im Stallbereich. Dabei werden zum Teil Rauchschwalbennester besetzt und umgenutzt, denn das macht schließlich weniger Arbeit, oder? Ich denke, es liegt daran, dass wir, wie gesagt, alles offen halten. Unseren Heuboden müssen wir jetzt auf Umwegen erklettern, da eine Mehlschwalbenfamilie dort an die Luke gebaut hat.“



Eine Rauchschwalbe, die es bevorzugt, ihr Nest an der Außenwand zu bauen
(Foto: Diana Raffenberg)

Manche Hausbesitzer bringen spezielle Spikes gegen den Nestbau an. Es wurde beobachtet, dass Mehlschwalben dann ausnahmsweise nach oben offene Nester auf Simsen bauen.



Rauchschwalbe sammelt Stroh für den Nestbau (Jürgen Hicke)

Die Schwalben in ihrem Brutgebiet

Zwischen Ende März und Mitte Mai treffen die Schwalben in ihren Brutgebieten ein und suchen unverzüglich ihre alten Niststandorte auf. Die Rauchschwalbe ist meist etwas früher wieder zurück – die ersten Sichtungen fallen oft noch in den März. Bei der Mehlschwalbe kann sich die Rückkehr in die verschiedenen Kolonien über mehrere Wochen hinziehen. Während die ersten Mehlschwalben schon Anfang April gesichtet werden, warten manche Hausbesitzer bis Mitte Mai auf ihre Untermieter. Das kann z. B. an verschiedenen Zugrouten oder an Wettereinbrüchen im Mittelmeerraum liegen, durch die die Schwalben nach Zwischenlandungen am Weiterfliegen gehindert werden.

Nach Brombach (2004) sind die ersten eintreffenden Rauchschwalben Männchen (Einzelgänger). Paare kehren meist gemeinsam zum Brutplatz zurück, aber da häufig nicht beide Vögel den Winter überlebt haben, sind es manchmal auch die Weibchen, die sich an den Brutplätzen zuerst einstellen. Brombach schreibt: „Generell sucht das Männchen den Brutplatz aus. Doch kehren häufig „Witwen“ zurück, die als „Heiratsgut“ Nest und Nistplatz aus dem Vorjahr mit in die Ehe bringen (Brutplatztreue). „Einheiratsmöglichkeiten“ werden auf jeden Fall genutzt, besonders von einjährigen Männchen.“

Nach dem anstrengenden Rückflug aus Afrika schätzen die Schwalben ihre alten Standorte aus mehreren Gründen:

- Wenn das alte Nest noch da ist, steht ihnen sofort ein Schlafplatz zur Verfügung.
- Gern renoviert die Schwalbe auch ein kaputtes Nest, das ist weniger aufwändig, als aus 700 – 1500 Lehmkügelchen ein neues zu bauen. Oft streiten sich die Schwalbenpaare sogar um die verbleibenden Nester.
- Feuchter, klebfähiger Boden zum Bau oder zur Renovierung des Nestes war im letzten Jahr vorhanden – und ist es hoffentlich auch jetzt noch. Die Schwalben holen sich das Baumaterial auf feuchten Wegspuren, Viehauftriebsstellen oder unbefestigten Hofplätzen. Diese Stellen dürfen nicht zu weit entfernt sein: Muss die Schwalben den Lehm weiter als 300 m transportieren, trocknet er im Schnabel aus und wird bröckelig.
- Die Schwalbe hat im Vorjahr die Erfahrung gemacht, dass sie an diesem Platz ungestört von Menschen und Nesträubern nisten darf.
- Die Umgebung bietet vermutlich ausreichend Nahrung, also Jagdreviere wie Wiesen, Weiden, naturnahe Gärten, strukturreiche Hofplätze, Gewässer, Hecken und Feldraine.



Ist das Nest fertig, beginnt das mühselige Geschäft des Brütens und der Jungenaufzucht. Hier ein Überblick über das Geschehen im Schwalbennest:

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)



Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)



Eier pro Brut	2 – 6 (meist 4-5)	2 – 7 (meist 4 – 5)
Bruten im Jahr	1 – 2	1 – 2
Brutdauer	14 – 15 Tage bei schlechtem Wetter bis zu 22 Tage	14 – 16 Tage bei schlechtem Wetter bis zu 29 Tage
Ausfliegen der Jungen	nach 26 – 29 Tagen	nach 20 – 24 Tagen
Versorgung der flüggen Jungen durch die Eltern	noch 1 Wochen	noch 2 Wochen



(Foto: Hermann Dreyer)

Über die Mehlschwalbe wird berichtet, dass die Altvögel während der Aufzuchtzeit von etwa 30 Tagen z. T. mehr als 8.000 Fütterungen der Jungen vornehmen. Die Futterballen haben dabei ein Gewicht zwischen 0,01 und 0,5 g. Nimmt man ein durchschnittliches Gewicht der Futterballen von 0,16 g und eine durchschnittliche Anzahl von 6.000 Fütterungen an, so werden je Brut zur Aufzucht etwa 1 Kilogramm Insekten verfüttert, das sind ca. 250.000 Insekten! Dabei ist die Nahrung der Altvögel selbst noch nicht mit einbezogen.

Hermann Specht aus Gehrde hat sich einmal die Mühe gemacht und die Schwalben beim Ausfliegen gezählt: In 15 Minuten zählte er 75 – 105 Ausflüge!



(Foto: Jürgen Hicke)

Schwalbenlied

Da ist die liebe Schwalbe wieder,-
Sie blieb uns fast zu lange aus;
Sie zwitschert ihre alten Lieder
Und zieht ins alte, kleine Haus.

Sie trägt den Frack, den schwarzen alten,
Den sie im vor'gen Jahre trug;
Die Weste hat sie gut gehalten, -
Sie ist noch weiß und rein genug.

Wer weiß, was alles sie getrieben,
Seit sie gereist ins ferne Land,
Doch ist die alte sie geblieben,
Die Sonne hat sie nicht verbrannt.

Drum hab' ich sie auch auf der Stelle
Erkannt am Frack und am Gesicht.
Mein Schwälbchen komm, flieg nicht so schnelle,
Du tust, als kenntest du mich nicht.

Nicht wahr, ich bin recht groß geworden,
Seit wir uns sah'n zum letzten Mal,
Seit fort du zogst nach fernen Orten
Weit über Meer und Berg und Tal.

Komm nur, wir sind ja doch die Alten
Und bleiben's auch in diesem Jahr;
Wir wollen gute Freundschaft halten,
So wie's im vor'gen Sommer war.

Der Winterzug

Schwalben verbringen nur die Hälfte des Jahres bei uns – von Oktober bis März halten Sie sich in ihren Überwinterungsgebieten in Afrika auf. Das Gleiche gilt übrigens für 45% der in Deutschland vorkommenden Brutvogelarten. Besonders den Insektenfressern bleibt meist gar nichts anderes übrig, als im Winter fortzuziehen, denn bei uns gibt es in der kalten Jahreszeit einfach nicht genug Nahrung.

Schwalben sind Langstreckenzieher, ihre Flugroute beträgt bis zu 10.000 km, das Zielgebiet liegt südlich der Sahara. Diese für uns Menschen fast unvorstellbare Leistung der kleinen Vögel beschäftigt die Forscher schon lange. Durch moderne Methoden wie Beringung, Ausstattung mit Mini-Sendern und Beobachtung über Radarstationen, konnten viele Rätsel aufgeklärt werden. So weiß man inzwischen, dass Singvögel die Wüste nicht im Non-Stopp-Flug überqueren, sondern nachts fliegen, während sie tagsüber möglichst im Schatten rasten. Auf Nahrung und Wasser müssen sie dabei allerdings verzichten. Die Vögel nutzen bei ihrem nächtlichen Zug günstige Winde aus. Im Herbst ziehen sie unterhalb von 1.500 m Höhe und profitieren dabei von den aus Nordost wehenden Passatwinden. Im Frühling steigen die meisten Singvögel über den Bereich der Passatwinde hinaus in Höhen bis über 2.400 m, wo sie aus Südwesten kommende Antipassatwinde nutzen.



Zugrouten ausgewählter Vogelarten:

- Grün: Fischadler
- Rot: Rotmilan
- Blau: Rauchschwalbe
- Lila: Sumpfrohrsänger
- Gelb: Zwergschnäpper
- Weiß: Schneeammer



Der Zug der Rauchschwalbe nach Ringfunden. Fundorte von in Deutschland beringten und im Ausland gefundenen Vögeln. (Arbeitskarte, Franz Bairlein)

Der Schwalben Wanderlied

*Fort, fort, fort und fort – an einen andern Ort!
Nun ist vorbei die Sommerzeit,
Drum sind wir Schwalben jetzt bereit
Von einem Land zum andern – zu wandern.*

*Ihr, ihr, ihr und ihr, Ihr Leute lebet wohl!
Ihr gabt zur Herberg euer Dach
Und schützet uns vor Ungemach.
Drum sei euch Glück und Frieden – beschieden.*

*Ihr, ihr, ihr und ihr, Ihr Mücklein lebet wohl!
Ihr habt uns oft recht satt gemacht
Und uns mit manchem Schmaus bedacht.
Lebt wohl! Auf Wiedersehen! Wir gehen.*

Melodie: Volksweise

Hoffmann von Fallersleben



Geschätzte 50 Milliarden Vögel bewegen sich weltweit alljährlich auf ihren saisonalen Wanderungen zwischen Brutgebiet und Winterquartier. Dabei queren sie Ozeane, Wüsten und Gebirge. Es gibt keinen Monat, in dem nicht irgendwo auf der Welt Zugvögel auf Reisen sind. Auf ihrem Zug trotzen sie vielen natürlichen und vom Menschen verursachten Gefahren:

Als die Schwalben per Lufthansa reisten:

Die große Schwalben-Hilfsaktion 1974

Es war wohl die größte Artenschutz-Hilfsaktion in der über 100-jährigen Geschichte des NABU: Als im Herbst 1974 unzählige Mehls- und Rauchschwalben von einem plötzlichen Wintereinbruch überrascht wurden, sorgte der damalige Deutsche Bund für Vogelschutz (DBV) – heute NABU – zusammen mit vielen weiteren Vogelfreunden für den Transport von mehr als einer Million Vögeln per Auto, Bahn und vor allem Flugzeug. In Norditalien und Südfrankreich wurden die Schwalben dann wieder freigelassen. Mehr dazu auf:

<http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/voegel/zugvoegel/schwalben/index.html>

- Fressfeinde: Baumfalken ernähren sich während des Vogelzugs überwiegend von Schwalben
- Gewitter, Stürme, Trockenheit und Hitze – Wetterextreme, die durch den Klimawandel noch zunehmen
- Hindernisse im Luftraum wie Freileitungen, Windkraftanlagen oder Funktürme
- Vogeljagd und Vogelfang, legal oder illegal
- Entwaldung
- Überweidung oder sonstige Übernutzung der Rast- und Überwinterungsgebiete

Jagd auf Zugvögel – immer noch kein Ende in Sicht!

Noch immer bedrohen Jäger, Wilderer und Vogelfänger unsere Zugvögel entlang ihrer Wanderrouen. Der NABU setzt sich seit 2013 mit einer groß angelegten Kampagne gegen den Vogelmord an der ägyptischen Küste ein. Das „Komitee gegen den Vogelmord“ veranstaltet jährlich Zugvogelschutzcamps an besonderen Gefahrenpunkten.



Libanesischer Jäger mit geschossenen Rauchschwalben.
(Quelle für beide Fotos: Komitee gegen den Vogelmord)

Schwalben sind im Gegensatz zu Drosseln, Ortolanen oder Grasmücken nicht besonders beliebt bei Feinschmeckern in Italien, Zypern oder Frankreich. Auf Malta werden jedoch jedes Jahr Hunderte von Schwalben zum Zeitvertreib, also einfach als „Zielscheibentraining“ abgeschossen. Auch im Libanon sind sie leider immer noch willkommene Jagdbeute.



Geschossene Schwalben auf Malta

Zur rechtlichen Situation der Schwalben und ihrer Nester:

Mehl- und Rauchschnalben sowie Mauersegler sind nach der Europäischen Vogel-schutzrichtlinie (79/409/EWG von 1979) besonders geschützte Arten und sollen durch die Umsetzung der Naturschutzgesetze des Bundes (§ 44 BNatSchG) und der Länder in ihren Beständen erhalten werden.

Das sagt das Bundesnaturschutzgesetz

§ 44 Vorschriften für besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten (Auszug)

(1) Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören (Lebensstättenschutz).



Das Abwehrnetz hat diese Schwalbe nicht vom Nestbau abgehalten
(Foto: Markus Janz)

Die Entfernung von Nestern während der Brutzeit ist zudem ein Straftatbestand gemäß Tierschutzgesetz, weil dadurch Jungvögel getötet werden.

Was bedeutet der Lebensstättenschutz für die Schwalbennester?

Eine Auslegung dieser Vorschriften veröffentlichten die Rechtsanwälte Andreas Lukas und Felicia Petersen (Frankfurt am Main) im „Recht der Natur-Schnellbrief 187“ vom November/Dezember 2014. Hieraus wird im Folgenden ausführlich zitiert:

„Von April bis September leben Schwalben als Kulturfolger im Siedlungsbereich bei uns. Aber auch während der Abwesenheit genießen Schwalbennester bzw. deren Überbleibsel den Lebensstättenschutz nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG. Bei Mehl- und Rauchschnalben handelt es sich nämlich um nesttreue Vogelarten, die alte Nester wieder benutzen bzw. neue bevorzugt an alter Stelle errichten. Nach der Rechtsprechung des BVerwG sind Brutstätten nesttreuer Arten auch während der winterlichen Abwesenheit von Zugvögeln geschützt.“¹

„§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG verbietet es damit, ganzjährig Fortpflanzungsstätten nesttreuer Vogelarten zu beschädigen oder zu zerstören. Fortpflanzungsstätte meint bei Mehlschnalben als Koloniebrüter nicht das einzelne Nest, sondern die gesamte Kolonie. Das Entfernen von einzelnen Nestern ist daher rechtlich als Beschädigung der Fortpflanzungsstätte einzustufen, das Entfernen aller Nester der Kolonie erfüllt den Tatbestand des Zerstörungsverbotes.“



Mehlschnalben beim Nestbau
(Foto: Erhard Nerger)

¹(BVerwG, Urteil vom 21. Juni 2006 – 9A 28/05 – juris, Rn. 33: „Unter Brutstätten sind nicht nur von Vögeln gerade besetzte, sondern auch regelmäßig benutzte Brutplätze zu verstehen, selbst wenn sie während der winterlichen Abwesenheit von Zugvögeln unbenutzt sind.“ (bestätigt durch BVerwG, Urteil vom 12. März 2008 – 9 A 3/06 - juris, Rn. 222)“



(Foto: Gunter Halle)

Auch Reste von Schwalbennestern sind demnach durch §44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG geschützt, „denn diese bilden den Ansatzpunkt („Grundstein“) für den Wiederaufbau des Nestes bzw. die Anknüpfungsstelle für eine Wiederbesiedlung. Nach Lukas und Petersen (2014) liegt ein Verstoß gegen das Beschädigungsverbot auch dann vor, wenn Nester unbrauchbar gemacht werden, etwa durch das Versperren des Einflugloches durch Anbringen von Werbetafeln, Baunetzen etc.. Gleiches gilt, wenn Kotbretter bewusst zu hoch angebracht werden, so dass die Mehlschwalben wegen des geringen Abstandes die Nester nicht mehr nutzen.“

Ist das Entfernen von Schwalbennestern von einer Hauswand eine „Entnahme aus der Natur“?

Hierzu Lukas und Petersen: „Um Fortpflanzungsstätten „der Natur“ handelt es sich auch dann, wenn sich Nester nicht in der freien Naturlandschaft befinden. Zur Natur gehört schlechthin jeder Bereich, den Wildtiere besiedeln und als Lebensraum nutzen.“

Entspricht das Zusammenleben mit Menschen der natürlichen Lebensweise als Kulturfolger, so sind die Lebensstätten laut Rechtsprechung als „in der Natur“ befindlich geschützt, auch wenn sie sich an der Außenfassade eines bewohnten Gebäudes befinden.²

Das gilt auch für Schwalben-Kunstnester an einer Fassade, die alljährlich bebrütet wird und mithin eine Fortpflanzungsstätte im Rechtssinne darstellt. Deshalb dürfen beispielsweise bei einem Hausbesitzerwechsel vom Vorbesitzer angebrachte Schwalben-Kunstnester nicht ohne behördliche Erlaubnis entfernt werden.“

Ausnahmen und Befreiungen

„Die Beseitigung von Schwalbennestern an Gebäuden ist ... demnach grundsätzlich rechtswidrig. Nach § 44 Abs. 5 Satz 2 und 3 BNatSchG liegt ein Verstoß gegen diese Norm dann nicht vor, wenn dank vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen die ökologische Funktion der betroffenen Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.“

„Denkbar ist insoweit grundsätzlich, dass der Eigentümer vor der Haussanierung und dem damit verbundenen Entfernen von Schwalbennestern rechtzeitig am Nachbarhaus für gleichwertige Ersatznismöglichkeiten in Form von Kunstnestern sorgt. Rechtliche und finanzielle Unsicherheiten verbleiben dabei aber stets, weil ortsnahe CEF-Maßnahmen beim Schwalbenschutz fachlich als ineffektiver als Ausgleichsmaßnahmen an gleicher Stelle gelten.“ Daher „... ist dem Vorhabenträger zu raten, sich vorsorglich eine Ausnahme/Befreiung gewähren zu lassen.“ Auch reicht nach Lukas und Petersen die in der Praxis häufig anzutreffende Vorgehensweise, die Sanierung im Winterhalbjahr durchzuführen und Kunstnester vor der Wiederkehr anzubringen, für die Privilegierung des §44 Abs. 5 BNatSchG eindeutig nicht aus, eine Erteilung einer Ausnahmegenehmigung sei in solchen Fällen unbedingt erforderlich.

„Nach § 45 Abs. 7 BNatSchG kann eine Ausnahme von den artenschutzrechtlichen Zugriffsverboten erteilt werden. Erste Voraussetzung dafür ist das Vorliegen eines zwingenden Grundes des den Artenschutz überwiegenden öffentlichen Interesses.

Hierzu zählt u.a. die Gesundheit des Menschen (§ 45 Abs. 7 Satz 1 Nr. 4 BNatSchG).

Die Rechtsprechung hat in zwei jüngeren Entscheidungen jedoch klargestellt, dass sich der Grundstückseigentümer nicht auf die Beeinträchtigung des durch den von den Vögeln ausgehenden Dreck berufen kann, selbst wenn er einen Catering-Service betreibt. Denn Vogelkot bedeute keine Gefahr für die menschliche Gesundheit.⁴

²(OVG Niedersachsen, Beschluss vom 14. Mai 2004 – 8 ME 65/04 – juris, Rn. 8)

³Als CEF-Maßnahme (continuous ecological functionality-measures = Maßnahmen zur dauerhaften Sicherung der ökologischen Funktion) werden im Bereich der Eingriffsregelung Maßnahmen des Artenschutzes verstanden.

⁴VG Düsseldorf, Urteil vom 20. März 2009 – 25 K 64/09 – juris, Rn. 24; Sächsische OVG, Urteil vom 10. Oktober 2012 1 A 389/12 – juris Rn. 33.



Auch liege im Vorhandensein von Schwalbennestern allein noch keine unzumutbare Eigentumsbeeinträchtigung. Diese müsse aus der Besonderheit der Situation folgen, also z. B. aus der Kollision von gesetzlichem Artenschutz und Energieeinsparungsverordnung, Sanierungsbedarf wegen Hochwasserschaden o. ä..

Der Verursacher einer unvermeidbaren Beeinträchtigung von Natur und Landschaft ist verpflichtet, diese Beeinträchtigung durch Naturschutzmaßnahmen auszugleichen.⁵ Deshalb hat der Eigentümer beim Entfernen von Schwalbennestern keinen Anspruch auf Erteilung einer Befreiung ohne Schutzbestimmungen.

Eine Befreiung, die keine Auflage im Sinne einer Ausgleichsmaßnahme enthält, wäre nach Lukas und Petersen sogar rechtswidrig.⁶

Die Naturschutzbehörden (UNB) der Landkreise und kreisfreien Städte überwachen die Einhaltung der gesetzlichen Artenschutzbestimmungen. Diese Zuständigkeit beinhaltet die präventive Überwachung, das Verhüten sowie die Feststellung von Verstößen. Außerdem sind sie für die Beseitigung von Störungen zuständig, z. B. in dem sie anordnen, dass Schwalben-Kunstnester als Ersatz für widerrechtlich entfernte Nester anzubringen sind.

Naturschutzverbände können bei den Unteren Naturschutzbehörden auf ein solches Vorgehen hinwirken, z.B. in dem sie Anzeige erstatten, denn ein vorsätzlicher oder fahrlässiger Verstoß gegen den Lebensstättenschutz stellt eine Ordnungswidrigkeit⁷ dar.



Mehlschwalbennester unter einer Brücke
(Foto: Gunter Halle)

Schwalben und Baumaßnahmen

Vogelarten wie Schwalben, Mauersegler oder Hausrotschwanz, aber auch Fledermäuse sind Kulturfolger, die Städte und Dörfer als Lebensraum erobert haben. Für sie sind Gebäude „Ersatz-Felslandschaften“ mit Ritzen, Spalten und Höhlen. Doch immer mehr dieser „tierischen Untermieter“ verlieren ihre Quartiere. Im Rahmen von – notwendigen ! – Klimaschutz- oder Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden werden an Fassaden beispielsweise fehlende Steine ersetzt, offene Fugen verstrichen, Dämmung und Putz aufgebracht. Im Dachbereich werden Schlupflöcher und Spalten verschlossen sowie Hohlräume gedämmt. Bei Neubauten wird meist fugenlos und frei von Zugängen und Schlupfwinkeln gebaut. Außerdem werden die Tiere während der Bauphasen durch Baugerüste oder Sicherungsnetze nachhaltig verdrängt.

Dabei verstoßen Bauherren oder Handwerker oftmals – bewusst oder unbewusst – gegen Natur- und Artenschutzgesetze (s. vorheriges Kapitel). Auch in menschlichen Siedlungsbereichen gehört die Erhaltung der Artenvielfalt aber zu den Aufgaben eines modernen, nachhaltigen Natur- und Artenschutzes. Eine wichtige Aufgabe für Naturschutzverbände ist es daher, Eigentümer, Planer, Architekten, Bauherren und Handwerker rechtzeitig vom Vorhandensein einer Schwalbenkolonie zu informieren und gemeinsam mit der zuständigen Naturschutzbehörde oder dem städtischen Umweltamt nach Lösungen zu suchen. Dadurch können sich durchaus schöne Kooperationen ergeben, z. B. durch die Integration von Nisthilfen in ein neu entstehendes Gebäude oder die Errichtung eines Schwalbenhauses. Das positive Image der Schwalben lässt sich im Gespräch mit öffentlichen Einrichtungen nutzen, um nachhaltige Verbesserungen der Nistplatzsituation zu erreichen.

Die Informationen in diesem und den nächsten drei Kapiteln wurden mit freundlicher Genehmigung der Broschüre „Schwalben am Gebäude – was tun?“ entnommen, herausgegeben vom Naturpark Lüneburger Heide, Winsen/Luhe 2014, bearbeitet von Oliver Wegener, www.schwalbenschutz.de

⁵ Über § 67 Abs. 3 Satz 2 BNatSchG findet hier die Vorschrift des § 15 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG Anwendung.

⁶ So das Sächsische OVG, Urteil vom 10. Oktober 2012 – 1 A 389/12 – juris Rn. 32.

⁷ nach § 69 Abs. 2 Nr. 3 BNatSchG



Was bedeutet der § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG, s.o.) für den Bauherren?



Durch Baugerüste dürfen Schwalben nicht bei der Brutpflege beeinträchtigt werden (Foto: Kerstin Bosse)

- Die Schwalben dürfen nicht gefangen, verletzt oder getötet werden.
- Die Schwalben dürfen während ihrer Fortpflanzungszeit und während der Jungenaufzucht nicht erheblich gestört werden.
- Die Nester dürfen nicht beschädigt oder zerstört werden.
- Den Tieren darf der Zugang zu ihren Nist- und Schlafplätzen nicht versperrt werden – zum Beispiel durch Baugerüste oder Sicherungsnetze.

Sind Maßnahmen, bei denen eine Beeinträchtigung eintritt, unvermeidbar, so bedarf es einer Ausnahmegenehmigung der UNB gemäß § 67 BNatSchG. Auch jeder Privateigentümer ist zur Einhaltung des Naturschutzgesetzes verpflichtet, da das Grundgesetz zur Einhaltung gesetzlicher Grundlagen (sogenannte Sozialpflichtigkeit des Eigentums, Artikel 14) verpflichtet und zudem 1994 der Umweltschutz als Staatszielbestimmung in Artikel 20a aufgenommen wurde.

Bauherren und Handwerker müssen daher die Gebäude vor Beginn von Bauarbeiten sorgfältig untersuchen bzw. untersuchen lassen, ob Gebäudebrüter oder Fledermäuse von den Bauaktivitäten betroffen sind. Das Naturschutzrecht schreibt diese Vorabprüfung vor. Falls Brutstätten, Wohnstuben etc. vorhanden sind, müssen entsprechende Maßnahmen eingeleitet bzw. das Vorhaben verschoben werden.

Manchmal machen die Naturschutzbehörden die Anordnung einer Ausgleichsmaßnahme davon abhängig, ob die lokale Population durch die Maßnahme erheblich beeinträchtigt wird (was nach Lukas und Petersen (s. vorheriges Kapitel) aus rechtlicher Sicht allerdings nicht gegeben sein muss).

Zum Nachweis einer erheblichen Beeinträchtigung einer Schwalbenpopulation sind lokale Erfassungen von unschätzbarem Wert. Kann eine NABU-Gruppe anhand von langjährigen Zählungen belegen, dass es sich z.B. bei einer Mehlschwalbenkolonie an einem Hafengebäude um die mit Abstand größte Kolonie im Umkreis von mehreren Kilometern handelt, läge bei einer Entfernung dieser Nester auf jeden Fall eine erhebliche Beeinträchtigung der Mehlschwalbenpopulation vor.

Gerüst- und Malerarbeiten während der Brutsaison (Jungvögel im Nest!)

Gerüst- und Malerarbeiten sind zwar zulassungsfreie Gebäudesanierungen und keine Vorhaben im Sinne des § 44 Absatz 5 BNatSchG, dennoch müssen artenschutz- und tierschutzrechtliche Bestimmungen unbedingt eingehalten werden:

- Der Anflug von belegten Nestern muss in jedem Fall sichergestellt sein und darf nicht behindert werden.
- Ist dies nicht möglich, so sind bei der Durchführungsplanung die Arbeiten in einen Zeitraum außerhalb der Brut- und Nistzeit zu verschieben.
- Bereits begonnene Arbeiten sind – gegebenenfalls nur für den betroffenen Gebäudeteil – unverzüglich einzustellen und die Arbeiten ebenfalls in einen Zeitraum außerhalb der Brut- und Nistzeit zu verschieben (siehe Brutzeiten-Kalender).
- Störende Arbeiten im direkten Nestumfeld sind zu vermeiden, da sonst die Gefahr besteht, dass die Brut aufgegeben wird und die Jungvögel verhungern.
- Erfolgt während der Brutzeit das Abschlagen von Naturnestern, liegt ein Straftatbestand vor, da hierbei in der Regel Jungvögel zu Tode kommen.



Gebäudesanierung im Winter bzw. außerhalb der Brut- und Nistzeit

Leere Nester sind Fortpflanzungsstätten im Sinne von § 44, Absatz 1, Ziffer 3, BNatSchG. Hier gilt das Beschädigungsverbot. In Ausnahmefällen ist eine Befreiung nach § 67 Bundesnaturschutzgesetz möglich, wenn die Nester eine „unzumutbare Belastung“ sind (z.B., weil man dann das Gebäude nicht wärmeisolieren könnte). Diese Genehmigung (Befreiung) muss bei den Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise beantragt werden.

Die Naturnester können dann (also bei einer erteilten Genehmigung) im Zeitraum von Oktober bis März vom Haus entfernt werden (s.a. Brutzeitenkalender). Die Genehmigung kann Nebenbestimmungen enthalten, wie:

- Verwendung von Wandfarbe ohne Lotuseffekt. Durch die Veränderung der Oberflächenspannung, den sogenannten Lotuseffekt, würde das Anhaften des Nistmaterials verhindert.
- Ersatz der entfernten Naturnester durch Kunstnester nach erfolgter Haussanierung (mindestens im Verhältnis 1 zu 1)
- Einbau von Quartieren in die Fassade oder den Dachüberstand, beispielsweise für Mauersegler und Fledermäuse
- Errichtung eines Schwalben- oder Mauerseglerhauses.

Bestandsschützende Maßnahmen wie der zusätzliche An- und Einbau von künstlichen Nisthilfen sind vor allem dann erfolgreich, wenn sie mit einer Sicherung und gegebenenfalls Verbesserung umliegender Nahrungsbiotope einhergehen.

Wichtig: Das Aufstellen eines Schwalbenhauses oder ähnliche Artenschutzmaßnahmen in der Umgebung rechtfertigen gleichwohl das Abschlagen der Nester im Nachhinein nicht. Deshalb sollten alle Maßnahmen im Vorfeld mit den Behörden abgestimmt und im Bedarfsfall eine Genehmigung eingeholt werden.

Baumaßnahmen – aber wie?

Fall A: Schwalbennester können bestehen bleiben

- Die Arbeiten am Bau müssen so koordiniert werden, dass die Vögel ihre Brut beenden können, bevor dieser Gebäudeteil saniert wird. Störungen müssen vermieden werden (siehe Kalender).
- Wenn die Arbeiten nicht verschiebbar sind, ist ein freier An-/Abflug bzw. ein freier Zugang für die betroffenen Arten sicherzustellen.
- Während der Bauarbeiten sind Störungen so weit wie möglich zu vermeiden.
- Im Einzelfall können temporäre Ersatzmaßnahmen geschaffen werden, indem beispielsweise Kunstnester an das Gerüst gebaut werden und nach Abschluss der Arbeiten die Nutzung des ursprünglichen Bereiches wieder zugelassen wird. Für diesen Fall ist eine Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde erforderlich!

Fall B: Schwalbennester müssen entfernt werden

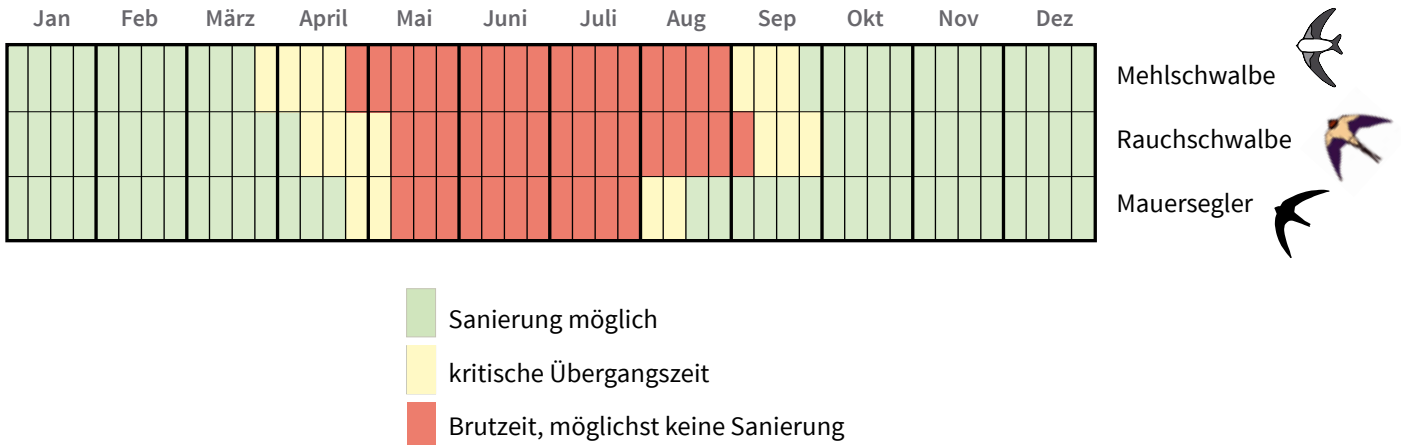
- Die Maßnahmen sind im Vorfeld mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen und die erforderlichen Genehmigungen einzuholen!
- Den Tieren sollten vor der Baumaßnahme Ersatzquartiere bereitgestellt werden.
- Wenn die Brutsaison bereits begonnen hat, müssen die Arbeiten am Bau so koordiniert werden, dass die Vögel ihre Brut beenden können, bevor dieser Gebäudeteil saniert wird.
- Störungen müssen vermieden werden.
- Im Einzelfall können temporäre Ersatzmaßnahmen geschaffen werden, zum Beispiel durch den Anbau von Kunstnestern an das Gerüst, um nach erfolgter Baumaßnahme dann die endgültigen Ersatzmaßnahmen bereitzustellen.
- Im Notfall können die Tiere auch während der Baumaßnahme umgesiedelt werden. Hierzu müssen zwingend erfahrene Sachverständige und die zuständige Untere Naturschutzbehörde hinzugezogen werden, da das insbesondere bei Schwalben sehr aufwändig ist.



An diesem Schulgebäude werden Mauerseglerkästen angebracht
(Foto: Olaf Hettling)



Brutzeitenkalender



Schwalbenhäuser als nachhaltige Maßnahmen zum Schwalbenschutz

Wenn die Sicherung einer vorhandenen Kolonie beispielsweise durch bauliche Veränderungen an einem Gebäude oder durch Abriss nicht möglich ist, kann der Bau und die Installation eines Schwalbenhauses sehr gute Erfolge bringen. Auch die Neugründung einer größeren Kolonie in Gebieten mit hohem Populationsdruck, aber wenig geeigneten Niststandorten, ist mit Hilfe eines Schwalbenhauses möglich.

Schwalbenhäuser sind 5 m hoch oder höher. Bis 10 m Masthöhe sind sie baugenehmigungsfrei, wenn sie als Elemente zur Garten- und Parkgestaltung deklariert werden. Die Anlagen wiegen ca. ½ Tonne. Statische Berechnungen hat Oliver Wegener von der Firma agrofor (s. Bezugsquellen) exemplarisch erstellt. Sie können bei ihm erfragt werden.

Sehr wichtig ist die richtige Auswahl des Standortes. Ein Schwalbenhaus sollte in der Nähe vorhandener Kolonien gebaut werden. Unbedingt sollte eine bebaute Ortslage, z.B. ein Dorfplatz gewählt werden. Schwalbenhäuser in freier Landschaft werden nicht angenommen. Auch die Lage an einem Gewässer hat sich als ungünstig erwiesen. Warum das so ist, konnte bisher nicht geklärt werden. Zu Gewässern (z. B. Dorfteich) sollte mindestens 10 m Abstand gehalten werden.

In der Nähe von Schwalbenhäusern ist mit vermehrter Verkotung der Fassaden zu rechnen, das sollte vorher klargestellt werden. Eine Berankung der Hauswände mit sommergrünen Kletterpflanzen ist vorteilhaft, da die Verschmutzung dann im Herbst mit dem abfallenden Laub entsorgt werden kann.

In Niedersachsen können Schwalbenhäuser derzeit (bei Drucklegung dieses Leitfadens) in Meinersen, Holzminden, Großenwieden bei Hameln, Meppen, Hermannsburg und im Naturpark Lüneburger Heide besichtigt werden.

Auch für Mauersegler lassen sich solche Häuser konzipieren. Die Einfluglöcher sollten dann unterschiedlich groß und unregelmäßig angeordnet sein. Auf jeder Hausseite sollte eine andere Anordnung gewählt werden, damit die Tiere ihren Eingang leichter wiederfinden.

Sowohl für Mauersegler, als auch für Mehlschwalben empfiehlt sich der Einsatz einer Stimmen-CD, damit die Vögel den neuen Niststandort schneller annehmen.



(Foto: Jutta Over)



Nisträume für Spatzen und Fledermäuse können ebenfalls integriert werden. Die meisten Schwalbenhäuser entstanden bisher als Kompensationsmaßnahmen für den Abriss eines Gebäudes oder die Entfernung von Nestern. Der Investor erhält dann von der Naturschutzbehörde die Auflage, das Schwalbenhaus zu finanzieren. Dies war bisher in Niedersachsen wenig verbreitet, wird aber derzeit durch die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Schwalbenprojektes häufiger in die Diskussion eingebracht. Beispiele gibt es in Oldenburg (hier sogar als freiwillige Leistung des Bauherrn), Holzminden (Kompensationsmaßnahme 2013 fertiggestellt) und Meppen (Kompensationsmaßnahme für Abriss eines alten Hafengebäudes, wurde im April 2014 durchgeführt). Auch weiterhin wird dies der häufigste Anlass sein, ein Schwalbenhaus zu planen. Einige NABU-Gruppen haben allerdings inzwischen selbst die Initiative ergriffen und ein Schwalbenhaus geplant und umgesetzt, weitere möchten diesem Beispiel folgen. Die Hürden hierfür sind nicht niedrig:

- Ein geeignetes Gelände muss gefunden werden, das im bebauten Bereich liegt und wo bereits Mehlschwalben in der Nähe brüten.
- Der Grundstückseigentümer muss einverstanden sein, das Grundstück dauerhaft an diesen Zweck zu binden.
- Die Anwohner müssen die anfallende Verschmutzung, die nie vorher verschwiegen werden darf, akzeptieren.
- Ggfs. müssen Baugenehmigungen, Statikprüfungen bis hin zur Schneelastprüfung uvm. eingeholt werden.
- Die Wartung muss gewährleistet sein.
- Und nicht zuletzt: Geldgeber für die kostspielige Maßnahme müssen gefunden werden.

Das alles gelingt am besten durch eine Kooperation mit weiteren Vereinen, Grundbesitzern oder Kommunen, so dass durch ein solches Projekt eine große Öffentlichkeitswirkung erzielt werden kann. Um mögliche Kooperationspartner und Geldgeber von dem Projekt zu überzeugen, sind hier einige häufig vorgetragene Fragen und die entsprechenden Antworten bzw. Argumente zusammengestellt:

Frage 1:

Ist es nicht wesentlich günstiger, viele Kunstnester an bestehenden Gebäuden aufhängen, anstatt ein kostspieliges Schwalbenhaus zu bauen?

Die Möglichkeit, Kunstnester an Gebäuden anzubringen, sollte in jedem Fall zunächst geprüft werden und Vorrang haben. Allerdings müssen die ausgewählten Gebäude mehrere Voraussetzungen erfüllen:

- Die Fassaden müssen mindestens 4 m hoch sein (bis zum Dachüberstand) und es dürfen keine wesentlich höheren Gebäude in der Umgebung sein, damit die Schwalben die Nisthilfen annehmen.
- Das Gebäude muss über eine Fassade verfügen, an der die Nester überhaupt angebracht werden können (also keine Werbeflächen, Glas- oder Stahlfassaden etc.) und der Dachüberstand muss mindestens 30 cm betragen. Gerade in modernen Gewerbegebieten erfüllen viele höhere Gebäude diese Voraussetzungen nicht mehr.
- Der Anflug muss frei sein – es dürfen keine störenden Leitungen, Masten oder auch Gehölze und Kletterpflanzen vorhanden sein. Kletterpflanzen halten die Schwalben vom Nisten ab, weil Nesträuber dort leichten Zugang zum Nest hätten.
- Es müssen bereits Schwalben in der Nähe nisten, sonst ist die Ansiedlung leider sehr unwahrscheinlich.
- Die Gebäude sind in der Regel in Privatbesitz. Der Hauseigentümer muss daher mit der Anbringung **mehrerer** Schwalbenkunstnester einverstanden sein und auch akzeptieren, dass die Schwalben zusätzliche Naturnester bauen werden, denn Schwalben sind Koloniebrüter (s. dazu Frage 2). Mit der zu erwartenden Verschmutzung (bei größeren Kolonien nicht zu unterschätzen) darf er ebenfalls kein Problem haben.



(Foto: Gunter Halle)



Erfahrungen aus den NABU-Gruppen bei der Suche nach geeigneten Gebäuden:

Ein schwer aufzulösender Widerspruch, der sich im ersten Projektjahr bereits gezeigt hat: Hausbesitzer, die offen für den Arten – und Naturschutz sind und oft sogar auf uns zukommen, weil sie Schwalben ansiedeln möchten, haben häufig begrünte Häuser, also Bäume oder Sträucher vor dem Haus und/oder Fassadenbegrünung. Wer den Platz vor seinem Haus komplett versiegelt und die Fassade „sauber“ hält, möchte in der Regel auch keine Schwalbennester und schlägt diese nicht selten widerrechtlich ab.

Bei der Mehrzahl der von der Höhe her geeigneten Häuser handelt es sich um öffentliche Gebäude oder auch Mehrfamilienhäuser, die im Besitz von Eigentümergesellschaften sind und durch Immobilienbüros verwaltet werden. Wir versuchen hier vielerorts, ins Gespräch zu kommen und wenn wir solche Kooperationspartner gewinnen können, ist das hervorragend. In vielen Fällen ist aber die Skepsis zu groß: Man möchte den Wert der Immobilie nicht mindern, die Mieter nicht verärgern und befürchtet Einschränkungen, wenn die Nester einmal wegen Renovierung, Umbaumaßnahmen oder Abriss im Wege sind.



(Foto: Sabine Fuchs)

Frage 2

Warum ist es so wichtig, eine „große“ Kolonie zu begründen, also eine ausreichend große Zahl von Nistmöglichkeiten an einem Standort zu schaffen?

Mehlschwalben sind Koloniebrüter. Sie suchen stets die Gesellschaft von Artgenossen, helfen sich gegenseitig bei der Brutpflege und verteidigen sich gemeinsam gegen Nesträuber. Der Nachwuchs schließt sich im nächsten Jahr wieder der Kolonie an und muss dann nicht lange nach einem geeigneten Platz für ein Nest suchen.

Früher gab es viele alte Gebäude, an denen die Schwalbenkolonien selbstverständlich waren. Solche Situationen sind selten geworden – die meisten Gebäude dieser Art wurden entweder renoviert,

so dass die Nistmöglichkeiten verloren gingen, oder ganz abgerissen. Natürlich kann man auch neue Schwalbenkolonien aus Kunstnestern begründen. Wo diese Möglichkeit und Bereitschaft besteht, sollte das immer vorrangig umgesetzt werden.



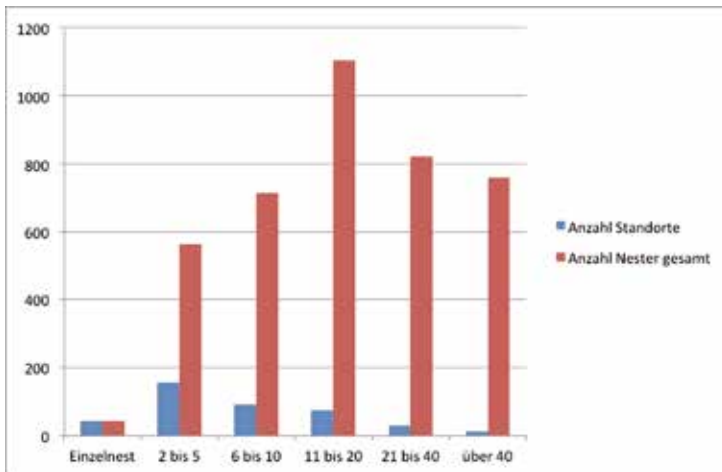
(Foto: Hans Arend)

Frage 3

Warum kann ein Schwalbenhaus eine Mehlschwalben-Population besonders nachhaltig stärken?

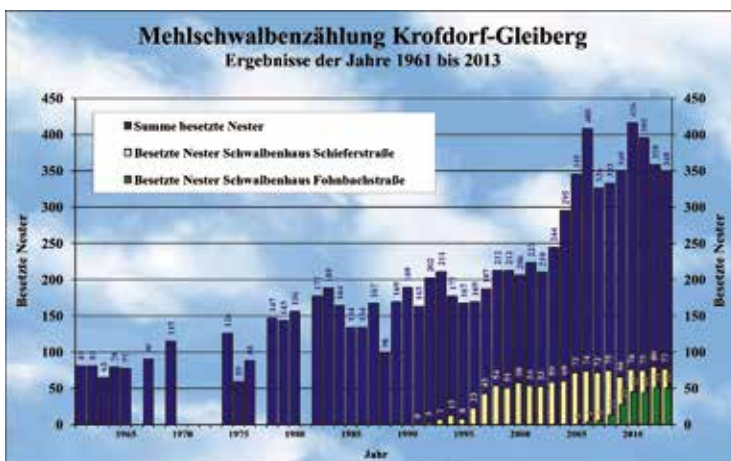
Schaut man sich die Häufigkeit der Koloniestärken an den bisher im Schwalbenprojekt erfassten und ausgewerteten Niststandorten an, ergibt sich folgendes Bild: Von 4.006 Nestern, die an 402 Standorten aufgenommen wurden, sind 42 Einzelner, 562 Nester befinden sich in 156 Kolonien von 2–5 Nestern, 715 Nester sind in 91 Kolonien von 6–10 Nestern gruppiert. 1.104 Nester hängen in 74 Kolonien von je 11–20 Nestern, 822 Nester bilden 29 Kolonien von 21–40 Nestern und **761 Nester, also knapp 19 % aller Nester, befinden sich in 11 großen Kolonien von über 40 Nestern.** Ein Schwalbenhaus hat ca. 48 Nester und kann daher

einen unschätzbar großen Beitrag zur Stabilisierung von Populationen leisten, die sich mangels geeigneter Standorte heutzutage überwiegend auf kleine und Kleinstkolonien verteilen müssen.



Koloniestärken an 402 Standorten in Niedersachsen (4006 Nester insgesamt).
Quelle: eigene Darstellung

Hier noch ein Beispiel für die Entwicklung einer lokalen Schwalbenpopulation nach Installation eines Schwalbenhauses im hessischen Krofdorf-Gleiberg:



Quelle: NABU Krofdorf-Gleiberg
Layout: Oliver Wegener
www.schwalbenschutz.de

Frage 4:

Besteht die Gefahr, dass Hausbesitzer auf das Schwalbenhaus verweisen und keine Nester mehr am eigenen Haus dulden?

Einer solchen Einstellung müsste natürlich entgegengewirkt werden. Ein negativer Effekt ist jedoch kaum zu befürchten, denn:

- Durch die Vorbereitungen und die Abfragung der Akzeptanz des Schwalbenhauses wird bereits viel Öffentlichkeitsarbeit betrieben und die Sensibilität für das Thema erhöht. Schwalbennester werden (leider!) vielerorts unbemerkt und widerrechtlich abgeschlagen. In einem offiziellen „Schwalbendorf“ geht das nicht mehr so leicht, denn die soziale Kontrolle ist größer. Und – wie die positive Resonanz auf unser Projekt erwiesen hat – es gibt sehr viele Schwalbenfreunde!
- Durch das Schwalbenhaus und den daraus erwachsenen Nachwuchs wird der Siedlungsdruck erhöht, so dass in der Regel an den umliegenden Häusern sogar noch mehr Schwalbennester entstehen, als vorher. Das zeigt auch die obige Grafik.
- Und schließlich: Die Gesetzeslage ändert sich nicht – nach §44 BNatG bleibt es verboten, die Niststätten der besonders geschützten Tierarten zu zerstören.

Fazit:

Durch den Wandel im dörflichen und urbanen Raum gibt es immer weniger geeignete Gebäude, an denen sich große Mehlschwalbenkolonien ansiedeln können. Große Mehlschwalbenkolonien sind aber für die Stabilität einer Population von besonderem Vorteil. In Gebieten, in denen bereits ein hoher Siedlungsdruck durch Mehlschwalben herrscht, diese aber in vielen kleinen und Kleinstkolonien brüten müssen, weil geeignete Fassaden fehlen, ist ein Schwalbenhaus eine hervorragende Möglichkeit, die Population zu stärken.

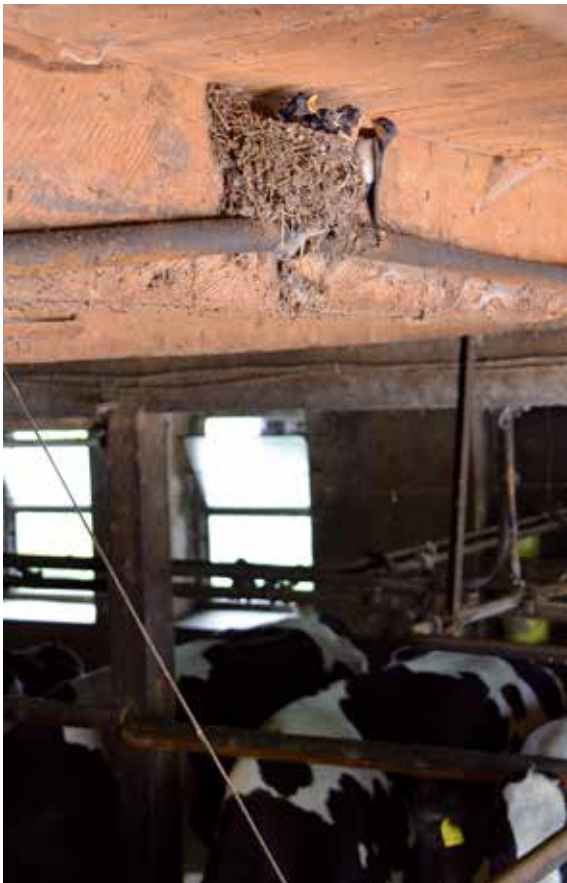


Hygienevorschriften der Landwirtschaft

Viehställe sind und bleiben die besten Niststandorte für die Rauchschwalben (s. a. Seite 34). Immer wieder berichten Landwirte allerdings von Veterinären, die ihnen die Auflage erteilen, Schwalben aus den Stallungen zu verbannen.

Hierzu teilt Dr. Hans-Peter Klindworth ⁸ vom Tiergesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer Niedersachsen mit:

„Tatsächlich ist es so, dass die Landwirte durch verschiedene EU- und nationale Gesetzgebungen verpflichtet sind, ihren Betrieb vor unerwünschten Krankheitserregern zu schützen. Nach der EG-Verordnung 1831/2003 zur Futtermittelhygiene besteht die Verpflichtung „gefährliche Kontaminationen [von Futtermitteln] durch Tiere und Schädlinge so weit wie möglich zu verhindern“. Nach dem neuen Tiergesundheitsgesetz (TierGesG) vom 22.5.2013 ist der Landwirt zudem verpflichtet, „dafür Sorge zu tragen, dass Tierseuchen weder in seinen Bestand eingeschleppt noch aus seinem Bestand verschleppt werden [...]“. Wenn davon ausgegangen werden kann, dass Schwalben oder andere ortstreue Vögel (z. B. Sperlinge) durch Ausscheidung pathogener Erreger eine potentielle Gefahr für einen Tierbestand ausmachen würden, dann wäre in der Tat der Landwirt dazu verpflichtet, diese Vögel aus seinem Bestand fernzuhalten. Er würde ansonsten empfindliche Bußgelder und Prämienkürzungen in Kauf nehmen müssen.



Rauchschwalbennest im Kuhstall
(Foto: Siegfried Wistuba)

Nach meiner Einschätzung jedoch besteht eben keine mehr als unerhebliche Gefahr der Übertragung von Krankheitserregern durch Schwalben und andere ortstreue Vögel. Hierzu sind in der einschlägigen Literatur keinerlei eindeutige Hinweise zu finden (MORROW, 2008; SKOV, 2008). Wahrscheinlich sind auch andere wildlebende Vögel nicht als wesentliche Überträger zu betrachten (PALMGREN, 2002). Vielmehr ist vom Gegenteil auszugehen, wie auch HAEMIG et al. (2008) aufgrund der Ergebnisse ihrer Studie feststellten. Sie warnen ausdrücklich davor, die Dummheiten des maoistischen Chinas in den sechziger Jahren bei der Sperlingsausrottung (SHAPIRO, 2001) zu wiederholen. Dieser Warnung kann ich mich persönlich nur anschließen, denn aus meiner Sicht erfüllen gerade Schwalben und Sperlinge eine sehr wichtige und wertvolle Aufgabe im Ökosystem Stall. Aus eigener Erfahrung, die auch vielen Landwirten geläufig ist, vernichten diese Vögel eine sehr große Zahl von Stallfliegen und anderer Fluginsekten (STUYCK, 2014). Schwalben und Sperlinge sind daher eher als wichtiger Bestandteil eines guten Hygienemanagements zu betrachten (STUYCK, 2014). Stallfliegen stellen eine sehr große Gefahr für die Übertragung pathogener Erreger, insbesondere von Salmonellen, dar (GRACZYK, 2001; LIEBANA, 2003).“

Im Übrigen sind Hygienegesetz und Artenschutzgesetz gleichrangig, was bedeutet, dass man von einem Landwirt nicht einfach verlangen kann, Schwalbennester aus seinem Stall zu entfernen oder die Schwalben während der Brutzeit auszusperren, da er damit gegen den § 44 BNatSchG verstoßen würde. Er müsste zunächst bei der Unteren Naturschutzbehörde eine Ausnahmegenehmigung beantragen (s. S. 20).

⁸⁾ Dr. med.vet. Hans-Peter Klindworth, Fachtierarzt für Rinder, Instrukteur für Klauenpflege (NL) Landwirtschaftskammer Niedersachsen, GB Landwirtschaft
3.5 Tiergesundheitsdienste, Albrecht-Thaer-Str. 6a, 27432 Bremervörde
Mobil.: 0152-54782307, Fax.: 0441-801 666, Mail: hans-peter.klindworth@lwk-niedersachsen.de



Praktischer Teil

Tipps zum Aufbau einer Schwalbenschutzkampagne

Erfassung

Grundlage jeder nachhaltigen Naturschutzarbeit sind gründliche Erfassungen. Daher bietet es sich an, zunächst Ortschaften, Orts- und Stadtteile gezielt nach Schwalbennestern abzusuchen. Der Erfassungsbogen auf Seite 39 mag als Grundlage dienen. Bei der Mehlschwalbe ist die Erfassung recht einfach, weil die Nester sich sehr häufig an der Straßenseite befinden. Man muss also nur die Straßenzüge ablaufen und unter die Dachvorsprünge sehen – am besten ab Juni/Juli bei gutem Wetter, wenn die Schwalben ihre Jungen füttern und man durch viele umherfliegende Schwalben leicht auf die Niststandorte aufmerksam wird. Diese Aufgabe kann unter Anleitung auch von einer Kindergruppe oder Schulklasse übernommen werden. Ist einmal eine Kolonie gefunden, lohnt es sich, die Häuser in der Nachbarschaft gezielt abzusuchen. Hausbesitzer, die sich nach dem Sinn dieser Begutachtung erkundigen, sollte man freundlich auf die Schwalben ansprechen und erhält oft weitere nützliche Informationen, z. B. darüber, wie lange die Nester dort schon sind, wie viele es früher waren, wo weitere Standorte sind oder waren etc..

Mehlschwalbennestern an landwirtschaftlichen Gebäuden sind gut an jagenden Schwalben rund um die Höfe zu erkennen. Hier muss man natürlich zurückhalten und vorgehen und zunächst den Eigentümer fragen, ob es erlaubt ist, dort die Nester zu zählen.

Bei den Rauchschwalben ist die Erfassung nicht ohne Mithilfe der Bevölkerung möglich. Starten Sie einen Aufruf zur Meldung von Rauchschwalben als „Untermieter“. Die Erfahrungen aus dem Projekt „Schwalben willkommen in Niedersachsen“ haben gezeigt, dass viele Menschen stolz auf ihre Schwalben sind und gern die Niststandorte preisgeben. Man kommt aus dem Staunen oft nicht heraus, wo diese Vögel überall nisten dürfen!

Planung von Schutzmaßnahmen

Die Auswertung der Erfassung bietet vielfältige Ansatzpunkte für die Entwicklung von Schutzmaßnahmen:

- Wurden Mehlschwalbennester in Neubaugebieten festgestellt? Das kommt häufig vor, denn hier gibt es offenen Boden, weil die Straßen und Grundstücke noch nicht fertiggestellt sind. Informieren Sie dort gezielt über die Schutzbedürftigkeit der Schwalben, werben Sie für die Duldung der Nester, für die Anlage naturnaher Gärten mit Lehmputzen und vergeben Sie Kunstnester zur Stärkung der neu entstehenden Kolonie.
- Wurde in einem Ort vielleicht nur noch eine einzige (größere) Mehlschwalbennestkolonie festgestellt? Vielleicht sogar an einem Abrissgebäude? Rufen Sie zur Rettung der letzten Schwalbennestkolonie in Musterstadt auf! Informieren Sie die Untere Naturschutzbehörde und die Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung und überlegen Sie gemeinsam, was zu tun ist. (s. Kapitel „Schwalben und Baumaßnahmen, S. 21)
- Gibt es in einem Ort / Stadtviertel viele kleine und Kleinstansiedlungen, also offensichtlich einen hohen Populationsdruck, aber keine größere Schwalbennestkolonie? Hier lohnt es sich, nach einem öffentlichen Gebäude zu suchen, an dem es erlaubt ist, Kunstnester anzubringen. Oft gibt es Gebäuderückseiten von Schulen, Turnhallen oder Feuerwehrgaragen, wo die Nester niemanden stören werden. Wie der Standort beschaffen sein sollte, entnehmen Sie bitte dem Arbeitsblatt



Schwalbenfreunde vom NABU Meinersen notieren jedes Jahr die Ankunft der ersten Schwalbe auf dieser Tür
(Foto: Reinhard Meier)



In Barsinghausen dürfen die Schwalben in einer Autolackiererei nisten
(Fotos: Hannelore Owens)

„Seit 20 Jahren erfreuen wir uns an unseren Schwalben, sie sind gleich, als unser Haus fertig war, „mit eingezogen“. :) Mittlerweile sind hier mehrere hundert Schwalbenkinder aufgewachsen. Sie machen zwar wirklich viel Dreck, aber wir lieben sie trotzdem. (Christine Geriets, Wedemark)

„So helfen Sie der Mehlschwalbe“. Warum gerade große Kolonien für die Gesunderhaltung einer Population so wichtig sind, lesen Sie im Kapitel „Schwalbenhäuser“ auf Seite 24. Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen, aber auch mit Wohnbaugesellschaften können für den Artenschutz von großem Wert sein – nicht nur für Schwalben, sondern auch für Fledermäuse, Turmfalken und viele andere Kulturfolger.

- Nisten bereits Schwalben mehr oder weniger unbemerkt an einem öffentlichen Gebäude wie einer Schule, einem Werkhof oder einem Bahnhofsgebäude? Machen Sie auf diesen wertvollen Beitrag zum Artenschutz in der Presse aufmerksam (z. B. durch Verleihung einer Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“) und spenden Sie noch zusätzliche Kunstnester und evtl. auch Kotbretter.

Öffentlichkeitsarbeit

Presseartikel richten die Aufmerksamkeit auf die Schwalben und helfen so, zu verhindern, dass Schwalbennester unbemerkt abgeschlagen werden oder Gebäude mit Schwalbenkolonien ohne Ausgleich abgerissen bzw. baulich verändert werden. Für die Öffentlichkeitsarbeit bieten sich viele Gelegenheiten an:

- im Frühjahr und Herbst von der Rückkehr bzw. dem Abschied der Schwalben berichten
- zur Meldung von Nestern und Kolonien aufrufen
- besonders interessante Koloniestandorte vorstellen
- Menschen vorstellen, bei denen seit vielen Jahren Schwalben nisten
- über die Auszeichnung schwalbenfreundlicher Häuser berichten
- gute Kooperationen mit Immobiliengesellschaften, Schulen, Städten und Gemeinden, Firmen usw. hervorheben

Auch Vorträge zum Thema Schwalben sind eine gute Möglichkeit, das Wissen über diese Vögel zu verbreiten und mit Menschen in Kontakt zu treten, die gern mehr für den Artenschutz tun würden.

In San Juan Capistrano, Kalifornien, wird um den St. Josephstag (19. März) ein großes Schwalbenfest (swallow parade) gefeiert. Damit begrüßt man die Schwalben, die jedes Jahr eine Strecke von 12 000 km zurücklegen, um den Winter im milden Goya, Argentinien, zu verbringen. Die Rückkehr der Schwalben in die Ruinen des Missionsklosters San Juan Capistrano wurde von den Patres genutzt, um Aufmerksamkeit auf die Renovierungsbedürftigkeit des Klosters zu lenken, aber auch, um die Menschen zu ermutigen, die Schwalbennester an ihren Häusern zu belassen.



Bau eines Mauerseglerkastens
(Foto: Olaf Hettling)

Aktionen mit Schulklassen und Kindergruppen

Das Thema Schwalben eignet sich in vielfältiger Weise für die Erarbeitung mit Kindern. Die Kinder können bei der Erfassung helfen, Lehmputzen anlegen und Nistbrettchen bauen, sie können „Mehlschwalben“ backen, singen, basteln, spielen und auf diese Weise ein ganzes Schwalbenfest gestalten, dessen Erlös vielleicht für die Anschaffung von Kunstnestern zur Anbringung an der Schule verwendet werden kann. Anregungen dazu geben die Arbeitsblätter in diesem Heft.



Beratung

Das Projekt „Schwalben willkommen“ zeigt, dass Hausbesitzer viele Fragen haben und Rat suchen, z. B. wenn die Schwalben bei ihnen erfolglos zu nisten versuchen oder nach einem Jahr nicht wieder kommen. Daher sollte – besonders in Verbindung mit der Pressearbeit – stets eine Beratung angeboten werden. Ob im regionalen NABU-Zentrum oder bei Infoständen auf Märkten und Festen – hier sollte man stets eine Auswahl der Arbeitsblätter zum Schwalbenschutz (ab Seite 39) vorrätig haben und individuell weitergeben. Auch Schwalbenkunstnester können in diesem Zusammenhang angeboten werden.



(Foto Rauchschwalbe und Foto unten: Jürgen Hicke)

Was Schwalbenfreunde für ihre Untermieter tun:

„Ausbau von drei Festverglasungen, Befestigung von „Nestbauhilfen“ (Fred Sakowski, LK Schaumburg)

„Ich achte darauf, dass die Schwalben nicht gestört werden, sie brüten in unmittelbarer Nähe zur Haustür, ich habe ihnen Nisthilfen angeboten.“ (Dietmar Stünker, LK Nienburg)

„Herausnehmbare Klappe in Scheunentor, Abdecken des Blechdaches oberhalb der Nester durch einen Teppich (um Aufheizung zu vermeiden), nach Abflug der Schwalben Grundreinigung der verschiedenen Räume, „Nesthalter“ an Eisenträger angebracht, Glas aus Scheibenfenstern entfernt.“ (Dieter Narjes aus Ahlden)

„Haben ein Kunstnest angebracht, ist aber nicht für gut befunden worden. Die Besonderheit: Wir haben bemerkt, dass über 4-5 Jahre immer eine Schwalbe wiederkommt. Sie hat einen Markanten Fleck auf dem Flügel.“ (Franz-Josef Kaiser, Stadland)

„Wir benutzen seit 10 Jahren den Balkon nicht mehr. Und opfern während der Bauzeit unsere Blumenerde im Balkonkasten. :)“ (Kay und Timm Weißenborn, LK Nienburg)

„Feuchthalten von Matschboden zum Nestbau“ (Familie Nordhausen, LK Nienburg)

„Schon beim Bau der Maschinenhalle wurden für die Einflughilfen extra Fenster eingebaut, die zu Beginn der Brutzeit ausgehängt werden.“ (Oliver Krull aus Dannenberg)

„Bewusste Anbringung von Mineral-Haftputz bei Hausneubau; ... Erstellung und Instandhaltung von Lehmputzen; z.Zt. Nest 10 im Bau“ (Familie Dierks, LK Osterode)

„Weil die von den Schwalben gebauten Nester immer wieder abgestürzt sind, hat Herr Kruse selbst gebaute Nester angebracht“ (NABU Hermannsdorf)

„Fenster in Garagengebäude offenlassen. Plane über Autos; Mieter überzeugen, die Nester zu belassen“ (NABU Sulingen über die Aktivitäten von Günther Rosenau, Alte Molkerei)

„Wegen der Rauchschwalben stellen wir das Auto draußen ab“ (Ellen Shields, Hermannsburg)

„Wir hatten uns mit den Nachbarn zum Public Viewing während der Fußball-WM in unserer Garage verabredet. Aber weil die Rauchschwalbe dort brütet, fand das Treffen bei einem anderen Nachbarn statt.“ (Britta Pfeiffer, Osterbrock)



Auszeichnung schwalbenfreundlicher Häuser

Seit vielen Jahren zeichnet der NABU in verschiedenen Bundesländern schwalbenfreundliche Häuser mit einer Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ und einer Urkunde aus. Dabei geht es um eine positive Bestärkung von Hausbesitzern, die Schwalben ungestört an ihren Gebäuden brüten lassen. Zwar ist es verboten, die Nester oder selbst Nestansätze zu entfernen, dennoch findet das oft unbemerkt statt. Weder die Naturschutzbehörden noch die Naturschutzverbände können und wollen das flächendeckend kontrollieren und ahnden. Die Würdigung von Hausbesitzern, die eine positive Einstellung zu den Schwalben haben, ist daher das beste Mittel, um die Aufmerksamkeit auf diese gefährdeten Arten zu lenken. Schwalbenfreunde leisten mit der Duldung der Nester einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz. Oftmals können sie viele Geschichten über ihre gefiederten Untermieter erzählen und freuen sich, wenn sie die Gelegenheit dazu bekommen.

„Wir wohnen seit 20 Jahren in unserem Haus und haben auch seitdem jedes Jahr Schwalbenpärchen bei uns zu Gast, die meist noch ein zweites und mitunter auch ein drittes Mal brüten. Wir erleben die Zeit des Ausbrütens, die Aufzucht der Jungen und ... das ist immer das Schönste: Die ersten Flugstunden ... gerade heute hat wieder eine neue Runde begonnen.“
(Claudia Marquardt aus Stade)

Pastor S. aus dem LK Harburg bringt es nicht übers Herz, die Schwalben aus seiner Wohnung zu vertreiben: „Ich will versuchen, in den kommenden Sommerwochen meine Erfahrungen mit den Rauchschwalben in einem Buch zu verarbeiten. Seit vier Jahren nisten sie in meinem Wohnzimmer und ich verdanke ihnen unzählige Glücksmomente.“

Die Kampagne kann zudem auch der Stärkung vorhandener Kolonien dienen, wenn dem Hausbesitzer bei der Verleihung der Plakette ein Kunstnest überreicht wird, mit dem er die Kolonie erweitern kann. Aber auch bei Rauchschwalben-Freunden kommt die Überreichung eines Kunstnestes oder Nistbrettes gut an.

Wie funktioniert die Auszeichnung?

Schritt 1: Ermittlung schwalbenfreundlicher Häuser

1. Eigene Erfassung: Die Besitzer der während der Erfassung (s. S. 29) ermittelten Häuser mit Schwalbenniststätten werden angesprochen oder angeschrieben. Der NABU bedankt sich bei dem jeweiligen Hausbesitzer für den Beitrag zum Artenschutz und fragt an, ob der Hausbesitzer einverstanden ist, mit einer Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ ausgezeichnet zu werden.

2. Bewerbung durch den Hausbesitzer: Schwalbenfreunde können sich mit einem Antrag um die Verleihung der Plakette bewerben. Dies war bisher der häufigste Weg. Auf die Möglichkeit, eine Plakette zu beantragen, kann auf der eigenen Website, in der Presse und/oder durch einen Plakat-Aushang aufmerksam gemacht werden.

3. Vorschlag durch Nachbarn, Freunde oder Verwandte: Nicht selten schlagen Nachbarn, Freunde oder Verwandte vor, dass der NABU einem bestimmten Schwalbenfreund, der schon jahrelang Nester unter seinem Dach beherbergt, eine Plakette verleihen soll. Für den Schwalbenfreund ist die Überraschung und Freude dann oft besonders groß.



(Foto: Birgit Röttering)

Schritt 2: Überprüfung des Niststandorts

Die Überprüfung, ob tatsächlich Schwalbennester vorhanden sind und ob die Angaben zur Schwalbenart (Rauch- oder Mehlschwalbe) korrekt sind, kann durch eine kurze Bereisung erfolgen (entfällt bei Standorten aus eigener Erfassung).

Schritt 3: Verleihung der Plakette

„Hier sind Schwalben willkommen“

1. Verleihung bei einem Ortstermin ohne Presse: Mit dem Hausbesitzer wird ein Termin abgesprochen. Dann schaut man sich zunächst gemeinsam die Nester an und lässt sich die Beobachtungen rund um den Nestbau und das Brutgeschehen berichten. Da Menschen, die eine Plakette beantragen, in der Regel richtige



Angaben machen, erübrigt sich bei einem solchen Vorgehen die vorherige Überprüfung des Niststandortes. Nachdem man sich vom Vorhandensein der Schwalben überzeugt hat, werden Plakette, Urkunde und ggfs. ein Kunstnest überreicht. Dabei wird noch einmal dankend hervorgehoben, wie wichtig es für diese gefährdeten Vögel ist, dass sie nach dem langen Rückflug von Afrika stets wieder zum selben Haus zurückkehren und dort ungestört brüten dürfen.

2. Verleihung bei einem Ortstermin mit Presse: Als Auftakt der Saison oder bei besonders großen oder interessanten Niststandorten bietet es sich an, die örtliche Presse zur Verleihung einzuladen. Alles läuft im Prinzip so ab, wie vorher beschrieben, allerdings bereitet man eine Pressemitteilung und eine Mappe mit Infomaterialien zum Schwalbenprojekt und zu weiteren Aktivitäten der eigenen Gruppe vor, die den Pressevertretern übergeben wird.

3. Verleihung im Rahmen eines Schwalbenabends: Sollen viele Schwalbenfreunde ausgezeichnet werden, kann ein Schwalbenabend einen sehr schönen Rahmen dafür bieten. Dazu sucht man eine geeignete Räumlichkeit und gestaltet den Abend mit einem Bildvortrag über das Leben der Schwalben, einer Ausstellung, der Präsentation von Kunstnestern, der Auslage von Infoblättern usw.. Zu einem solchen Abend können auch Vertreter der Gemeinde oder der Naturschutzbehörde eingeladen werden. Ein Mustervortrag und eine Wanderausstellung wurden im Rahmen des Projektes erarbeitet und stehen für NABU-Gruppen kostenlos zur Verfügung.

Die Erfahrungen bei den Auszeichnungen schwalbenfreundlicher Häuser in Niedersachsen haben bisher gezeigt, dass die Plakette überaus beliebt ist. Die Verleihungen führen zudem zu schönen Begegnungen zwischen Naturfreunden. Nicht selten werden dabei neue Aktive für den Artenschutz gewonnen.

Schlafplatzschutz

Wenig beachtet wurde bisher der Umstand, dass Schwalben neben einer geeigneten Niststätte auch Schlaf- und Sammelplätze benötigen. So übernachteten Rauchschwalbenmännchen während der Brutzeit (hier brüten nur die Weibchen) in großen Schlafgemeinschaften in Schilffeldern. Vor dem Winterzug sammeln sich Rauchschwalben oft in Gemeinschaft mit Uferschwalben in solchen Feldern. Zwar werden auch Ersatzlebensräume wie Maisfelder angenommen, aber diese stehen im Frühsommer noch nicht zur Verfügung. Oft bleiben die nächtlichen Schlafgemeinschaften unemerkt. Es ist sogar schon vorgekommen, dass ein vermeintlich artenarmes Schilffried zur ökologischen Aufwertung umgestaltet und dabei ein nicht aktenkundiger großer Schwalben-Schlafplatz vernichtet wurde. Aufgabe von Naturschutzverbänden ist es daher auch, geeignete Lebensräume zu erfassen, zu überprüfen, ob sich dort Schlafgemeinschaften aufhalten und dies den zuständigen Behörden zur Kenntnis zu geben. Darüber hinaus sollten in schwalbenreichen Gegenden auch auf eigenen Flächen Schilfbestände entwickelt werden. Bei Kompensationsmaßnahmen darf dieses Entwicklungsziel ebenfalls nicht aus dem Blick geraten.

Als weitere wichtige Sammelplätze können Stromleitungen genannt werden. Werden Überlandleitungen, die nachweislich stets von Schwalben als Sammelplatz genutzt werden, abgebaut, kann man sich dafür einsetzen, dass ausgewählte Masten und ggfs. einzelne Leitungsdrähte erhalten bleiben oder mit Hilfe eines Stahlseils ein Sammelplatz wieder hergestellt wird.



(Foto: Irene Timm)

Die spektakulärste Plakette erhielt der Fährbetrieb Butchereit zwischen Pevestorf und Lenzen. Seit 15 Jahren „befördert“ die Fähre Rauchschwalbennester unter der Ladeklappe. Etwas schwierig gestaltete sich die Feststellung der Nestanzahl. Irene Timm vom NABU Lüchow-Danenberg berichtet: „Beim Ablegen der Fähre starten die Altvögel jeweils zur Jagd auf Insekten auf der Elbe in Schiffsnähe. Beim Anlegen wird gefüttert, die Ladeklappe fährt dabei hoch, die Altvögel verschwinden aus dem Blickfeld – unmöglich auch diese zu zählen, ich schätze auf jedem Schiffsende ca. 4-5 Paare Rauchschwalben. Nach mehreren Pendelfahrten kehrten Frau Helm und ich im Sportboothafen Lenzen ein und wurden Zeuge von einer ungewöhnlichen Mehlschwalben-Nester-Ansammlung. Ein alter Wasserstandsturm, Backstein, achteckig, mit Fensternischen war mit über 60 Nestern „beklebt“, davon ca. 40 beflogen. In der Restaurantkarte hatte ein Künstler diesen Mehlschwalbenturm schon 2009 gezeichnet. Beim Essen hatte ich Blick auf das Flugspektakel.“



(Foto: Irene Timm)

Häufige Fragen und Diskussions- themen aus der Praxis

Viehstall oder Carport – was ist der beste Nistplatz für die Rauchschnalbe?

Ralf und Cornelia Nesbor aus Dettum schrieben uns: „Jung-schnalben, die aus dem Nest gefallen sind, wieder zurückge-setzt. Mehrere Schnalbenkin-der, die sich an Schweifhaaren der Pferde verfangen hatten und am Nest hingen, befreit.“



(Foto: Andreas Bultmann)

Schutzmaßnahmen für Rauchschnalben scheinen besonders schwierig zu sein, da die Schnalben im Inneren von Gebäuden brüten und stark auf die Toleranz der Men-schen angewiesen sind. Um so erfreulicher ist es, dass diese traditionellen Glücks-bringer zunehmend Unterschlupf in Garagen und Carports und in den Offenställen der Freizeit-Pferdehalter finden.

In einem Offenstall kommt vieles zusammen, was einen guten Lebensraum für Rauchschnalben ausmacht – zumindest, wenn er einige zugluftfreie Bereiche auf-weist: Es gibt Nistplätze in Winkeln, auf Simsen oder unter Dachbalken. Es gibt Insekten, angelockt von Körperwärme und Exkrementen der Pferde. Und es gibt in der Regel offenen Boden in unmittelbarer Nähe, rund um die Pferdetränke, an den Auf- und Abtriebsstellen, auf den Trittpfaden. Auch die Pferde profitieren von den Untermietern, da diese ihnen Plagegeister wie Mücken, Fliegen und Bremsen vom Leib halten.

Wenn es allerdings Ende Mai oder im Juni (Eisheilige, Schafskälte) zu kühlerer Witte-rung kommt und die Pferde draußen auf der Weide sind, verklammern die Stallungen und die Jungvögel können während der Futtersuche der Eltern schnell auskühlen. Daher sind die Bruterfolge in Offenställen leider nicht so groß, wie in geschlossenen Viehställen. Freizeitpferdehalter sind dennoch wichtige Kooperationspartner für die Naturschutzverbände, denn sie tragen zur Erhaltung von Grünland bei und die Offenställe bieten nicht selten Quartier für weitere bedrohte Tierarten (Fledermäuse, Steinkauz, Gartenrotschnalzwanz). Zudem sind die Grundstücke häufig reich an Klein-strukturen wie Holzstapeln, Wildkrautecken, alten Zaunpfählen und heimischen Gehölzen. Es lohnt sich in jedem Fall, hier ins Gespräch zu kommen und Natur-schutztipps weiterzugeben.

Nichtsdestotrotz sind die traditionellen Viehställe der Landwirte für die Sicherung der Rauchschnalbenpopulation von herausragender Bedeutung. In großen alten Stallungen wurden schon über 100 Rauchschnalbenester gezählt. Häufig kann der Landwirt auf Nachfrage bestätigen, dass sich das Insektenaufkommen in Grenzen hält und oft liegen ihm die Schnalben sehr am Herzen.



(Foto: Kerstin Denkena)

> Das Material für den Nestbau ist feuchter, lehmiger Boden. Zur Fes-tigung mischt die Schnalbe trockene Gräser oder Strohreste unter die Masse. Auch Schweifhaare von Pferden werden verwendet, die wie La-metta von der Nistmulde herabhängen. Dies kann allerdings dazu führen, dass sich junge Schnalben mit den Füßen in den Haaren verfangen und nicht wieder loskommen. Ganz verhindern kann man solche Unfälle nicht, aber manchmal hilft ein Kontrollblick in die Nester, um den Pech-vogel noch rechtzeitig zu befreien.



Schwalben und Spatzen

Warum sind Spatzen eigentlich so unbeliebt? Ein Hausbesitzer schrieb uns (nicht zur Nachahmung empfohlen):

„Neben den Schwalben vertreiben die Spatzen auch Meisen, sitzen auf den Meisenkästen in dessen Loch sie nicht passen und attackieren die Meisen beim Anflug wie Sturzkampfbomber. Einmal bin ich mit dem Luftgewehr und einem gezielten Schuss zur Hilfe gekommen, erst dann war für die Meisen das Nisten möglich.“

Regional kann es tatsächlich zu mehr oder weniger heftiger Konkurrenz zwischen Schwalben und Spatzen kommen. Hierbei sollte man bedenken: Es gibt keine „guten“ und „schlechten“ Vögel. Konkurrenzkampf gehört zur Natur dazu, auch zwischen Spatzen und Schwalben. Natürlich sieht man es nicht gern, wenn die Schwalben aus ihren mühsam erbauten Nestern vertrieben werden. Hier gibt es folgende Möglichkeiten:

- Die Schwalbennester können, wenn man sie erreicht, mit einem Keil versperrt werden, bis die Schwalben vom Winterzug zurückkommen. Das wird auch bei Mauersegler-Nisthilfen so gehandhabt.
- Kunstnester werden abgenommen (bei guten Kunstnestern sind die Schalen abnehmbar) und erst nach der Rückkehr der Schwalben wieder aufgehängt.
- Den Spatzen stellt man ausreichend Nistraum in der Nähe zur Verfügung, z.B. durch ein Spatzenkoloniehaus:
<http://www.heide-werkstaetten.de/Shop/Produkt/ReihenhausFuerSpatzen.html>

> Das Abschlagen der Nester führt in jedem Fall dazu, dass die Schwalben neu bauen müssen, der Konkurrenzkampf führt immer nur in einigen Fällen dazu.

Fressfeinde der Schwalben

Schleiereulen

Olaf Geiter und Sönke Martens von der Beringungszentrale der Vogelwarte Helgoland bezeichnen die Schleiereule als den Hauptfeind der Schwalben. Die Eulen ziehen nachts die Schwalben aus den Nestern und dies kann schon einmal zum Totalverlust der Brut führen. Allerdings scheinen sich nicht alle Schleiereulen für diese Art des Beutemachens zu interessieren. Beim NABU Uelzen, wo regelmäßig an Gehöften mit Rauchschalben auch Schleiereulenkästen angebracht wurden, sind kaum Verluste bekannt geworden. Dennoch sollte man mit Schutzmaßnahmen für die Schleiereule in der Nähe von Schwalbennestern eher zurückhaltend sein.



(Foto: M. Reinhardt; fotolia.com)

Elstern

Elstern sind Allesfresser. Sie sind klug und passen ihre Ernährungs- und Jagdgewohnheiten den Angeboten in ihrer Umgebung an. Immer wieder werden spezialisierte Elstern beobachtet, die es besonders auf Schwalbennester abgesehen haben und dort hohe Verluste verursachen, während die Elstern in anderen Gegenden auf diese Nahrungsquelle noch nicht aufmerksam geworden sind bzw. leichter zu erlangende Nahrungsquellen gefunden haben. Es ist schwierig, die Schwalbennester vor Elstern zu schützen. Die Kotbretter dürfen nicht zu dicht unter dem Nest befestigt werden und auch sonst sollten keine Ansitzmöglichkeiten wie Spaliere, Zweige, Leitungen etc. vorhanden sein. Rauchschalbennester kann man schützen, indem man für die Schwalben nur kleine Einflugöffnungen (Schwalbenfenster) zum Nestraum offen lässt. Ein Schwalbenfreund aus Krautsand hat die Nester in der offenen Diele mit einer Drahtkonstruktion geschützt. Nicht schön anzusehen, aber vielleicht gewöhnt man auf diese Weise den Elstern den Nestraub ab und kann den Draht ein paar Jahre später wieder entfernen.



Drahtschutz (Foto: Heino Nagel)

Katzen

In offen zugänglichen Hofgebäuden und Stallungen sind besonders Rauchschwalben durch Katzen gefährdet. Katzen können ins Gebälk klettern und die Nester herunterreißen. Oder sie warten auf die ersten Flugübungen und fangen unbeholfen am Boden sitzende Jungvögel. Auch wird berichtet, dass Katzen neben der Hoftür lauern und im Tiefflug herausfliegende Vögel abfangen. Diese Gefahren lassen sich sicher nie ganz abstellen, aber sie können minimiert werden. Man sollte darauf achten, dass die Katzen keine Aufstiegsmöglichkeiten zu den Nestern haben, kann ihnen in der Zeit des Flüggewerdens der jungen Schwalben den Zugang zum Stall verwehren und die Schwalben während dieser Zeit nur durch ein weiter oben am Gebäude angebrachtes Schwalbenfenster aus- und einfliegen lassen.

Eine Anruferin berichtet: „Unsere Oma hatte es sich zur Aufgabe gemacht, aus ihrem Fenster heraus die Schwalbennester zu bewachen und Elstern, die die Nester ausrauben wollten, mit ihrer Krücke zu vertreiben. Nun ist die Oma verstorben. Was können wir jetzt gegen die Elstern tun?“

Marder

Als Wildtiere und gute Kletterer sind Marder für Schwalben mindestens ebenso gefährlich, wie Katzen, aber vielleicht etwas weniger häufig anzutreffen. Auch hier gilt: Den Tieren keine Aufstiegsmöglichkeiten geben und den Zugang zum Nestraum möglichst verhindern.



(Foto: Scooperdigital; fotolia.com)



(Foto: James; fotolia.com)



(Foto: Svehlik; fotolia.com)

Aus dem Nest gefallen – was nun?

Wenn ein Schwälbchen einmal aus dem Nest gefallen und unverletzt ist, sollte man immer zunächst versuchen, es in sein Nest zurückzusetzen. Ist dieses zerstört oder nicht auffindbar, so kann der Nestling auch in ein sogenanntes Ammennest, also in ein Nest einer anderen brütenden Schwalbe derselben Art, gesetzt werden. Die im Ammennest befindlichen Jungen sollten in etwa in derselben Entwicklungsphase sein, wie der Fundvogel. Schwalben sind sehr sozial und adoptieren solche Findlinge in der Regel problemlos.

Ist das Nest abgefallen, kann man an der Stelle, wo es hing, einen Pappkarton oder ein Kunstnest anbringen und die Jungvögel einzusetzen. Die Altvögel füttern dann in der Regel weiter. Entgegen einer weit verbreiteten Meinung dürfen Vögel vom Menschen angefasst werden – allerdings erfahrungsgemäß nicht mit Händen, die stark nach Rauch riechen.



(Foto: Olaf Hettling)

„Als unser Kater noch ein Katerchen war, wurde er in einer großen Kiste mit einem Gitter drauf in den Stall gestellt: Grund hierfür war die Sorge, dass er wegläuft – da die Wohnung noch nicht katzensicher war. In der Zeit, in der kein Mensch in der Nähe war, machten die Schwalbeneltern Tiefflugattacken, um den vermeintlichen Feind von den Nestern zu vertreiben. Als wir dieses bemerkten und das Katerchen retteten, war er schon „schwalbentraumatisiert“. Von da an hielt er sich aus dem Stall und von den Schwalben fern.“
(Kerstin Isserstedt aus Frellstedt)



Ist die Rückführung in eine Schwalbenfamilie nicht möglich, können kleine Schwalben auch mit der Hand aufgezogen werden. Dabei ist Folgendes zu beachten:

Sehr junge noch unbefiederte Nestlinge füttert man mit kleinen Heimchen und hartgekochtem Eigelb. Schwalben benötigen sowohl während der Aufzucht als auch im Erwachsenenalter hauptsächlich Insektenkost. Im NABU Artenschutzzentrum Leiferde werden Jungschwalben erfolgreich mit Heimchen (in verschiedenen Größen in der Tierhandlung erhältlich), Grillen, Wiesenplankton, kleinen Heuschrecken (Tierhandlung) und Drohnbrut groß gezogen. Grundsätzlich versucht man dort bei jeder Fütterung etwas anderes anzubieten. Auch Fliegenmaden oder erbsengroße Stücke Rindfleisch sind geeignet. Die Kost kann mit einem Vitaminpräparat (z. B. Korvimin) angereichert werden. Als Calciumquelle nimmt man Calciumcitrat oder übergangsweise gemörserte Eierschalen. Gefüttert wird von 6.00 bis 22.00 Uhr, ein- bis dreimal in der Stunde. Sobald Schwalben selbst Nahrung zu sich nehmen, kann ihnen zusätzlich feiner Grit (kleine Steinchen) in einem Näpfchen angeboten werden.

Kleine Schwalben werden am besten in einer großen, undurchsichtigen Wanne untergebracht (z. B. in einem schwarzen Mörtelkübel). Dank der glatten Wände wird das Risiko von Gefiederschäden minimiert. Das Behältnis sollte abgedeckt werden, da auch die Schwalbennester in der Regel innen recht dunkel sind bzw. sich in dunklen Stallungen befinden. Sind die Schwälbchen flugfähig, können sie in eine Voliere umziehen oder man lässt sie frei in einem Raum fliegen, damit sie die Flugmuskulatur aufbauen können. Wünschenswert, aber in der Praxis oft nicht durchführbar ist es, den Schwalben ein „Jagdtraining“ zu ermöglichen, bevor man sie in die Freiheit entlässt. Dazu könnte man z. B. Fliegen züchten und diese mit den Schwalben zusammen in einem geeigneten Raum (mit Fliegengittern vor den Fenstern) frei herumfliegen lassen. Die Freilassung sollte möglichst in unmittelbarer Nähe zu Schwalbenansiedlungen der gleichen Art erfolgen. So können sich die Jungvögel ihren frei lebenden Artgenossen anschließen und von ihnen überlebenswichtige Verhaltensregeln lernen.

Manchmal werden sehr kleine, schwächliche Junge aus dem Nest geworfen und wenn man sie zurücksetzt, liegen sie am nächsten Tag wieder am Boden. Hier haben die Schwalbeneltern entschieden, dass dieser Nachwuchs nicht überlebensfähig ist. Jeder sollte sich selbst die Frage stellen, ob es in solchen Fällen sinnvoll ist, ein Junges trotzdem per Hand aufzuziehen.



Jungschwalbe (Foto: Marlis Holderer)



(Foto: Erhard Nerger)

Nachzügler im Herbst

(s. auch Kapitel Winterzug, S. 17)

In manchen Jahren gibt es viele späte Bruten und die Jungvögel sind zum Teil noch nicht kräftig genug, um den Rückflug anzutreten. Nimmt man dann eine junge Schwalbe in Obhut, stellt sich die Frage, ob sie den anderen noch hinterherziehen kann.

Die Schwalben ziehen zwar tagsüber in lockeren Trupps, aber jede einzelne Schwalbe weiß genetisch wo sie hin muss und kann auch allein nach Afrika ziehen, wenn sie sich ein ausreichendes Fettpolster angefüllt hat und der Zugtrieb (also der Drang, in Richtung Süden zu fliegen) groß genug ist.

Es kann immer mal eine Witterungsanomalie geben wie z. B. im Rekordnovember 2011, der besonders warm und trocken war, dann haben auch diese Nachzügler eine ganz gute Chance, die Strecke zu bewältigen.



(Foto: Erhard Nerger)

Der Landwirt H. aus dem Kreis Hildesheim berichtete am Telefon folgende, fast unglaubliche Geschichte – auf keinen Fall zur Nachahmung empfohlen, da es verboten ist, Wildtiere ihrer Freiheit zu berauben!

„Ich konnte mich von meinem Schwalbenpärchen nicht trennen und habe im September den Keller geschlossen, in dem die Schwalben brüteten.“ Es handelte sich um ein 5 Jahre altes Hähnchen und ein 2 Jahre altes Hennchen, wie er anhand der Fleckenmuster unter den Schwanzfedern erkannt hat (er hat also jedes Jahr die Schwalben wiedererkannt und von daher auf das Alter geschlossen). „Ich habe sie mit gehäuteten Mehlwürmern gefüttert. Das Hähnchen musste dreimal zum Tierarzt. Am 8. März habe ich beide wegen warmer Witterung wieder freigelassen.“



(Foto: Erhard Nerger)

Bei der nebenstehenden geschilderten „Freiheitsberaubung“ handelt es sich selbstverständlich um eine streng verbotene Handlung, nämlich um das Einfangen von Tieren einer besonders geschützten Art. Aber selbst wenn man eine hilfsbedürftige Schwalbe vorübergehend aufnimmt (was erlaubt ist):

Erfahrungen zeigen, dass es so gut wie nie klappt, die Schwalben bei uns zu überwintern. Sie lassen sich kaum als Käfigvögel halten, da ihre Lebensweise zu sehr an das Fliegen angepasst ist. So traurig es also ist, werden Schwälbchen, die den Flug nach Süden nicht mehr antreten, also vermutlich hier noch ein paar Wochen leben, solange das Wetter mild ist, und dann von einem Greifvogel erbeutet werden (der im Winter oft Hunger leidet und dringend Nahrung benötigt). Das ist die Natur und in diesem speziellen Fall kann man leider wenig tun.

Tipp: Freilassen, wenn die Schwalbe einen guten Eindruck macht und der Wetterbericht für 2-4 Tage eine milde Südwestströmung ansagt. Dann hat sie eine (theoretische) Chance.

Abschlagen der Nester

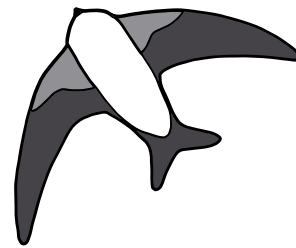
Es gibt tatsächlich Hausbesitzer, die im Herbst die Schwalbennester (v. a. Rauchschwalbennester in Ställen) regelmäßig abschlagen, aus Hygienegründen. Die Schwalben kommen trotzdem meistens im Frühjahr wieder zurück und bauen erneut, was jedoch viel Kraft kostet.

Schwalbenfreunde haben beobachtet, dass die Rauchschwalben im Frühjahr das Nest säubern und alte Federn, Eierschalen und Schmutz herauswerfen. Es ist bekannt, dass Lausfliegen in den Nestern den Winter überdauern können, deswegen soll man die Kunstnester alle 2-3 Jahre reinigen. Trotzdem sollten die Nester nicht entfernt werden: Der Nestbau ist eine sehr aufwändige Angelegenheit und kann über drei Wochen dauern. Bei trockener Witterung fällt das Nest dann vielleicht trotzdem wieder ab und muss aufgegeben werden. Ein Nest besteht aus 700 – 1.500 Lehmkügelchen, für die entsprechend oft hin- und hergeflogen werden muss. Und diese Arbeit muss nach dem ohnehin kräftezehrenden Rückflug aus Afrika sofort erledigt werden. Da wundert es nicht, dass die Schwalben bevorzugt die alten Nester reparieren, um schneller mit der Brut beginnen zu können.

Die Nester halten ohnehin nicht ewig. Wenn sie von unten her aufbrechen, kann die Schwalbe sie nicht mehr reparieren und gibt sie auf. Solche Nester (die an der Unterseite beschädigt sind) dürfen entfernt werden. Vielleicht geben die Schwalben die Nester aber auch irgendwann von selbst auf, wenn sie zu sehr von Parasiten infiziert sind, denn in vielen Ställen kann man besetzte und unbesetzte Nester nebeneinander sehen. Überlassen wir es daher am besten den Schwalben selbst, ob sie lieber im Neu- oder Altbau wohnen wollen. Dass die Schwalben auch an Orten, wo die Nester abgeschlagen wurden, jedes Jahr neu bauen, liegt an der Ortstreue und sicher auch daran, dass dort ausreichend feuchter klebfähiger Boden zur Verfügung steht. Ein Nest kann ja auch durch Witterungseinfluss abbrechen, die Schwalben wissen nicht, dass der Mensch seine Hand im Spiel hatte.

Im Übrigen spricht der Gesetzgeber dazu eine klare Sprache: Die Entfernung der Niststätten ist verboten (s. Lebensstättenschutz, S. 20).

So helfen Sie der Mehlschwalbe



Mehlschwalben sind Kulturfollower, sie haben ihren Lebensraum mitten unter uns. Wir können viel dafür tun, dass ihre Bestände nicht weiter abnehmen. Helfen auch Sie mit, dass der Himmel über unseren Städten und Dörfern weiterhin vom fröhlichen Gezwitscher der Schwalben erfüllt wird!

Die Umgebung muss stimmen!

- Setzen Sie sich dafür ein, dass Feldwege und Dorfplätze in Ihrer Umgebung nicht restlos versiegelt werden, sondern offene Stellen mit Pflützen erhalten bleiben – auch für andere Vögel und Insekten sind das wichtige Trink-, Bade- und Futterplätze.
- Falls bereits alles versiegelt ist: Legen Sie eine Lehmputze an! Dazu füllen Sie eine flache, ca. 1 qm große Wanne oder ein Stück Teichfolie, 1,50 x 1,50 m mit ca. 2 Eimern Lehm. Die Lehmputze sollte nicht weiter als 300 m vom nächsten Niststandort entfernt sein, da der Lehm sonst bereits beim Transport zu trocken wird. Außerdem sollte der Platz keine Deckung für Katzen oder andere Räuber bieten (kann z.B. auch auf einem Flachdach sein). Halten Sie die Putze den ganzen Sommer über feucht!
- Pflanzen Sie heimische Sträucher und Stauden, die Insekten anlocken!
- Verzicht auf chemische Pflanzenbehandlungsmittel und Insektizide.

Und so sieht die ideale Nistwand aus:

- Die Fassade sollte mindestens 4 m hoch sein (bis zum Dachvorsprung). Manchmal werden auch niedrigere Fassaden angenommen, aber nur, wenn kein höheres Gebäude in der Nähe ist.
- Der Anflug zur Nistwand muss frei sein von störenden Bäumen oder Leitungen.
- Marder oder Katzen dürfen keine Aufstiegshilfen vorfinden (Kletterpflanzen, Spaliere etc.).
- Der Standort muss regengeschützt unter einem Dachvorsprung von mindestens 30 cm Breite liegen.
- Wenn möglich, nutzen die Schwalben kleine Simse und Vorsprünge als Ausgangspunkt für den Nestbau.
- Schlagen Sie vorhandene, alte Nester nicht ab!

Die Schwalben lieben es, gleich nach dem anstrengenden Rückflug eine Übernachtungsmöglichkeit vorzufinden. Außerdem ist die Renovierung eines alten Nests weniger aufwändig, als ein Neubau, für den die Schwalben 700 – 1.000 frische Lehmkügelchen herbeitragen muss.

An manchen Fassaden haftet der Lehm nicht gut. Die Schwalben starten immer neue Versuche, aber die Nester brechen wieder ab.

- Bringen Sie einen 10 – 15 cm breiten, weiß gestrichenen Rauputzstreifen unter dem Dachvorsprung an.
- Als Nestgrundlage können auch Nistsimse oder Brettchen angebracht werden, die mit einem Kaninchendraht überzogen sind.
- Wenn der Boden zum Nestbau ungeeignet ist, können Sie den Schwalben Kunstnester anbieten. Dabei sollte auf eine gute Reinigungsmöglichkeit geachtet werden. Die Kunstnester sollen direkt unter einem mindestens 30 cm breiten Dachvorsprung angebracht werden. Eine Lehmputze ist dann trotzdem nützlich: Für Kunstnester ist zwar kein Baumaterial erforderlich, jedoch sind Mehlschwalben Koloniebrüter und besetzte Nester ziehen meist weitere Brutpaare an, die eigene Nester bauen möchten.
- Die Himmelsrichtung für die Anbringung ist weniger wichtig, allerdings ist eine leichte Bevorzugung der Südost-Richtung festzustellen.
- Wenn möglich, reinigen Sie die Kunstnester alle 2–3 Jahre, um evtl. tote Jungvögel, Eier oder auch Parasiten wie Lausfliegen (überdauern als schwarze Kügelchen in den Nestern) zu entfernen. Dazu können Sie einen Pinsel nehmen und sollten Handschuhe sowie einen Mundschutz tragen.



(Foto: Anita Hatlapa)

Die flinke Mehlschwalbe

hat einen kurzen, kaum gegabelten Schwanz und einen weißen Bauch. Sie baut ihre halbkugelförmigen Lehmester außen unter dem Dachvorsprung. Die Nester sind bis auf eine kleine Einflugöffnung geschlossen, so dass nur 1–2 Köpfchen der Jungen heraussehen können.

Kotbrettchen gegen gesprenkelte Hauswände

Um Kleckerei zu vermeiden und die Akzeptanz der Nester auch gegenüber Mitmietern, Nachbarn usw. zu erhöhen, bietet es sich an, Kotbretter unter den Nestern zu befestigen. Oft ist es eleganter, ein langes Kotbrett über die ganze Fassadenbreite anzubringen. Kotbretter sollten 25 - 30 cm breit sein und mindestens 50 cm unter dem Nest hängen. Bringt man sie dichter unter dem Nest an, besteht die Gefahr, dass die Schwalben das Nest nicht mehr annehmen, weil sie Angst vor Nesträubern (z.B. Elstern) haben, die vom Brett aus leichter an die Jungvögel gelangen.

Kunstnester vorhanden, aber keine Schwalben?

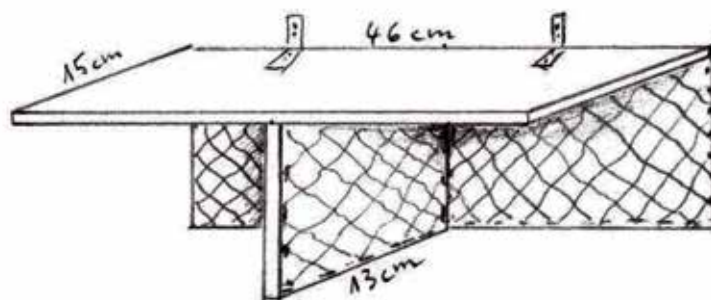
Immer wieder berichten Schwalbenfreunde, dass sie schon seit Jahren Nester erfolglos bereitstellen, obwohl in der Umgebung ideale Voraussetzungen zu herrschen scheinen. Mehlschwalben sind Koloniebrüter und lassen sich nur schwer auf neue Standorte ein. Daher sollten sich für einen Ansiedlungsversuch bereits Mehlschwalben in der Nähe aufhalten, sonst ist das Vorhaben leider ziemlich aussichtslos. Um die Mehlschwalben auf eine neue Nistmöglichkeit (Kunstnester, Schwalbenhaus) aufmerksam zu machen, kann eine Stimmen-CD abgespielt werden. Diese CD erhalten Sie z.B. hier:

<http://www.schwalbenschutz.de/Produktubersicht/Stimmen-CDs/stimmen-cds.html>

Nisthilfe aus Holz und Hasendraht

Zwei große Spanplatten (46 x 15) werden im rechten Winkel zueinander verschraubt. In der Mitte wird ein kleines Brett (13 x 15) zur Unterteilung in zwei Nistplätze montiert. Die Innenseiten werden mit lösemittelfreier Farbe weiß angestrichen. Mit Hilfe eines Tackers werden dann alle Innenseiten mit engmaschigem Hasendraht ausgekleidet. Der Draht muss fest anliegen! Er soll eine größere Griffigkeit für die Lehmnester bewirken. Die Nisthilfe wird mit zwei Winkeleisen (Schenkellänge 5 cm) direkt unter dem Dachvorsprung angebracht.

Gut zu wissen: Schwalben gehören zu den besonders geschützten Arten. Es ist ganzjährig verboten, ihre Nester zu beschädigen oder zu zerstören!



Auch andere Vögel sind dankbar für Nistangebote!

Niedrige Häuser und Ställe sind manchmal eher ein geeigneter Lebensraum für den Hausrotschwanz und den Grauschnäpper. Auch diese Arten benötigen unsere Hilfe und es macht viel Spaß, die flinken Insektenfänger bei der Jagd im Garten zu beobachten! Wenn es mit den Schwalben nicht klappen sollte, versuchen Sie es doch einmal mit einem Halbhöhlenkasten!

So helfen Sie der Rauchschwalbe

Rauchschwalben sind die einzigen Vögel, die im Innern unserer Gebäude nisten! Diese Nähe zu den Menschen kann ein beglückendes Erlebnis sein, wenn man ein paar Regeln des Zusammenlebens befolgt. Außerdem sind Schwalben fleißige Insektenvertilger. Ein Schwalbenpaar verfüttert in einer Brutzeit ca. 1 kg Insekten, das sind 250.000 Mücken, Fliegen und Bremsen!

Rauchschwalben bauen ihre Nester in Ställen, Scheunen, Carports oder Garagen. Sie nutzen Balken oder Mauervorsprünge als Unterlage, aber auch jede andere Möglichkeit wie Kabel, Rohre oder Regalbretter. Zum Nestbau benutzen sie lehmige Erdklümpchen, in die sie Strohteilchen oder Tierhaare mischen. Das Nestmaterial wird vorzugsweise an einer rauen Oberfläche angebracht.



Setzen Sie sich für eine intakte Umgebung ein:

- Setzen Sie sich dafür ein, dass Feldwege und Dorfplätze in Ihrer Umgebung nicht restlos versiegelt werden, sondern offene Stellen mit Pflätzen erhalten bleiben – auch für andere Vögel und Insekten sind das wichtige Trink-, Bade- und Futterplätze.
- Falls bereits alles versiegelt ist: Legen Sie eine Lehmputze an! Dazu füllen Sie eine flache, ca. 1 qm große Wanne oder ein Stück Teichfolie, 1,50 x 1,50 m mit ca. 2 Eimern Lehm und etwas Stroh oder grobem Heu. Die Lehmputze sollte nicht weiter als 300 m vom nächsten Niststandort entfernt sein, da der Lehm sonst bereits beim Transport zu trocken wird. Außerdem sollte der Platz keine Deckung für Katzen oder andere Räuber bieten (kann z.B. auch auf einem Flachdach sein). Halten Sie die Putze den ganzen Sommer über feucht!
- Pflanzen Sie heimische Sträucher und Stauden, die Insekten anlocken!
- Verzicht auf chemische Pflanzenbehandlungsmittel und Insektizide!



(Foto: Dieter Wensel)

Die elegante Rauchschwalbe

ist an ihrer rostroten Kehle und dem tief gegabelten Schwanz zu erkennen. Sie baut im Innern von Gebäuden ein schalenförmig offenes Nest, bei dem sie auch Stroh und Tierhaare verarbeitet. Alle Jungen sitzen später nebeneinander auf dem Nestrand.

Damit sich die Rauchschwalbe bei Ihnen zuhause fühlt:

- Halten Sie von Ende März bis September ein Fenster von Stall, Garage oder Werkstatt offen und halten Sie den Anflug frei. Oder bauen Sie ein **Schwalbenfenster** in die Scheunen- oder Werkstatttür ein, also ein offenes Rechteck von mindestens 20 x 30 cm Größe (Querformat). Im Winter kann dieses Fenster natürlich mit einer Holz- oder Glasplatte verschlossen werden.
- Schlagen Sie alte Nester nicht ab! Die Schwalben lieben es, gleich nach dem anstrengenden Rückflug eine Übernachtungsmöglichkeit vorzufinden. Außerdem ist die Renovierung eines alten Nestes weniger aufwändig, als ein Neubau.
- Bringen Sie ca. 20 cm unter der Decke Leisten oder Nistbrettchen an (s. Skizze), damit die Schwalben einen Befestigungspunkt für das Nest haben. Mit solchen Angeboten können Sie die Schwalben auch von unerwünschten Nistplätzen wie Stromverteilerdosen, Lampen oder Garderoben ablenken.
- Wenn die Nester leicht abfallen oder die Schwalben von anderen Vögeln verdrängt werden: Bieten Sie ein Kunstnest an (z.B. von Hasselfeldt, Vivara oder Schwegler). Der Einsatz von Kunstnestern für Rauchschwalben empfiehlt sich vor allem dort, wo kein offener, klebfähiger Boden zur Verfügung steht und man keine Möglichkeit hat, eine Lehmputze anzulegen. Auch kann ein Kunstnest kurzfristig Abhilfe schaffen, falls ein Nest einmal abbricht oder von anderen Vögeln besetzt wurde (Spatzen, Gartenrotschwanz). Das Kunstnest für die Rauchschwalbe ist im Gegensatz zum Mehlschwalbennest ein offener Napf, der mit einem Holzbrettchen unter der Decke angebracht wird.
- Kunstnester bzw. Nistbrettchen sollten an einem vor Zugluft geschützten Platz angebracht werden, am besten im

Halbdunkeln, so dass die Rauchschnalbe vom Nest aus zum Licht der Einflugöffnung (Tür, Fenster) blicken kann. Zwischen Nest und Decke bitte einen Abstand von 15 cm halten, ansonsten gibt es Probleme bei der Fütterung der Jungvögel. Außerdem möchten die jungen Rauchschnalben später auf dem Nestrand ihre Flügel trainieren, auch dafür benötigen sie Platz. Räume mit unisolierten Decken oder Schuppen mit Dächern aus Blech oder Teerpappe sind ungeeignet, da dort eine enorme Hitze entstehen kann, die die Jungvögel nicht überleben.

- Mehrere Nester oder Nistbrettchen bringt man mit einem Abstand von mindestens 1 m an, da Rauchschnalben keine Artgenossen in unmittelbarer Nähe dulden und möglichst keinen Sichtkontakt möchten. Übrigens gehen die Jungtiere meist nicht aufs selbe Gehöft, wie die Eltern.

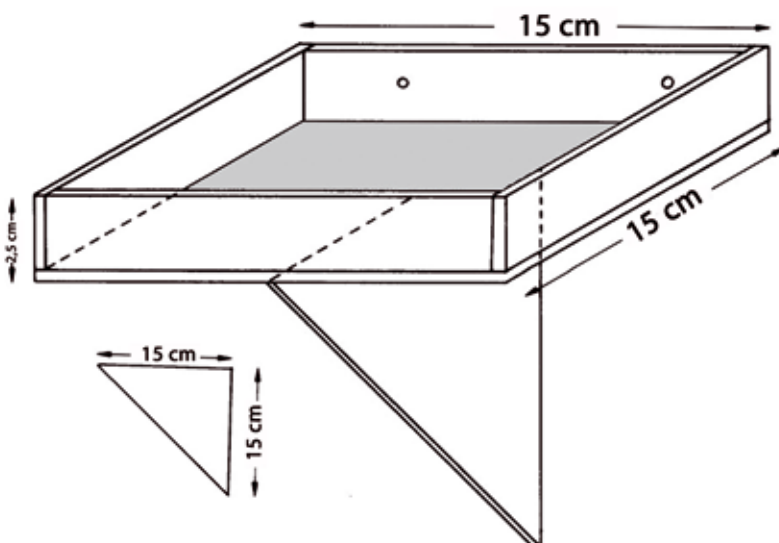
- Die größten Feinde der Schnalben sind Marder, Eulen und Katzen. Diese sollten möglichst keinen Zugang zum Nestraum und auf keinen Fall eine Aufstiegsmöglichkeit zu den Nestern oder Nistbrettchen haben.
- Spannen Sie einen Draht oder eine starke Wäscheleine durch den Raum und bringen Sie auch im Garten solche Sitzmöglichkeiten an. Die Schnalben nutzen das gern für „Familientreffen“ und als Startplatz für Flugübungen. Lange Nägel, in die seitlichen Wände geschlagen, werden ebenfalls gern als Sitzplatz angenommen. Die Jungvögel haben dann einen vor Katzen sicheren „Ausguck“, können ihre Umgebung beobachten und von den Vögeleltern gefüttert werden. Dadurch ergeben sich wunderbare Beobachtungsmöglichkeiten und auch hier gilt: Durch solche Angebote lenken Sie die Schnalben von unerwünschten Sitzplätzen etwas ab und können gezielter eine Plane oder Zeitungspapier gegen die Verschmutzung auslegen.

In der letzten Woche (3. Woche) nach dem Schlüpfen der Jungen entfernen die Jungvögel selbst ihren Kot, indem sie sich auf dem Nestrand setzen. Sollten Sie Probleme mit Kotverunreinigungen haben, hilft die Auslage von Zeitungspapier (evtl. in einer Kiste). Oder Sie streuen etwas Sand unterhalb des Nestes aus. Fahrräder, Auto oder Rasenmäher können mit Plastikplanen geschützt werden.

Im Spätherbst können Sie die Nester kontrollieren und vorsichtig reinigen, um Parasiten (Lausfliegen überdauern als schwarze Kügelchen im Nest) und eventuell vorhandene, nicht ausgebrütete Eier und tote Vögel zu entfernen. Zur Reinigung kann ein Pinsel verwendet werden. Dabei sollte man eine Schutzbrille, einen Mundschutz (damit eventuell vorhandener Staub und Milben aus den Nestern nicht eingeatmet werden), sowie Handschuhe tragen. Anschließend kann man die Nester noch mit einem Spray zur Milbenabwehr behandeln. Hierbei am besten ein biologisches Mittel wählen und unbedingt auf die Hinweise der Hersteller achten!

Gut zu wissen: Schnalben gehören zu den besonders geschützten Arten. Es ist ganzjährig verboten, ihre Nester zu beschädigen oder zu zerstören!

Nistbrettchen für die Rauchschnalbe



Mit einem solchen Nistbrettchen ist die Absturzgefahr für die Lehmester gebannt. Auch bereits abgestürzte Nester können auf diese Weise für die nächste Brut gerettet werden. Die Anbringung an der Wand erfolgt mit Hilfe der beiden Bohrwürger mit höchstens 20 cm Abstand unterhalb der Decke; der Winkel unterhalb der Nestunterlage dient der Stabilisierung.

Aus: JOREK, N. (1980):
Vogelschutz Praxis. Herbig,
München, Berlin.

Kunstnest für Mehlschwalben

Lieber Schwalbenfreund, liebe Schwalbenfreundin,

Kunstnester für Mehlschwalben können in bestimmten Fällen sehr gute Voraussetzungen für die Stärkung von Mehlschwalbenkolonien bieten. Außerdem sind sie sinnvoll, wenn in der Nähe kein offener klebfähiger Boden als Baumaterial für Naturnester vorhanden ist. Bitte beachten Sie beim Einsatz von Kunstnestern die folgenden Hinweise:

Anbringung

- Bitte bringen Sie das Nest an einer Außenwand unter einem Dachüberstand von mindestens 30 cm an. Die Höhe der Fassade sollte mindestens 4 m betragen. Ausnahme: Wenn in der Umgebung keine höheren Gebäude sind, werden auch niedrigere Wände als Brutplatz akzeptiert. Die Nester müssen unzugänglich für Marder und Katzen sein. Auch Kletterpflanzen an der Hauswand können stören, wenn sie dicke Stämme als Aufstiegshilfe für Nesträuber bilden.
- Freier Anflug muss gewährleistet sein (z. B. an der Strassenseite, ohne störende Bäume).
- Die Himmelsrichtung ist weniger wichtig, allerdings ist eine leichte Bevorzugung der Südost-Richtung festzustellen.
- Im Umkreis von 300 m sollte offener, klebfähiger Boden zur Verfügung stehen. Ggfs. kann man selbst eine Lehmputze anlegen. Für Kunstnester ist zwar kein Baumaterial erforderlich, jedoch sind Mehlschwalben Koloniebrüter und besetzte Nester ziehen meist weitere Brutpaare an, die eigene Nester bauen möchten.
- Besonders gut eignet sich das Nest zur Erweiterung einer bestehenden Mehlschwalbenkolonie. Auch an Stellen, wo Mehlschwalben bereits versucht haben, zu nisten, aber das Nistmaterial nicht an der Fassade haften bleibt oder später wieder wegbricht (bei sandigen oder torfigen Böden), kann ein Kunstnest eine wichtige Artenschutzmaßnahme sein.
- Auf jeden Fall sollten bereits Mehlschwalben in der Nähe nisten bzw. sich häufig in der Nähe aufhalten, sonst ist die Ansiedlung leider ziemlich aussichtslos. Um die Mehlschwalben auf die neue Nistmöglichkeit aufmerksam zu machen, kann eine Stimmen-CD ab gespielt werden. Diese CD erhalten Sie beim NABU oder hier: <http://www.schwalbenschutz.de/Produkt-übersicht/Stimmen-CDs/stimmen-cds.html>
- Für Rauchschnalben, die innerhalb von Gebäuden (Ställen, Garagen, Carports) nisten, ist das Mehlschwalben-Kunstnest ungeeignet. Ein einfaches Nistbrettchen kann der Rauchschnalbe als Unterlage für ihr schalenförmig offenes Nest dienen. Kunstnester für Rauchschnalben können Sie ebenfalls beim NABU beziehen oder bei: www.hasselfeldt-naturschutz.de



(Foto: Gerhard Papenburg)

Reinigung

Die Nistschalen hochwertiger Kunstnester sind mit einem Schubladensystem am Trägerbrett befestigt und können zur Reinigung herausgezogen werden. Die Nester, die besetzt waren, sollten auf diese Weise im Spätherbst oder zeitigen Frühjahr abgenommen werden, um Parasiten und eventuell vorhandene, nicht ausgebrütete Eier und tote Vögel zu entfernen.

Zur Reinigung kann ein Pinsel verwendet werden. Anschließend kann man die Nester noch mit einem Spray zur Milbenabwehr behandeln. Dafür sind auch biologische Mittel im Handel. Bitte unbedingt auf die Anwendungshinweise der Hersteller achten! Bei der Reinigung von Kunstnestern sollten eine Schutzbrille, ein Mundschutz (damit eventuell vorhandener Staub und Milben aus den Nestern nicht eingeatmet werden), sowie Handschuhe getragen werden.

Wenn die Nester schwer zu erreichen sind, ist auch eine Reinigung alle 2–3 Jahre ausreichend. Falls die Nester gar nicht gereinigt werden können, erfüllen diese dennoch für einige Jahre eine wichtige Funktion. Es ist besser, ein Nest ungereinigt zu lassen, als gar kein Nest aufzuhängen!

Das Kotbrett unterm Schwalbennest

Ein Kotbrett ist eine einfache Methode, um das „Geleckere“ unter den Schwalbennestern zu vermeiden und der Verschmutzung der Fassade oder des Gehsteigs vorzubeugen.

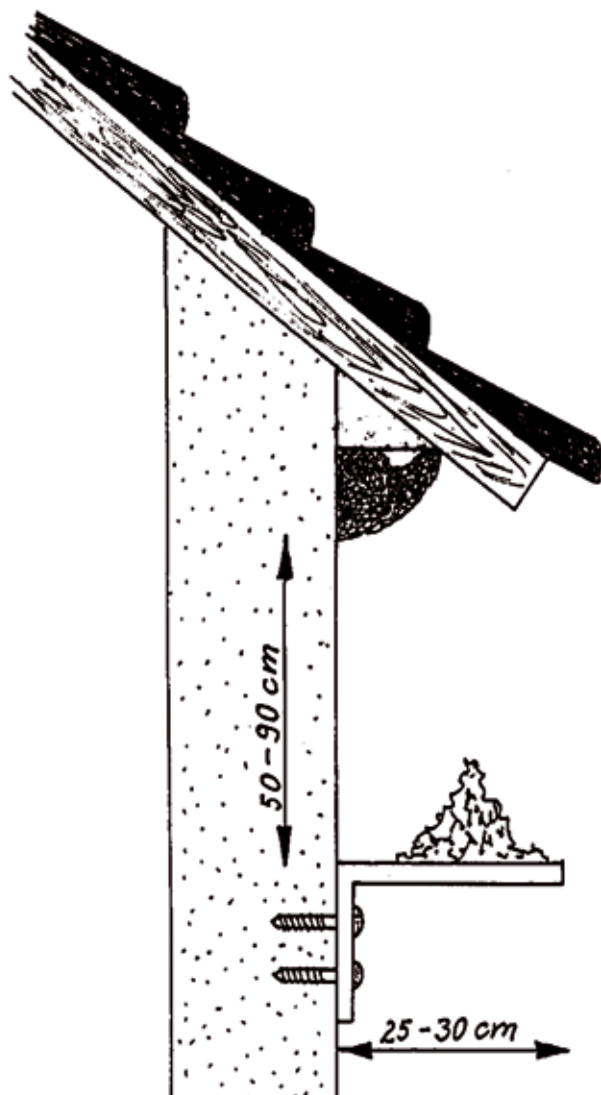
Das Brett sollte 25 – 30 cm tief sein. Die Länge richtet sich nach der Anzahl der Schwalbennester. Holzbretter können roh belassen oder in der Farbe der Hausfassade gestrichen werden. Je nach der Größe und Schräge des Dachvorsprungs befestigt man das Kotbrett 50 – 90 cm unter dem Nest – jedenfalls so tief, dass die Schwalben noch einen großzügigen Einflugraum behalten. Wenn sie sich zwischen Kotbrett und Nest hindurchzwängen müssen, nehmen sie das Nest nicht mehr an. Außerdem könnten dann Nesträuber auf das Brett klettern und sich am Nest zu schaffen machen.

Das Brett kann mit einer Drahtaufhängung oder mit Winkeleisen oder mit einem schmalen, rechtwinkelig montierten zweiten Brett angebracht werden. In seltenen Fällen, bei einer sehr gut besetzten Kolonie, kann es vorkommen, dass Schwalben dann anfangen, unter dem Kotbrett weitere Nester zu bauen. Um das zu verhindern, kann man zwischen Brett und Wand einen Spalt von 1-2 cm frei lassen. Beim Verschrauben müssen dann entsprechende Abstandshalter eingebaut werden.

Sollten die Schwalben das Nest nach Anbringung des Kotbretts nicht mehr annehmen, sollte das Brett wieder entfernt und erst nach dem Schlüpfen der Jungen erneut angebracht werden. Die Eltern werden das Nest dann zum Füttern auf jeden Fall weiter anfliegen. Das ist auch die Zeit, in der der meiste Kot anfällt.

Aus Kot wird Kohl

Der Kot kann als Gartendünger verwendet werden. Wer ihn im Herbst, z.B. beim Reinigen der Dachrinnen, von den Brettchen kratzt, kann damit nährstoffbedürftige Stauden direkt im Beet versorgen. Für die Düngung von Obst und Gemüse sollte der Kot zunächst im Komposthaufen abgelagert werden. Der so angereicherte Kompost ist eine ideale Grundlage für Starkzehrer – z.B. als Füllung für ein Hügelbeet, das mit Kohl bepflanzt werden soll.



Kotbrettmontage (Foto: K. H. Meyer)

Eine Lehmputze anlegen

Diese Aktion ist für Kindergärten und Schulen geeignet, in deren Nähe sich Schwalbennester befinden. Den Schwalben wird dadurch Baumaterial für ihre Nester angeboten, falls es in der Umgebung nicht mehr genug unversiegelte Flächen gibt. Wichtig: Die Lehmputze sollte nicht weiter als 300 m vom nächsten Niststandort entfernt sein, da der Lehm sonst bereits beim Transport zu trocken wird.

Material:

- Eine flache, ca. 1 qm große Wanne oder ein Stück Teichfolie, 1,50 x 1,50 m und einige Steine zum Beschweren
- ca. 2 Eimer Lehm oder einige naturbelassene Lehmziegel aus dem Baumarkt
- etwas Stroh, Strohhäcksel, trockene Grashalme oder grobes Heu

Durchführung:

Für die Lehmputze wird ein Platz ausgewählt, der offen angefliegen werden kann und keine Deckung für Katzen oder andere Räuber bietet. Dies kann eine Freifläche oder auch ein Flachdach sein.

Die Wanne wird dort aufgestellt oder flach eingegraben. oder:

Für die Teichfolie wird eine 1 qm große Mulde, 5 – 10 cm tief, ausgehoben und mit der Teichfolie ausgekleidet. Die Teichfolie wird an den Rändern mit den Steinen beschwert und ggfs. noch mit etwas Erde überdeckt. Dann wird ein Lehm-Häcksel-Gemisch 9 : 1 hergestellt. Dafür wird der Lehm mit Wasser angerührt oder die Lehmziegel werden in Wasser aufgelöst. In diese „Pampe“ wird das kleingeschnittene Stroh oder Heu gerührt. Die Masse wird in die Mulde gefüllt.



Rauchschwalben verarbeiten beim Nestbau auch Strohteilchen (Foto: Jürgen Hicke)

Pflege:

Die Lehmputze muss den ganzen Sommer über feucht gehalten werden. Schwalben brüten 2-3 mal im Sommer und reparieren zwischendurch auch einmal ihr Nest oder machen einen neuen Anbau.

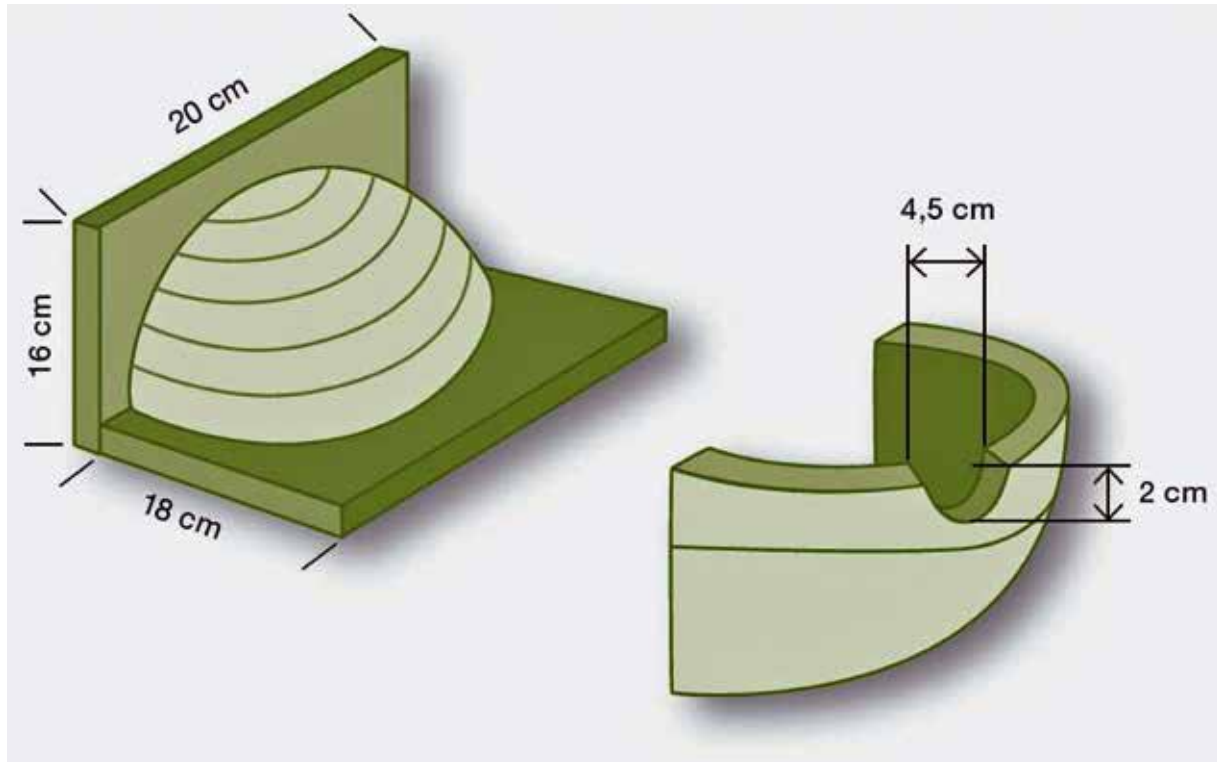
Beobachtungen:

Aus einiger Entfernung lassen sich die Schwalben bei der Aufnahme von Nistmaterial sehr schön beobachten. In den feuchten Randbereichen wird man in heißen Sommern auch Bienen und andere Insekten trinken sehen.



Mehlschwalben bei der Aufnahme von Lehm (Foto: Kathy Buescher)

Bauanleitung für 4 Mehlschwalbennester aus Gips



Material:

- 1 Styroporkugel (Durchmesser 12 cm)
- Stuckgips
- Sägemehl
- Holzkohle
- Kontaktkleber
- Spachtel
- Frischhaltefolie
- 4 Holzbrettchen 16 x 20 cm
- 4 Holzbrettchen 18 x 20 cm

1. Zerschneiden Sie eine Styroporkugel in vier Viertel.
2. Montieren Sie jeweils zwei Bretter rechtwinklig aneinander.
3. Auf die montierten Bretter kleben Sie jeweils eine der Styropor-Viertelkugeln.
4. Damit sich die Gipsmasse später gut ablöst und nicht am Styropor kleben bleibt, decken Sie die Viertelkugel mit einer dünnen Folie (Frischhaltefolie) ab.
5. Rühren Sie mit ein wenig Wasser einen zähen Teig aus Gips und Sägemehl (Verhältnis 2:1) an und fügen Sie zu je 150 ml Teig einen Teelöffel Holzkohlemehl aus zerkleinerter Grillkohle zu.
6. Tragen Sie eine ca. 15 mm dicke Schicht dieses Teigs auf die Negativform aus Styropor auf. Beginnen

Sie an den Ecken und lassen Sie beim Rand einen Spalt, um das Nest später von den Brettern ablösen zu können. Formen Sie in der Mitte eine Aussparung für das Einflugloch.

7. Das Nest gut trocknen lassen, evtl. im Ofen.
8. Lösen Sie das Schwalbennest von der Form und runden Sie Klebekante und Flugöffnung ab.
9. Die rechtwinkligen Bretter, die Sie schon zum Bau des Nestes verwendet haben, können Sie nun nutzen, um das fertige Nest unter dem Dachvorsprung anzubringen. Dazu das Nest mit Kontaktkleber an den Brettern befestigen, und diese an die Mauer dübeln.

Nistsims für Mehlschwalben

Um den Nestbau an glatten Wänden zu erleichtern und ein Abbrechen des Nestes zu verhindern, können für Mehlschwalben einfache Nistsimse gebaut werden.

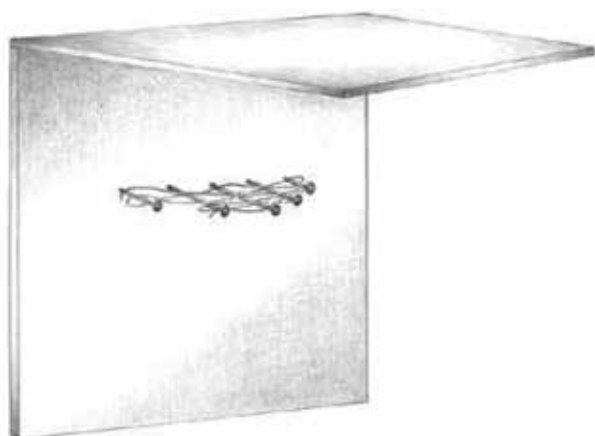
Hierfür benötigt man:

- zwei etwa 20 x 20 cm große Holzbretter
- 5 Nägel oder Schrauben (4–6 cm lang)
- Blumendraht
- 2 Schrauben zum Verbinden der Bretter
- ca. 3 Esslöffel Sägespäne
- ca. 3 Esslöffel Innenspachtel
- 1 Löffelspitze zerstoßene Holzkohle
- ca. 10 Esslöffel Wasser

Zunächst werden die fünf Nägel 9 cm von der Oberkante des einen Brettes auf einer Strecke von 11 cm eingeschlagen bzw. die fünf Schrauben eingedreht. Der Nagel in der Mitte soll weiter herausstehen als die benachbarten Nägel (stufenartig). Nun wickelt man um die Nägel oder Schrauben ein Gitter aus Blumendraht, etwa 4–6 Drahtreihen. Das Drahtgerüst dient als Stütze für die Spachtelmasse. Das zweite Brett kann jetzt gegen die Oberseite des ersten Brettes, also 9 cm vom Drahtgerüst entfernt, geschraubt werden.

Die Spachtelmasse rührt man am besten in einem Gummibecker an. Zunächst werden die Sägespäne mit dem Innenspachtel vermischt. Die Holzkohle wird dazugegeben, damit das Ganze etwas gräulicher und somit natürlicher aussieht und von den Schwalben eher angenommen wird. Dann gibt man das Wasser dazu, aber vorsichtig! Die Masse soll feucht und gut formbar, aber auf keinen Fall nass sein, sonst hält sie nicht so gut am Drahtgerüst. Die fertige, gut vermischte Masse nun um das Drahtgerüst formen, so dass ein Sims für das Schwalbennest entsteht. Nach 1–2 Tagen Trocknungszeit kann die fertige Mehlschwalben-Nisthilfe am Haus unter einem Dachvorsprung – möglichst mit süd- oder südöstlicher Ausrichtung – angebracht werden. Dabei muss auf freien Anflug (ohne störende Zweige, Leitungen o.ä.) geachtet werden.

Quelle: NABU Mecklenburg-Vorpommern



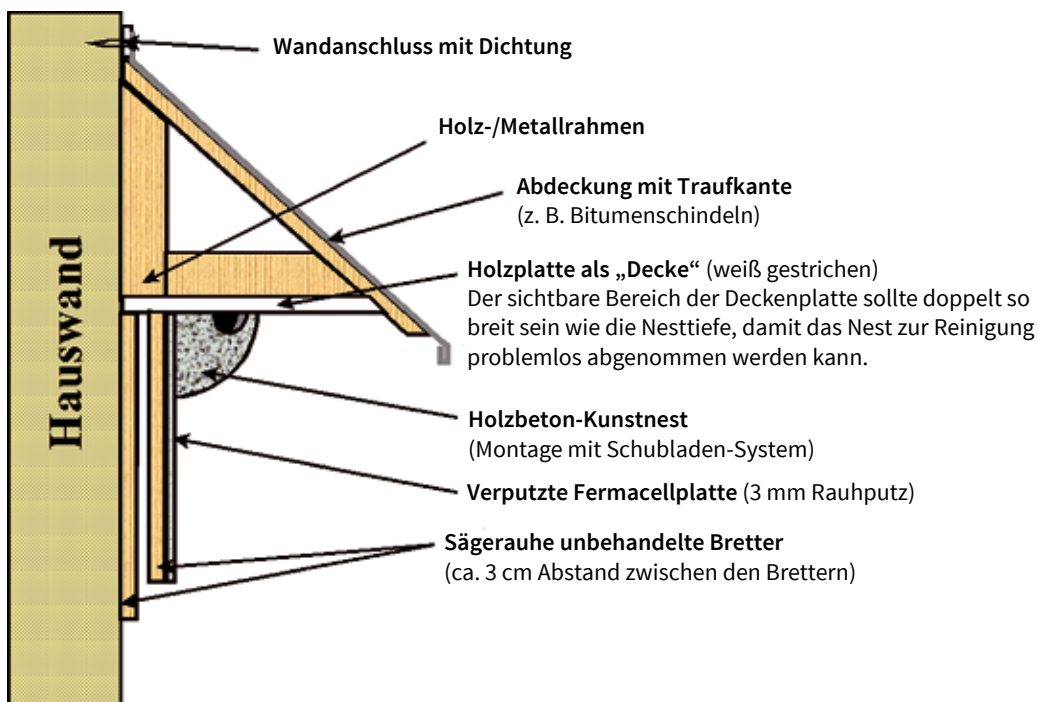
Schwalbenkunstnester für die Giebelseite

An Giebeln mit wenig Dachüberstand fällt es den Schwalben oft schwer, passende Stellen für den Nestbau zu finden. Oft kleben Sie ein einziges Nest direkt in die Giebelspitze, bauen aber keine weiteren Nester an, weil unter der Schräge kein ausreichender Schutz vor der Witterung besteht. Hier bietet es sich an, ein oder mehrere Kunstnester mit eigenem kleinem Dachüberstand zu konstruieren. Das ist zwar etwas aufwändiger, aber es lohnt sich, denn Giebelwände sind wegen ihrer Höhe und oft auch wegen ihrer Ausrichtung zur Straße mit freiem Anflug besonders attraktiv für Mehlschwalben.

Hier ein Konstruktionsvorschlag von Oliver Wegener (www.schwalbenschutz.de), bei dem zusätzlich noch ein Spalt für Fledermäuse vorgesehen ist:



(Foto: Helmer Schoolmann)



Ausschneidebogen Mehlschwalbe

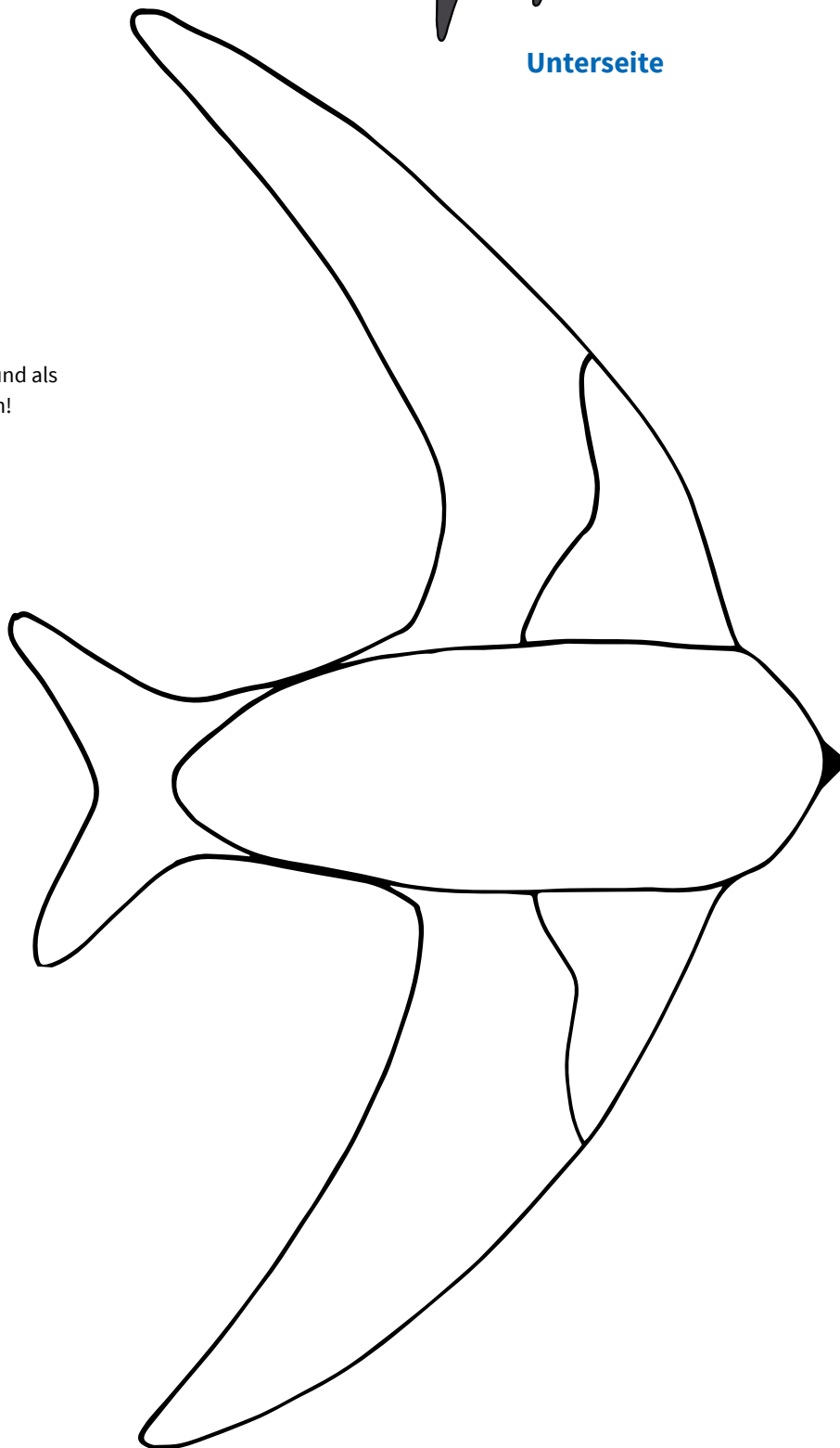
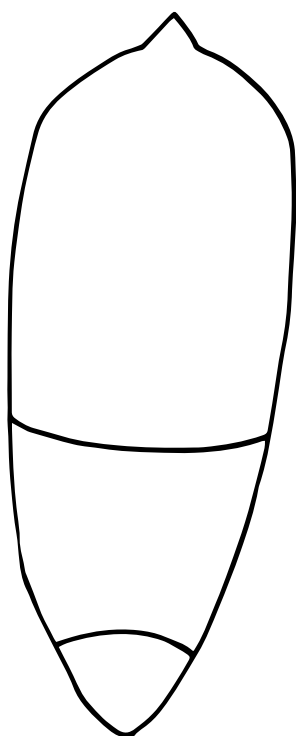


Oberseite



Unterseite

Nach der Skizze für Ober- und Unterseite passend anmalen und als Fensterschmuck ausschneiden!



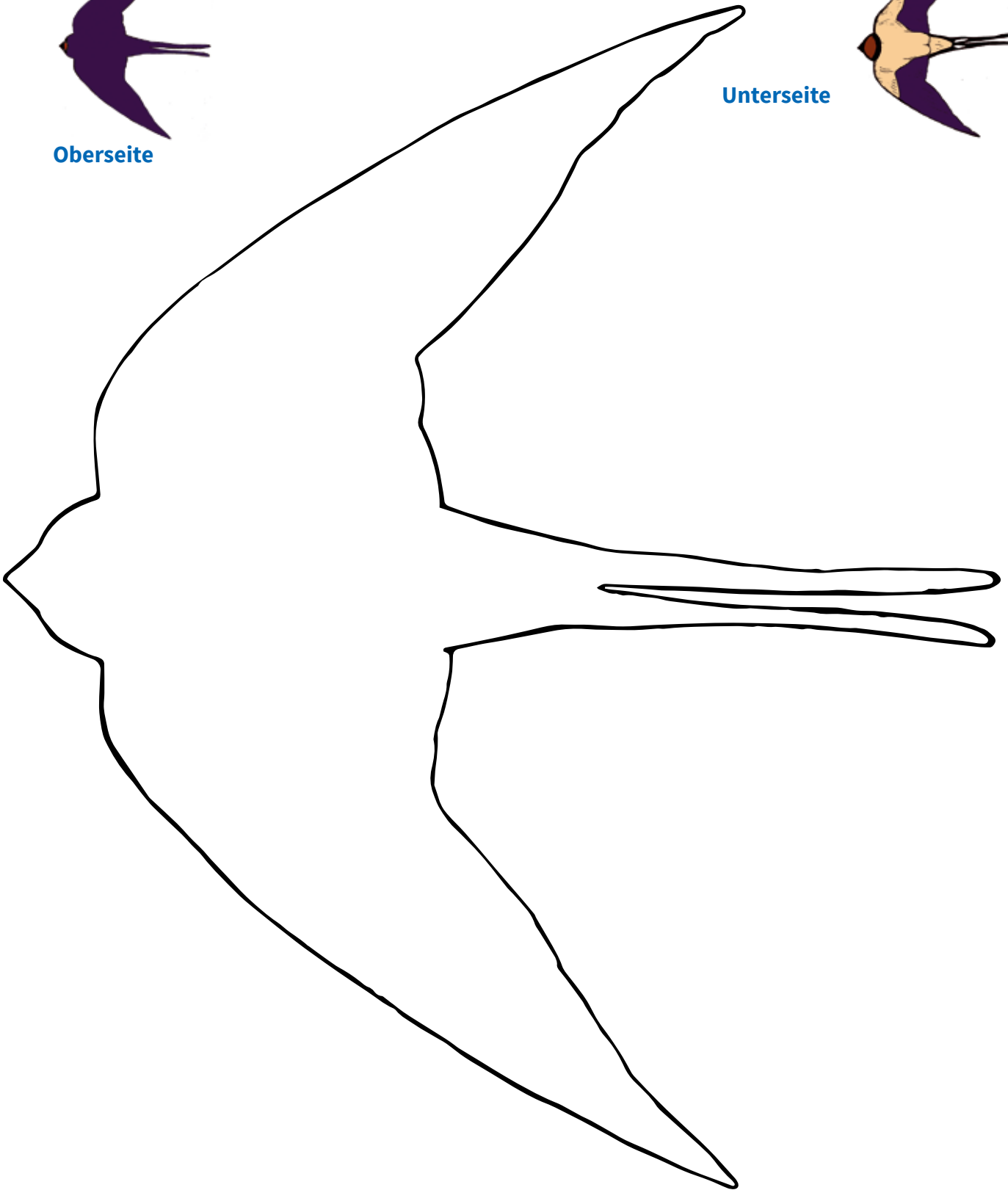
Ausschneidebogen Rauchschwalbe



Oberseite



Unterseite



Bastelanleitung „Schwalbenflitzer“

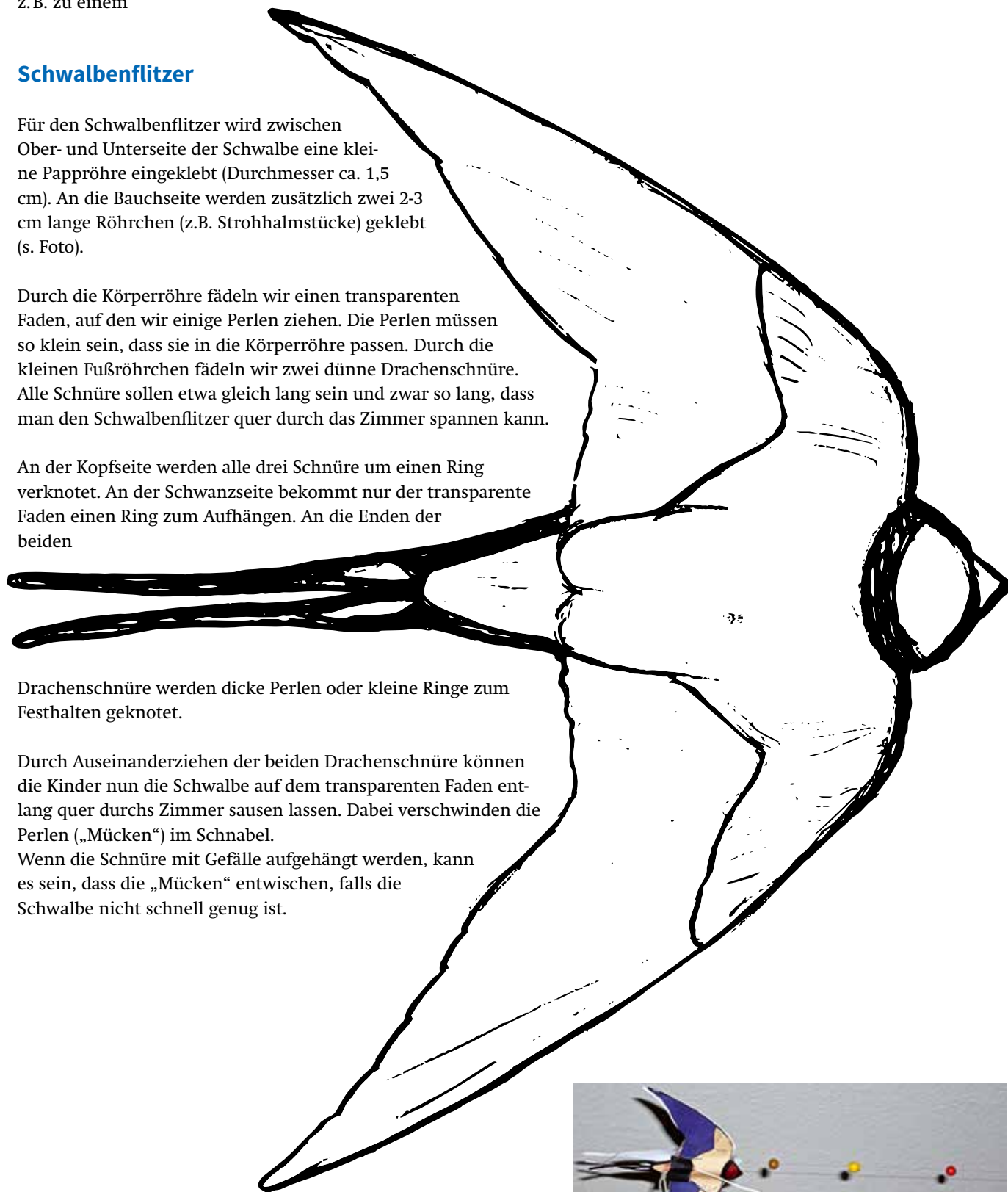
Die Schwalben können als Fensterschmuck ausgeschnitten und angemalt werden. Oberseite und Unterseite können auch zusammengeklebt werden,
z.B. zu einem

Schwalbenflitzer

Für den Schwalbenflitzer wird zwischen Ober- und Unterseite der Schwalbe eine kleine Pappröhre eingeklebt (Durchmesser ca. 1,5 cm). An die Bauchseite werden zusätzlich zwei 2-3 cm lange Röhrchen (z.B. Strohhalmsstücke) geklebt (s. Foto).

Durch die Körperröhre fädeln wir einen transparenten Faden, auf den wir einige Perlen ziehen. Die Perlen müssen so klein sein, dass sie in die Körperröhre passen. Durch die kleinen Fußröhrchen fädeln wir zwei dünne Drachenschnüre. Alle Schnüre sollen etwa gleich lang sein und zwar so lang, dass man den Schwalbenflitzer quer durch das Zimmer spannen kann.

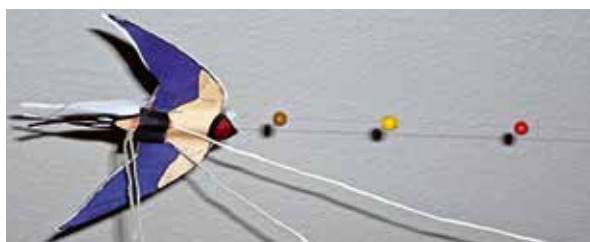
An der Kopfseite werden alle drei Schnüre um einen Ring verknotet. An der Schwanzseite bekommt nur der transparente Faden einen Ring zum Aufhängen. An die Enden der beiden



Drachenschnüre werden dicke Perlen oder kleine Ringe zum Festhalten geknotet.

Durch Auseinanderziehen der beiden Drachenschnüre können die Kinder nun die Schwalbe auf dem transparenten Faden entlang quer durchs Zimmer sausen lassen. Dabei verschwinden die Perlen („Mücken“) im Schnabel.

Wenn die Schnüre mit Gefälle aufgehängt werden, kann es sein, dass die „Mücken“ entweichen, falls die Schwalbe nicht schnell genug ist.

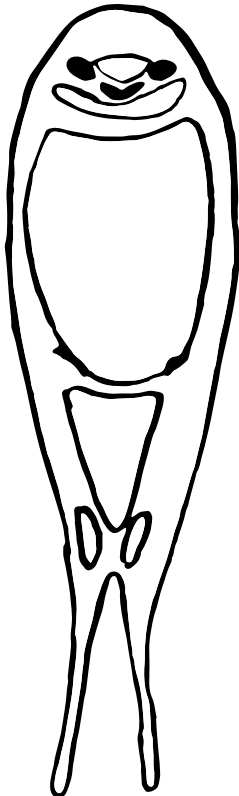


(Foto: Jutta Over)

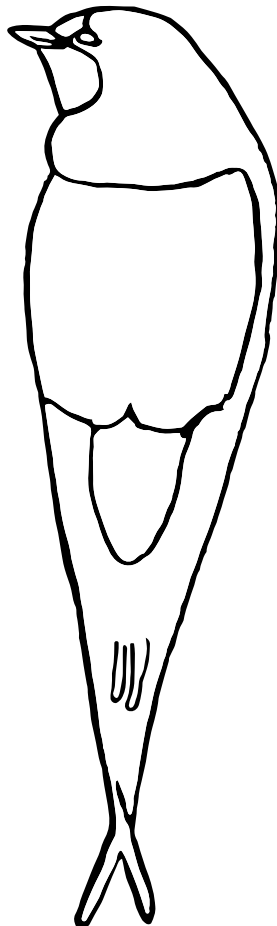
Schwalben für die Wäscheleine

Die Vorlagen auf festen Karton übertragen, ausschneiden und anmalen.
Dann die Schwälbchen auf Wäscheklammern kleben, so dass die Wäscheleine
später in Höhe der Füßchen sitzt.

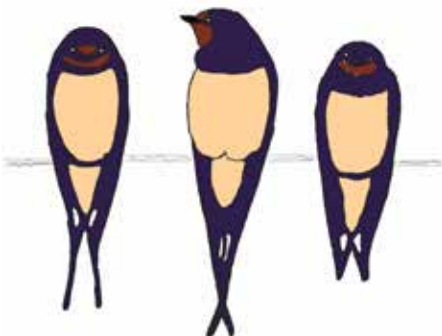
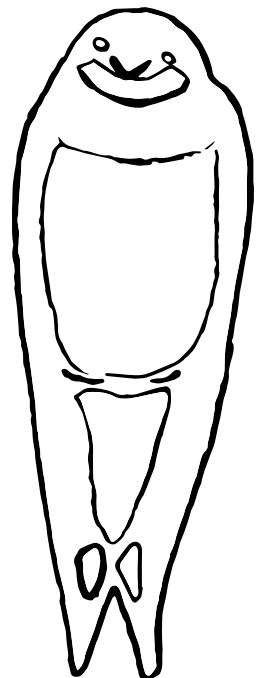
Weibchen



Männchen



Jungvogel



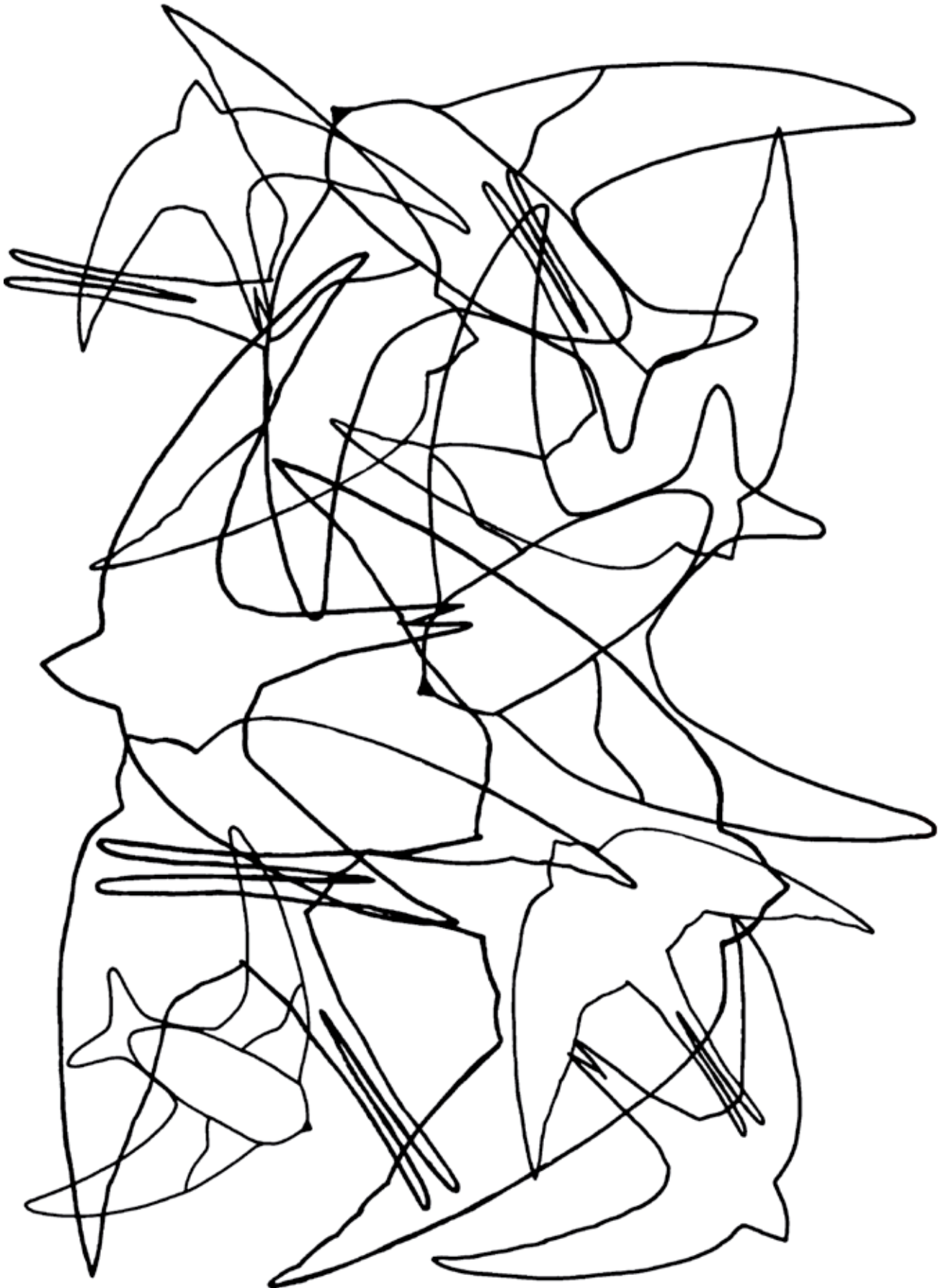
Ausschneidebogen Mauersegler

Die Umrisse auf schwarzen Karton übertragen, ausschneiden und als Fensterschmuck verwenden.



Suchbild „Schwalbendurcheinander“

Wie viele Mauersegler, Rauchschnalben und Mehlschnalben fliegen hier durcheinander?



Faltanleitung Papierschwalbe

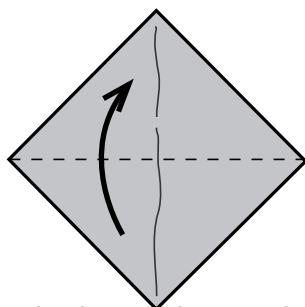
nach einem traditionellen japanischen Modell, leicht abgewandelt

Die Mehlschwalbe ist ein schneller und geschickter Flieger.
Eine Papierschwalbe auch?

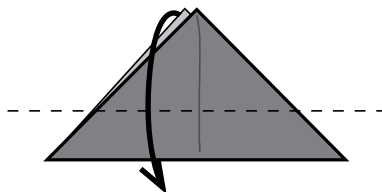
Es wird benötigt:

- dünnes quadratisches Papier, Seitenlänge 15 - 20 cm
- Schere
- Lineal

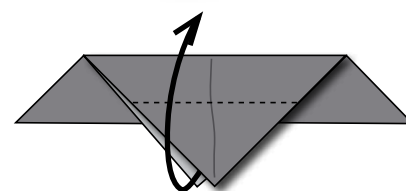
Und so geht's ...



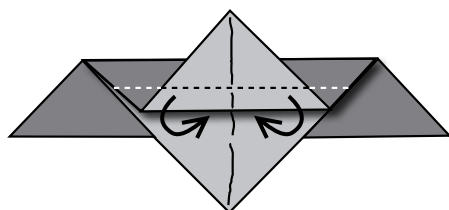
1. Zunächst die vertikale Diagonale falten und auf falten, dann die horizontale Diagonale falten.



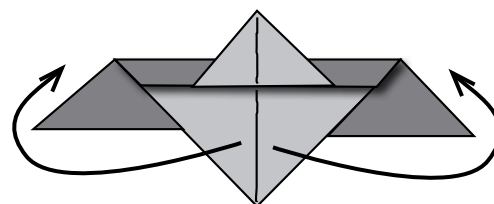
2. Das obere Eck auf einer Linie, die einem Drittel der Entfernung zwischen dem unteren Rand und dem oberen Eck entspricht, nach unten einschlagen.



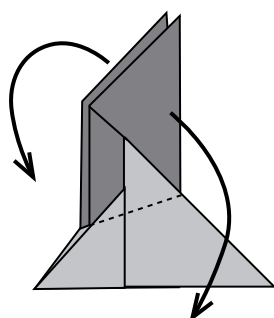
3. Nur die obere Lage exakt an der abgebildeten Stelle nach oben klappen.



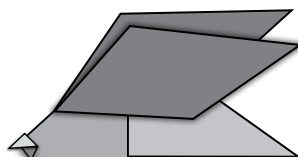
4. Die freistehende Kante so weit wie möglich einschlagen und feststecken.



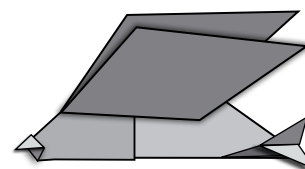
5. Mit einer Bergfaltung auf die Hälfte zusammenlegen.



6. Den oben liegenden Flügel entlang der Linie zwischen dem Punkt, an dem das Dreieck der Nase auf die Führungskante des Flügels trifft, und dem Punkt, an dem das Dreieck am Heck einen Winkel mit der Flügelhinterkante bildet, nach unten falten. Auf der Rückseite wiederholen.



7. Den Vogel auf eine Seite legen und das Schnabeldreieck nicht ganz zur Hälfte nach oben falten. Eine kleine Schnabelspitze nach vorn umknicken.



8. Das Schwanzdreieck bis zur Hälfte einschneiden und beide Spitzen zusammen in einem spitzen Winkel nach oben falten. Das oben liegende Papierblatt abklappen und wieder nach unten falten.

Die beiden letzten Schritte lassen sich etwas variieren, um die Flugfähigkeit zu beeinflussen. Viel Spaß!

Bastelanleitung für eine Zwitscherdose

Die Rauchschwalbe ist ein Singvogel. Ihr zwirbelnder Gesang ist weit zu hören.

Ob eine Zwitscherdose auch so schön singen kann?

Es wird benötigt:

- ein Fotofilm-Döschen mit Deckel, eine Ü-Eier-Kapsel oder ein Tablettenröhrchen
- ein kleines, scharfes Messer oder eine stabile Schere
- eine Stopfnadel
- Wollfaden (ca. 50 cm)
- etwas Klebstoff oder Klebeband

Und so wird's gemacht:

In die Außenwand der Filmdose wird eine senkrechte, 0,5 bis 1 cm breite Kerbe geschnitten.

Durch den Boden wird mit der Stopfnadel ein Wollfaden gezogen. Dieser wird so verknotet, dass er nicht herausrutschen kann. Nun wird der Deckel wieder aufgesetzt und festgeklebt.

Wenn die Dose jetzt geschleudert und gedreht wird, erzeugt die Dose quietschende, zwitschernde Geräusche.



Aus: Die Rauchschwalbe. Materialien für die Aktion „Erlebter Frühling“, NAJU 2009

Kleines Schwalbenquiz

Behauptungen zum Thema Schwalben aufstellen! Wer glaubt, dass die Behauptung richtig ist, hebt die Hand (blau = richtig). Alle, die an der richtigen Stelle die Hand gehoben oder eben nicht gehoben haben, dürfen bei der nächsten Frage weiter mitmachen.

1. Schwalben überwintern auf dem Dachboden von Häusern.
2. Die Mehlschwalbe heißt so, weil sie gern Brot frisst.
3. Die Rauchschwalbe baut Nester aus Lehm.
4. Der Mauersegler mauert sein Nest aus Steinchen.
5. Mehlschwalben bauen gern viele Nester nebeneinander.
6. Uferschwalben können gut schwimmen.
7. Schwalben überwintern in Amerika, weil es da größere Insekten gibt.
8. Mauersegler fressen und schlafen in der Luft.
9. Wenn es regnet, können Schwalben besser Insekten fangen.
10. Der Schwalbenschwanz ist ein Schmetterling.
11. Wenn ein Mauersegler auf den Boden fällt, sollte man ihn in die Luft werfen, damit er wieder fliegen kann.
12. Schwalben bringen Glück.

Mückenjagd

Ein Spiel für 10 – 25 Kinder

Hintergrund

Alte Wetterregeln sagen:

„Wenn die Schwalben niedrig fliegen, werden wir bald Regen kriegen.

Fliegen alle Schwalben hoch, wird das Wetter schöner noch!“

Schwalben jagen Insekten im Flug. Bei bevorstehendem Regen sinkt der Luftdruck und die Insekten haben weniger Auftrieb, fliegen also näher am Boden. Auch die Schwalben müssen dann dicht über dem Boden jagen. Bei guten Wetterlagen (Hochdruck) fliegen die Insekten hoch oben im blauen Himmel – und die Schwalben jagen ihnen dort nach. Bei anhaltenden Regenperioden haben die Schwalben es schwer. Die Insekten verbergen sich in den Pflanzen, damit sie nicht von Regentropfen erschlagen oder fortgespült werden und die Schwalben haben erst einmal Pause. Hoffentlich sind sie bei der letzten Jagd satt geworden.

Material und Voraussetzungen:

- Großes Spielfeld (Halle, Rasen, Schulhof, Straße)
- 5 – 8 Reifen (Rasen, Halle) oder Kreide (Schulhof, Straße)
- 10 – 20 Stöckchen (z.B. Hasel oder Weide), höchstens fingerdick, ca. 30 cm lang, an der Spitze 1-2 cm tief eingeschnitten
- 50 reißfeste Bänder, 2-3 cm breit und ca. 1 m lang (Geschenkbänder, Stoffstreifen)

Vorbereitung

Das Spielfeld wird festgelegt. Am Rand wird ein Platz als „Schwalbennest“ bezeichnet (z. B. an einer Hauswand oder Hecke). Die Reifen werden an den Rändern des Spielfeldes unregelmäßig verteilt. Wenn auf dem Hof oder auf einer Straße gespielt wird: 5-8 Kreidekreise von 60 – 80 cm Durchmesser (auch verschieden groß) werden unregelmäßig über das Spielfeld verteilt aufgezeichnet. Die Reifen bzw. Kreise sind Pflanzen, in denen die Mücken bei Regen Zuflucht suchen.

Ungefähr ein Fünftel der Kinder sind Schwalben. Sie sammeln sich zunächst im Nest. Die anderen Kinder sind Mücken. Sie erhalten ein Stöckchen und ein Band, das sie oben in die Kerbe des Stöckchens einklemmen, so dass es mit einem Ruck leicht wieder herausgezogen werden kann. Die Mücken bilden einen Schwarm in der Mitte des Spielfeldes.

Den Kindern wird erklärt, dass sie die Stöckchen nur gemäß der Regeln (s. Tabelle) hoch in die Luft oder Richtung Boden strecken dürfen und keinesfalls in Richtung anderer Kinder!

Spielablauf

Die Mücken schwärmen nun, je nach Wetterlage (s. u.), umher. Die Schwalben fliegen mit ausgebreiteten Armen und geöffneten Schnäbeln in den Mückenschwarm und versuchen, mit der Hand die Bänder zu schnappen. Hat eine Schwalbe 5 Bänder erbeutet, ist sie satt. Sie gibt die Bänder dem Spielleiter und fliegt ins Nest, wo sie sich bis nach dem nächsten „Regen“ ausruht. (Diese Regel hilft, allzu wilde Fänger zwischendurch ruhig zu stellen und kann ggfs. auch weggelassen werden.) Wenn eine Mücke „gefressen“ wurde, also wenn sie kein Band mehr hat, geht sie zum Spielleiter und lässt sich ein neues geben, das sie wieder in den Stab einklemmt.

Der Spielleiter/die Spielleiterin ist gleichzeitig der Wettermacher. Er ruft in unregelmäßigen Abständen das Wetter aus und wählt dabei eine beliebige Reihenfolge zwischen Hoch- und Tiefdruckgebieten und Niederschlägen. Nicht immer muss nach einer Bewölkung gleich Regen kommen. Manchmal verziehen sich die Wolken auch wieder. Das Verhalten der Mücken und Schwalben richtet sich immer nach der Ansage:



Wetterlage	Ansagen des „Wettermachers“ (Beispiele)	So verhalten sich die Mücken:	So verhalten sich die Schwalben:
Hochdruck	Die Sonne brennt heiß. Der Himmel ist strahlend blau.	Sie halten die Stecken hoch und lassen die Bänder über ihren Köpfen kreisen.	Sie „fliegen“ hoch und müssen sich recken oder springen, um die Bänder zu schnappen.
Tiefdruck	Dunkle Wolken ziehen auf. Gewitterwolken nähern sich.	Sie halten die Stecken nach unten gerichtet und lassen die Bänder flach über dem Boden flattern.	Sie müssen die Bänder in Bodennähe schnappen. Sie können auch mit den Füßen darauf treten und dadurch die Bänder aus den Stecken lösen.
Niederschläge	Plötzlich gießt es in Strömen. Dicke Hagelkörner fallen herab.	Sie suchen Zuflucht in einem der Reifen oder Kreise. Mehrere Kinder dürfen sich dort aufhalten, solange keines den Boden außerhalb des Kreises berührt. Sich gegenseitig festhalten oder sogar Huckepack nehmen ist erlaubt. Mücken, die keine Zuflucht finden, scheiden aus. Variante: In jedem Kreis darf sich nur ein Kind aufhalten. Kommt ein zweites hinzu, muss das andere den Kreis wieder verlassen.	Sie fliegen ins Nest. Schwalben, die nun gar keine Bänder haben, scheiden aus. Variante: Die Schwalben jagen bei Regen weiter und versuchen die Mücken zu fangen, die gerade keine Zuflucht gefunden haben.

Mehlschwalben backen

Bei einem Schwalbenfest im Frühjahr oder zur Verleihung der Plaketten „Hier sind Schwalben willkommen“ ist es eine lustige Idee, „Mehlschwalben“ als Gebäck anzubieten. Wird das Gebäck mit Kuvertüre passend angemalt, vergessen die Kinder garantiert nie wieder, wie eine Mehlschwalbe in Rücken- und Bauchansicht aussieht.

Rezept für Butterplätzchen

300 g Weizenmehl Typ 550 (Tipp: ein Drittel durch Hirsemehl ersetzen)
 100 g Butter
 40 g Zucker
 1 P Vanillezucker
 1 Ei
 Mehl zum Ausrollen
 dunkle Schokoladenkuvertüre zum Bemalen

Backzeit: ca. 12 Minuten bei 180 °C

Rezept für Mehlschwalben aus Hefeteig (wie „Stutenkerle“)

1000 g Mehl, (Weizenmehl Typ 550)
 450 ml Milch, handwarm
 150 g Zucker
 150 g Butter
 etwas Salz
 1 Würfel Frischhefe
 2 Eier
 2 P Vanillezucker
 1 abgeriebene Zitronenschale
 Milch oder Eigelb zum Bestreichen

Hefeteig wie gewohnt zubereiten, den Teig dünn ausrollen und ausstechen.
 Backzeit: ca. 12 – 15 Min. bei fallender Backtemperatur
 (beginnend mit 220°C alle 4 min um 20°C reduzieren).



(Foto: Jutta Over)

Ausstechformen sind erhältlich beim
 NABU Emsland/Grafschaft Bentheim,
 Haselünner Straße 15, 49716 Meppen,
jutta.over@nabu-emsland.de

Schwalbenlieder, Märchen und Geschichten

Die folgenden Lieder, Geschichten und das Theaterstück ab S. 64 eignen sich zur Ausgestaltung eines Schwalbenfestes an einer Schule oder mit einer Kindergruppe:

Frau Schwalbe ist 'ne Schwätzerin

(siehe unten) geeignet für:
Grundschulkinder, ältere Kindergartenkinder

La Golondrina

(mehr zu diesem berühmten Lied auf S. 62)
geeignet für: Chor oder Solisten

Hörbeispiele:

Plácido Domingo:

<http://www.youtube.com/watch?v=xCBK7-TBqzQ>

Schlichte Gitarrenversion:

<http://www.youtube.com/watch?v=52LQIF5rRoY>

Swallow Song

S. 63) geeignet für: Gesang, Gitarrenbegleitung

Hörbeispiel:

<http://www.youtube.com/watch?v=zHNSAK-iWy0>

Vorlesetipp:

In dem Märchen „Der glückliche Prinz“ von Oscar Wilde spielt ebenfalls eine Schwalbe die Hauptrolle. Sie hilft einem zur Statue gewordenen Prinzen, Armut und Not in der Stadt zu lindern und versäumt dabei den Zug in die Überwinterungsgebiete. Auch als Bilderbuch oder Hörbuch erhältlich, z.B.:

Stefan Heucke: Der glückliche Prinz: Ein Märchen von Oscar Wilde mit 21 leichten Klavierstücken, Buch mit CD, erschienen bei Schott-Music 1998

Frau Schwalbe ist 'ne Schwätzerin

Text: Georg Christian Dieffenbach - Melodie: Karl August Kern

Stimme



1. Frau Schwal-be ist 'ne Schwät-ze-rin, sie schwatzt den gan-zen Tag, sie
plau-dert mit der Nach-ba-rin, so viel sie plau-der-n mag. Das zwit - schert, das zwat - schert den
lie-ben lan-gen Tag. Das zwit - schert, das zwat - schert den lie-ben lan-gen Tag.

2. Sie schwatzt von ihren Eiern viel,
von ihren Kindern klein,
und wenn sie niemand hören will,
schwätzt sie für sich allein.
Das zwitschert, das zwatschert
und kann nicht stille sein.
Das zwitschert, das zwatschert
und kann nicht stille sein.

3. Hat sie im Herbst Gesellschaft gar
auf jenem Dache dort,
so schwätzen die Frau Schwalben all'
erst recht in einem fort.
Das zwitschert, das zwatschert,
und man versteht kein Wort.
Das zwitschert, das zwatschert,
und man versteht kein Wort.

Aufführungsvorschlag:

Zu den letzten beiden Zeilen jeder Strophe teilt sich der Chor auf. Ein Drittel der Kinder singt weiter den Text, die anderen „zwitschern“ sich immer zu zweit an:

„zwitscher – zwatscher – zwitscher – zwatscher
– zwitscher – zwatscher – zwitscher“.

Oder, weniger zungenbrecherisch:

„quatscher – quitscher – quatscher – quitscher
– quatscher – quitscher – quatsch“

Oder beide Varianten gleichzeitig, von verschiedenen Kindern gesprochen

Mehr Kinderlieder-Noten unter: <http://www.kinder-lieder.com>

La Golondrina

Die Schwalbe

F

C7

Musik: N.S. Sevilla
deu. Text: Jutta Over


1 Wo zieht sie hin so mü - de und ge - trie - ben,
2 Die lie - be Hei - mat muss - te ich ver - la - ssen,

F

C7



die klei - ne Schwal - be, zieht an mir vor - bei
wo ich ge - bo - ren, war mein gan - zes Glück.

F

B

F



al - lein im Wind - was ist ihr noch ge - blie - ben? sie sucht ein Dach
nun ir - re ich in Angst durch frem - de Stra - ßen und kann noch im -

C7

F



und mer ist nicht doch vo - gel - frei.
mer nicht nach Haus 3 zu - rück.

C7

F



Bleib hier im Nest sonst bist du bald er - fro - ren
Du lie - ber Vo - gel, klei - ne Pil - ger - see - le,

B

C7

F



Auch die - ser kal - te Win - ter geht vor - bei
mein He - rz fühlt sich so nah bei dir!

F

B



Der Him - mel weiß auch ich bin hier ver - lo - ren
Er - inn' - re dich, du lie - be Schwal - be.

F

C7

F



ach könnt ich flie - gen bin doch vo - gel - frei.
denk an zu Hau - se und wei - ne mit mir.

Das Lied „La Golondrina“ wurde 1883 von dem mexikanischen Komponisten und Arzt Narciso Serradel Sevilla komponiert. Während des mexikanischen Interventionskrieges wurde dieser gefangen genommen und nach Frankreich deportiert. Die Schwalbe verwendet er als Symbol für die Sehnsucht nach der Heimat. Das Lied gehört zu den bekanntesten spanischen Folksongs. Es wurde u.a. von Nana Mouskouri, Catarina Valente, Maria Callas und Plácido Domingo interpretiert und auf dem Begräbnis von Prinz Bernhard der Niederlande gesungen. Johnny O’Keefe verwendete die Melodie für seinen Song „She Wears My Ring“.

In Deutschland wurde die Melodie unter dem Titel „Du sollst nicht weinen“ durch Heintje im August 1968 zum Nummer-1-Hit. Grundlage hierfür war „Das Lied der Taube“, eine 1949 von Ralph Maria Siegel und Rolf Marbot herausgegebene Fassung des Golondrina-Liedes.

(Quellen: Wikipedia, Youtube; deutsche Textversion: Jutta Over).

La Golondrina Die Schwalbe

A donde irá
veloz y fatigada
la golondrina
que de aquí se va
por si en el viento
se hallara extraviada
buscando abrigo
y no lo encontrara.

Junto a mi lecho
le pondré su nido
en donde pueda
la estación pasar
también yo estoy
en la región perdido
O Cielo Santo!
y sin poder volar.

Deje también
mi patria idolatrada
esa mansión
que me miró nacer
mi vida es hoy
errante y angustida
y ya no puedo
a mi mansión volver.

Ave querida
amada peregrina
mi corazón
al tuyo acercare
voy recordando
tierna golondrina
recordare
mi patria y llorare.

Wo zieht sie hin
so müde und getrieben,
die kleine Schwalbe,
fliegt an mir vorbei
allein im Wind -
was ist ihr noch geblieben?
Sie sucht ein Dach,
und ist doch vogelfrei.

Bleib hier im Nest,
sonst bist du bald erfroren!
Auch dieser kalte
Winter geht vorbei.
Der Himmel weiß,
auch ich bin hier verloren.
Ach, könnt ich fliegen,
bin doch vogelfrei.

Die liebe Heimat
musste ich verlassen,
wo ich geboren,
war mein ganzes Glück.
Nun irre ich in Angst
durch fremde Straßen
und kann noch immer
nicht nach Haus zurück.

Du lieber Vogel,
kleine Pilgerseele,
mein Herz fühlt sich
so nah bei dir!
Erinn’re dich,
du liebe Schwalbe.
Denk an zu Hause
und weine mit mir.

Swallow Song

Englische Originalversion von Richard Farina, 1964, interpretiert von Richard & Mimi Farina oder auch von Joan Baez, s. Audioversionen auf youtube.com. Mit Gitarrenakkorden.

Em G Am B
Come wander quietly and listen to the wind
Em G C B Bsus2 B
Come here and listen to the sky
Am Em B
Come walking high above the rolling of the sea
Am B
And watch the swallows as they fly

There is no sorrow like the murmur of their wings
There is no choir like their song
There is no power like the freedom of their flight
While the swallows roam alone

Do you hear the calling of a hundred thousand voice
Hear the trumpling in the stone
Do you hear the angry bells ringing in the night
Do you hear the swallows when they’ve flown?

And will the breezes blow the petals from your hand
And will some loving ease your pain
And will the silence strike confusion from your soul
And will the swallows come again?

Schwalbenlied

Komm, wandre still und lausche nur dem Wind
komm, hör die Himmel sich wiegen
komm, steige hoch über die Wellen empor
und sieh die Schwalben, wie sie fliegen.

Kein Kummer ist wie ihrer Flügel Hauch,
kein Chor wie dieser zu begreifen
und keine Kraft ist wie die Freiheit ihres Flugs,
wenn sie allein ins Blaue schweifen.

Hörst du der hunderttausend Stimmen Ruf
hörst du im Stein das leise Wogen?
Hörst du die Glocken zornig klingen in der Nacht
hörst du die Schwalben, fortgezogen?

Weht dir ein Luftzug Blütenblätter aus der Hand
und findest du ein wenig Liebesglück
kommt endlich Ruhe über dein verwirrtes Herz
und kehren die Schwalben zurück?

Deutsche Textversion: Jutta Over



Der Schwalbenschwanz

Tierisches Theaterstück rund um ein altes Märchen

Was die Versammlung der Tiere beschließt, warum die Schwalbe lügen muss, um den Menschen zu helfen und wie sie ihren Gabelschwanz bekommt

Mitspieler: mindestens 13 Kinder ab 8 Jahren

Dauer: hängt ganz von der Spielfreude und Ausgestaltung ab. Ab 30 Minuten.

Grundidee

Ergiebige Rahmenhandlung des eigentlichen Märchenmotivs (s. Seite 70) ist eine Versammlung der Tiere, auf der die heimischen Tiere ihre Nöte und Sorgen besprechen können. Das gibt der Gruppe oder Schulklass die Gelegenheit, lokale Naturschutzthemen spielerisch aus der Sicht der Tiere aufzugreifen. Außerdem macht es Kindern immer wieder großen Spaß, Tiere pantomimisch darzustellen. Das Basisstück ist detailliert ausgeführt. Weitere Themenelemente können mit den Kindern erarbeitet und eingefügt werden (s. Beispiele auf Seite 69).

Vorüberlegung zum Warmwerden

Die Kinder überlegen schon einmal im Vorfeld, welche heimischen Tiere zur Versammlung erscheinen könnten und erstellen eine Liste. Dabei sollte der Spielleiter lenkend eingreifen, damit die für die Handlung wesentlichen Tiere auch auf die Liste kommen.

Die Rollen

Die Schwalben: Sehen Sie sich mit den Kindern Abbildungen von Schwalben an und überlegen Sie, was die Kinder anziehen könnten, damit man die Arten unterscheiden kann.

Die Rauchschalbe

Kleidung: Weißes oder beige farbenes T-Shirt, schwarze oder dunkelblaue Hose, schwarze oder dunkelblaue Jacke, rotes oder rotbraunes Halstuch (wichtig zur Unterscheidung von der Mehlschalbe), Schwalbenschwanz.

Der Schwalbenschwanz ist schwarz oder dunkelblau (passend zu Hose und Jacke) und breit gefächert, z.B. aus Pappe. Er reicht dem Kind von der Taille bis zu den Kniekehlen. Im letzten Akt beißt die Schlange ein Stück aus der Mitte heraus und so entsteht der typische, tief gegabelte Schwanz. Der Schwanz sollte also aus zwei Teilen bestehen, das Mittelteil muss leicht herausziehbar sein, am Anfang aber auch fest genug sitzen (evtl. im ersten Akt mit einem gesonderten, ungeteilten Schwanz auftreten).

Die Schalbe ist munter und geschwätzig, sie plappert immer dazwischen und besonders gern erzählt sie von Afrika, wo sie den Winter verbracht hat. Einige Tiere winken dann jedesmal gelangweilt ab, andere können davon gar nicht genug hören. Die Rauchschalbe umrahmt das Stück mit einem Eröffnungs- und einem Schlusssauftritt.

Die Mehlschalbe

Kleidung: weißes T-Shirt und weiße Hose (die typischen „bemehten“ Beine), schwarze Jacke. Die Mehlschalbe sitzt mit der Rauchschalbe stets zusammen, gern auf einer Art Stange. Sie schwatzen viel, z.B. in Anlehnung an alte Volksmundverse (s. Seite 70). Auch kichern und lästern sie über andere Tiere. Ständig müssen sie von den Vorsitzenden zur Ruhe gebeten werden.

Die Ringelnatter

Die Ringelnatter, hier meist einfach Schlange genannt, soll ein Krönchen aus zwei goldenen Halbmonden tragen (s.a. S. 71). Sehen Sie sich mit den Kindern dazu Abbildungen von heimischen Schlangen (Ringelnatter, Kreuzotter) an und sprechen Sie über die Lebensweise und die unterschiedliche Gefährlichkeit der Arten.

Die Mücke

Sie könnte zwei zarte Flügel haben. Wichtig ist v.a. ein langer Strohalm als Stachel.

Weitere aktive Rollen

Für die Verkleidung dieser Tiere reichen einfache Attribute wie Schnäbel, Flügel, ein charakteristischer Schwanz, Kleidung in einer passenden Farbe. Wichtig sind v.a. die typischen Bewegungen und Lautäußerungen. Jedes Kind sollte sich auf „sein“ Tier vorbereiten, um es überzeugend darstellen zu können.

Die Vorsitzenden der Versammlung: Fuchs und Krähe als besonders intelligente Tiere und die Katze als Vertretung der Haustiere (sie ist das einzige Haustier, das frei herumlaufen darf).

Tiere mit kleineren Rollen: Specht, Frosch (grüner Wasserfrosch), Kröte (Erdkröte), Igel, Kaninchen, Maus.

Je nach Anzahl der Mitspieler und nach den ausgewählten Themen können noch weitere heimische Tiere mitspielen, z.B.: Reh, Eichhörnchen, Eichelhäher, Biber, Maulwurf, Hase, Bisam, Wildschwein, Eidechse, Schmetterling, Biene, Taube, Waldkauz, Fledermaus, Singdrossel ...

Bühne

Die Ausgestaltung der Bühne kann sehr einfach sein. Es wird ein Sitzplatz für die Vorsitzenden benötigt (möglichst etwas erhöht) mit drei Stühlen und einem Tisch, auf dem etwas Papier liegen kann. Im Halbkreis darum sitzen die Tiere, so dass alle gut zu sehen sind. In der Mitte bleibt ein freier Platz für die Tiere, die ein Problem vortragen wollen.

Übersicht über die benötigten Requisiten

- zweiteiliger Schwalbenschwanz
- Krone aus zwei goldenen Halbmonden für die Ringelnatter
- langer Strohalm als Mückenstachel
- Trommelwerkzeug für den Specht
- großes Pappschild mit der Aufschrift „1 Monat später“
- Sitzstange oder Balken für die Schalben
- Tisch mit drei Stühlen und etwas Papier (die „Sitzungsvorlage“, kann auch als Texthilfe genutzt werden)



Drehbuch – Ablauf des Stückes und Dialogvorschläge

Die Rauchschnalbe flattert auf die Bühne, dreht sich und zeigt ihren breit gefächerten Schwanz.

Rauchschnalbe:

„Hallo, ihr lieben Menschen! Erkennt ihr mich? Na, ich bin doch die Rauchschnalbe! Meine Verwandten wohnen bei euch im Pferdestall oder im Carport oder in der Garage – manchmal sogar im Schlafzimmer!
Ihr findet, ich sehe **anders** aus? Ja, ich hatte früher tatsächlich so einen schönen breiten Schwanzfächer! Und für euch habe ich einen Teil davon verloren – weil ich euch **helfen** wollte! Wie das gekommen ist, werdet ihr gleich sehen. Alles begann auf der Versammlung der Tiere – und dafür muss ich mich jetzt schnell noch putzen!“

Flattert schnell weg.

Der Specht trommelt die Tiere zur Versammlung zusammen. Die Tiere (außer der Rauchschnalbe) treffen mit typischen Gebärden und Lautäußerungen ein. Dabei haben einige Tiere natürlich Angst vor ihren Feinden, denen sie auf der Versammlung begegnen, und schleichen sich seitlich an oder verstecken sich hinter anderen. Zuletzt erscheinen würdevoll der Fuchs, die Krähe und die Katze und nehmen am Tisch für die Vorsitzenden Platz.

Die Krähe eröffnet die Versammlung und begrüßt die Tiere.

Krähe:

„Ich begrüße euch zu unserer niedlichen – äh – friedlichen Versammlung! Sind alle da?“

Mehlschnalbe:

„Nein, die Rauchschnalbe fehlt“.

Irgendein Tier ruft:

„Die ist wohl noch eine Rauchen“

Da kommt die Rauchschnalbe auch schon aufgereggt angefliegen.

Rauchschnalbe:

„Der Bauer hat das Scheunentor heute schon so früh zu gemacht!
Zum Glück haben mich die Kinder wieder rausgelassen.“

Katze (schnurrt):

„Die lieben Kinder!“

Krähe:

„Was fressen – äh – was besprechen wir heute?“

Der Fuchs nennt das erste Thema, z. B.:

Fuchs:

„Eine Anfrage zur Verkehrssicherheit des Igels“

Krähe:

„Igel, bitte tritt vor und trage uns dein Problem vor!“

Igel :

„Ihr kennt doch die große Straße zwischen den Wiesen und dem Wald (*hier kann auch eine tatsächlich bekannte Örtlichkeit angegeben werden*). Da wurden schon viele von meinen Verwandten überfahren. Das ist soooo gefährlich! Bitte sagt mir, wie wir uns schützen können.“

Ein Tier schlägt vor:

„Ihr könntet euch mit Signalfarbe einsprühen!“

Ein anderes Tier:

„Oder ihr setzt Glühwürmchen zwischen eure Stacheln“

Jemand wendet ein:

„Die leuchten doch nur zwei Wochen im Jahr!“

Rauchschnalbe:

„In A f r i k a (*das spricht sie gedehnt und träumerisch aus*) braucht man die Straßen nur lange genug anzuschauen. Dann verschwinden sie einfach!“



*(Anmerkung: Die Rauchschwalbe hat sicher eine Fata Morgana in Afrika gesehen.)
Einige Tiere schütteln den Kopf über die Schwalbe, andere tuscheln neugierig.*

Maus:

„Also, ist doch ganz einfach, ihr geht immer an dem Krötenzaun lang, den der NABU aufgestellt hat, bis ihr an einen Eimer kommt. Da lasst ihr euch reinfallen. Dann werdet ihr am nächsten Morgen von den Kindern über die Straße getragen. So mache ich es jedenfalls immer.“

Katze *(zu sich selbst, leckt sich dabei das Maul):*

„Gut zu wissen...“

Frosch und Kröte, *aufgeregt:*

„Hallo? Gehts noch? Ein stacheliger Igel, der sich in einen Eimer voll Kröten fallen lässt?! Da werden wir ja alle aufgespießt!“

Katze:

„Frag doch mal die Menschen. Es sind schließlich ihre Straßen.“

Igel *(wendet sich ans Publikum):*

„Könnt ihr mir sagen, wie man sicher über die Straße kommt?“

Antwort aus dem Publikum könnte sein:

„Erst links schauen, dann rechts, dann wieder links und wenn kein Auto kommt, zügig und auf direktem Weg die Straße überqueren, nicht Bummeln, kein Fallobst futtern.“

*Nun kann evtl. ein weiteres vorbereitetes Thema in ähnlicher Weise verhandelt werden
(s. Material mit Beispielen). Oder es geht direkt weiter:*

Krähe:

„Nun liegt mir noch eine Beschwerde des Kaninchens vor. Kaninchen, du darfst dich jetzt äußern.“

Kaninchen *(dabei ängstlich zum Fuchs schauend):*

„Die Schlange beißt alle meine Kleinen. Sie beißt ihnen mal ein Bein ab, mal ein Ohr. Sie frisst sie noch nicht mal auf, sie verletzt sie nur alle!“

Aufgeregte Rufe mehrerer anderer Tiere:

„Mich beißt sie auch“

„Mich hat die Schlange auch gebissen“

„Bei uns war's genauso!“

Rauchschwalbe:

„In A f r i k a wärt ihr schon alle tot! Da sind die Schlangen so groß, dass sie sogar einen Elefanten im Ganzen verschlingen können!“

(Anmerkung: Die Rauchschwalbe übertreibt mal wieder.)

Fuchs:

„Ruhe da hinten! Schlange, was muss ich hören! Das macht man doch nicht! Du beißt kleine Tiere, die dir nichts getan haben, aber Hunger hast du scheinbar gar nicht! Kannst du uns das erklären?“

Schlange *(weinerlich):*

„Mein Magen! Ich habe so einen empfindlichen Magen! Ich weiß einfach nicht, was mir bekommt. Die einen schmecken sauer, die anderen bitter ... dann bekomme ich Blähungen
(„Uuuuh“ Tiere halten sich die Nase zu) oder ich muss mich übergeben ...“ (Tiere: „Iiih!“)

Krähe:

„So kann das nicht weitergehen. Wir werden festlegen, wovon du dich am besten ernähren kannst. Wer kennt Blut gut?“

Mücke:

„Siiiiirrrrrr - iiiich - siiir“

Krähe:

„Gut, Mücke, du wirst herausfinden, wer das süßeste Blut hat. In einem Monat treffen wir uns wieder und du berichtest uns. Von diesem Blut soll sich die Schlange dann ernähren, das wollen wir beschließen.“

Allgemeine Zustimmung, nur die Schlange will noch etwas sagen.

Schlange:

„Aber ...“



Krähe:

„Ruhe! Du musst bis dahin schweigen - und fasten! ... Die Versammlung ist geschlossen.“
Die Tiere zerstreuen sich, aufgeregt plappernd und schwatzend, jedes nach seiner Art.
Einige Tiere umringen beim Weggehen die Rauchschnalbe und bitten sie, von Afrika zu erzählen.

Rauchschnalbe (*beim Weggehen*):

„In A f r i k a gibt es ein riesiges Meer, das ist ganz aus Sand. Sand, Sand, Sand soweit du schauen kannst ...“

Die Mücke beginnt sofort mit ihren Tests. Sie sticht hier und da zu und fliegt auch ins Publikum, um dort sirrend zuzustechen. Ein Schild wird über die Bühne getragen, darauf steht:

Einen Monat später

Wieder Spechttrommeln, die Tiere treffen nach und nach ein. Die Mücke wird von der Rauchschnalbe verfolgt.

Rauchschnalbe:

„Lecker, lecker, dich schluck ich gleich“

Mücke:

„Darfst du heute gar nicht! Das ist eine niedliche - äh - friedliche Versammlung. Sirrrrr!“

Rauchschnalbe fragt die Mücke:

„Sag mir, wer das süßeste Blut hat! (dann zum Publikum gewandt): Iiuh, Blut, wer mag denn sowas!“

Die Schlange kommt hinter den beiden her und hört mit.

Mücke:

„Die Menschen, die Menschen, die haben das süüüüßeste Blut. Hmmsirrrrr!“

Rauchschnalbe (*ins Publikum*):

„Das darf nicht sein, dass die Schlange euch beisst! Ihr sind doch meine Freunde, ich will doch weiter bei euch wohnen! Ich muss das irgendwie verhindern!“

Die Mücke sirrt noch vor sich hin, da nähert sich die Schnalbe und macht eine Gebärde, die so aussieht, als ob sie ihr die Zunge heraus reisst.

Rauchschnalbe:

„Eine Zunge brauchst du doch gar nicht, die verrät dich nur im Dunkeln und außerdem hast du ja deinen Stachel zum Trinken!“

Die Mücke ringt um eine Antwort, kann aber plötzlich keinen Ton mehr hervorbringen.

Nun begrüßt die Krähe wieder die versammelten Tiere.

Krähe:

„Ich begrüße euch zu unserer niedlichen – äh – friedlichen Versammlung! Sind alle da?“

Alle außer der Mücke, die nur verzweifelte Gebärden machen kann:

„Ja“

Krähe:

„Was zerhacken – äh – was verhandeln wir heute?“

Fuchs:

„Die Ernährung der Schlange.“

Krähe:

„Ach ja, richtig! Mücke, was hast du herausgefunden?“

Mücke:

„.....“ (*bekommt keinen Ton heraus*)

**Rauchschwalbe:**

„Die Mücke hat zu viel Menschenblut getrunken und ist davon stumm geworden.
Sie hat mir aber noch etwas zuflüstern können: *(ruft jetzt laut und triumphierend):*
Die Frösche haben das süßeste Blut!“

Frosch und Kröte sind gerade mit irgendwas beschäftigt, spielen im Matsch und hören nicht zu.

Schlange:

„Aber“

Fuchs:

„Schlange, du sollst schweigen, bis wir einen Entschluss gefasst haben. Ich schlage vor, dass die Schlange sich künftig von Fröschen ernähren soll, damit sie sich den Magen nicht verdirbt. Sie wird zwar schwimmen lernen müssen, aber es ist nur zu ihrem Besten. Wer ist da für?“

Frosch und Kröte haben nichts mitbekommen. Darum heben auch sie die Hände. Die anderen Tiere wundern sich oder lachen sogar. Als Frosch und Kröte begreifen, um was es geht, sind sie entsetzt und nehmen Reißaus.

Fuchs:

„Das wars für heute, liebe Leute, geht nun friedlich nach Hause und seid nett zu euren Mit-Tieren.“ *(leckt sich das Maul und schaut dem Kaninchen hinterher)*

Die Tiere brechen auf. Die Schlange ist wütend wegen der Lüge der Schwalbe und verfolgt diese.

Schlange:

„Du hast bestimmt auch sehr süßes Blut!“

Dann schnappt sie nach der Schwalbe. Diese rettet sich schnell, aber die Schlange hatte schon den Schwanz in der Mitte gepackt und reißt ein großes Stück heraus.

Die Schwalbe flattert einmal um den Raum und zurück auf die Bühne, die inzwischen leer ist.

Sie dreht sich hin und her und zeigt ihren nun tief gegabelten Schwalbenschwanz den Zuschauern.

Rauchschwalbe:

„So, jetzt könnt ihr mich immer wieder erkennen – und jetzt wisst ihr auch, wer euch geholfen hat, dass die Ringelnatter euch nie mehr beißt!
Und ich habe nun einen tief gegabelten Schwanz – wie keine andere Schwalbe. Ist doch schick, oder? Versprecht ihr mir, dass ich immer unter eurem Dach leben darf?“

Auf das hoffentlich begeisterte „Ja“ der Zuschauer hin flattert die Schwalbe fröhlich von der Bühne.

Schlange (kommt noch einmal auf die Bühne):

„Ich, die Ringelnatter, habe wirklich nie mehr die Menschen gebissen. Naja, fast nie. Ich wurde sogar zur Freundin der Menschen. Ich kam in die Häuser und Ställe und habe die Kinder und Haustiere geschützt. Ich habe sogar mit den Kindern aus derselben Schüssel Milch getrunken! Mein goldenes Krönchen bringt lebenslanges Glück, wenn man es geschenkt bekommt. *(setzt das Krönchen ab und betrachtet es)*

... aber das ist schon wieder ein anderes Märchen!“

Die Schlange huscht weg. Dann kommen alle Tiere noch einmal zur Verbeugung auf die Bühne.

Ende

Angaben zum Urheberrecht:

Dieses Theaterstück wurde von Jutta Over für das NABU-Projekt „Schwalben willkommen“ geschrieben. Jutta Over ist Diplom Biologin und leitet seit 20 Jahren eine Kindergruppe beim NABU in Meppen. Das Stück unterliegt einer Creative Common Lizenz und darf gern zu nicht-kommerziellen Zwecken, z.B. in Kindergruppen und Schulen, aufgeführt und auch verändert werden. Über Erfahrungsberichte, Fotos oder Videoclips würde sich die Autorin sehr freuen. Jede Art der kommerziellen Veröffentlichung und Aufführung bedarf der Genehmigung der Autorin.

Kontakt: Jutta Over, NABU Emsland/ Grafschaft Bentheim, Haselünner Straße 15, 49716 Meppen,
Tel. 059 31-4 09 96 30, Mail: jutta.over@nabu-emsland.de



Materialien

Beispiele für weitere Themen, die verhandelt werden können

Insgesamt sollten nicht mehr als zwei Themen verhandelt werden.

Das im Stück ausgeführte Thema „Verkehrssicherheit des Igels“ kann durch ein anderes, gerade aktuelles ersetzt werden.

1. Biber kommen im Gebiet vor

Ein Biber stellt einen Antrag, einen Bach aufzustauen, weil er für seinen Bau einen sicheren Eingang unter Wasser braucht. Maulwürfe, Wühlmäuse und Kaninchen protestieren, weil sie befürchten, dass ihre Bauten dann überschwemmt werden. Frosch und Kröte sind für den Biberstau. Sie springen vergnügt im Kreis und quaken:

quak quak quak
ach ich mag mag mag
jeden Bibersee
wenn ich Biber seh

Die Schwalbe sagt: „In A f r i k a (das spricht sie gedehnt und träumerisch aus) wird jedes Wasserloch sowieso gleich von Elefanten ausgetrunken.“

Am Ende einigen sich die Tiere, dass der Biber nicht zu hoch anstauen soll und die Wühlmäuse ihre Bauten etwas höher in den Hügel verlegen. Der Biber wird noch von der Katze gewarnt, dass er nicht die Ackerflächen der Menschen überstauen soll, denn dann würden die Menschen seinen Damm wieder zerstören (> aufgeregte Buhrufe der anderen Tiere, Empörung über die Menschen).

2. Ein Wolf wurde in der Region gesehen oder sein baldiges Eintreffen diskutiert

Die Tiere äußern ihre Sorgen und haben Angst vorm „bösen“ Wolf. Sie erwähnen das Rotkäppchen. Die Katze sagt, das sei ein Märchen, an das kein Kind mehr glaube. Wölfe würden niemals Nachthemden anziehen und sich in Betten legen. Lächerlich!

Die Schwalbe sagt: „In A f r i k a sind die Wölfe gefleckt und sie lachen, anstatt zu heulen!“ (Sie meint Hyänen.)

Der Fuchs klärt auf, dass der Wolf nur frisst, wenn er Hunger hat. Wie alle anderen Tiere auch! Die Rehe müssten allerdings gut auf ihre Kitzte aufpassen. Der Wolf soll dann auch zur Versammlung eingeladen werden, wenn er tatsächlich einwandert, damit er integriert werden kann. Man muss ihn vor den Jägern warnen - einige von denen glauben nämlich immer noch an das Märchen vom bösen Wolf.

3. Ein Wald, eine Hecke oder ein alter Baum wurde im Gebiet gefällt.

Die Tiere des Waldes (Kauz, Specht, Fledermaus, weitere Vögel, Reh, ...) oder der Hecke (Hase, Rebhuhn, Haselmaus, Igel, Vögel) beschwerten sich bitter, dass Bäume und Sträucher gefällt wurden. Ihre Nester und Höhlen sind zerstört, sie haben keine Deckung und Nahrung mehr. (> aufgeregte Buhrufe, Empörung über das Tun der Menschen)

Die Schwalbe sagt: „In A f r i k a sitzt auf jedem Baum ein Leopard! Da käme niemand auf die Idee, den Baum zu fällen!“

Die Tiere überlegen jetzt, wie sie die Menschen überzeugen könnten, neue Bäume und Sträucher zu pflanzen (z. B. in dem sie alle in die Häuser der Menschen ziehen und dort Unterschlupf suchen – die Katze lehnt diesen Vorschlag ab, sie fürchtet um ihre Gemütlichkeit). Die Tiere vereinbaren schließlich, selbst Bäume zu pflanzen. Eichelhäher (Eicheln), Eichhörnchen (Nüsse) und Singdrossel (Wildbeeren) werden damit beauftragt. Die Tiere könnten auch das Publikum bitten, mitzuhelfen. Dann sollte aber tatsächlich eine konkrete Pflanzaktion geplant sein.



Volksmundverse für die Schwalben

„Als ich fortzog, als ich fortzog
waren Kisten und Kasten voll
als ich wiederkam, als ich wiederkam
hatte der Sperrrrling, der Drreckspatz,
der Drreckspatz
alles verzehrrrrrrt“

„Soll Häusle bau'n, soll Häusle bau'n
find keinen Drreck
soll Kittel flicken, Kittel flicken
find keinen Fleck“

oder ähnlich im Oldenburger Platt:

„As ik hier dit Jahr was,
as'k hier dit Jahr was,
was dit Fack vull,
was dat Fack vull.
Nu is't all verschlickschlackschlierrrrrrt“

nach: Klaus Philipp:
Vogelstimmen an Volksmundversen erkennen.
Fauna-Verlag 2004

„Pitrrrr pitrrr
muss jedes Jahr wiederrr Nestchen bau'n
oderrr ausschmierrrr'n ausflicken z'ammenflicken
muss meine Kinder zähl'n, die sind fein dürrrr
Gebettel, Geschrei, Gequengel, Gequassel
Pitrr pitrrrr pitrrr pirrrrr“

Dialog zwischen der Mehlschwalbe, die die Frauen feingemacht draußen auf der Straße sieht,
und der Rauchschalbe, die auch in die Kammern schaut:

Mehlschwalbe: „Was is dat frugensvolk fien,
wenn es gaht to kark!“

„Was sind die Frauen schön
wenn sie zur Kirche gehn!“

Rauchschalbe: „Wenn du se sest, wie ik se seh
wenn si middags in'r köken steht
sütse ut as de düwel in' hölle!“

Wenn du sie sehen würdest wie ich sie sehe
wenn sie mittags in der Küche stehn
dann sehen sie aus wie der Teufel in der Hölle!

und nach: Ernst und Luise Gattiker: Die Vögel im Volksglauben. Aula-Verlag 1989

Das Märchenmotiv

Auf der Versammlung der Tiere wurde die Mücke beauftragt, herauszufinden, wer das zarteste Blut hat. Von diesem sollte die Schlange sich ernähren. Die Mücke tat, wie ihr geheiß und als sie nach einem Jahr wieder zur Versammlung eintraf, verriet sie gleich der Schwalbe, dass der Mensch das zarteste Blut hätte. Die Schwalbe, die dem Menschen zugetan war, riss der Mücke die Zunge aus und verkündete: „Die Frösche haben das zarteste Blut!“

Die Schlange hatte aber alles mitbekommen und versuchte, die Schwalbe zu erwischen. Diese konnte noch blitzschnell ausweichen, so dass die Schlange nur die Mitte des Schwanzes erhaschte. Seitdem ist der Schwalbenschwanz tief gegabelt. Die Menschen aber sind der Schwalbe dankbar geblieben und gewähren ihr bis heute einen Platz unter ihren Dächern.

(nach: Ernst und Luise Gattiker: Die Vögel im Volksglauben;
dort wird folgende Quelle angegeben:
Oskar Dähnhardt: Natursagen 1907 - 1912)

Die Ringelnatter in Mythen und Märchen

Die oft in der Nähe des Menschen und seiner Tiere lebenden Ringelnattern spielen in Sagen und Aberglauben eine positive Rolle. Dies steht in deutlichem Gegensatz zur sonst üblichen Darstellung von Reptilien. Ringelnattern als „Hausschlangen“ galten als harmlos und wurden oftmals gerne gesehen, zumindest aber geduldet. Sie standen im Ruf, Glück und Segen zu bringen (Bayern, Schweiz, Österreich, Vogtland) und die kleinen Kinder und das Vieh zu beschützen (Harz). Auch wurden die gelben Mondflecke im Nacken als goldene Schlangenkrone gedeutet.

Deren Besitz sollte zu lebenslangem Glück verhelfen und das Hab und Gut mehren. Der „Raub der Schlangenkrone“ und auch das Verschenken der Krone durch die Schlange waren Thema vieler Sagen und Volkslieder. In manchen Märchen taucht die Ringelnatter unter der Bezeichnung Unke auf (Märchen von der Unke).

Noch heute gilt die Ringelnatter als Schutzpatronin der Bewohner des Spreewaldes, zu dessen Kulturgut die Sage vom „Schlangenkönig“ zählt. Die Giebelspitzen alter Spreewaldhäuser zeigen oftmals stilisiert dargestellte gekreuzte Schlangenköpfe, die eine Krone tragen. In Märchen tranken die Hausschlangen gerne Milch, oftmals gemeinsam mit Kindern aus einer Schüssel. Ihre häufigen Beobachtungen in Ställen (Wärme, Beutetiere) verleiteten zu der Annahme, dass sie auch Kühe melken. Bei den Balten wurden Ringelnattern verehrt und mit Milch gefüttert. (Quelle: Wikipedia)



(Foto: Sokool; fotolia.com)

Vom Vogelzug

Schwalben verbringen nur die Hälfte des Jahres bei uns – von Oktober bis März halten Sie sich in ihren Überwinterungsgebieten in Afrika auf. Wie vielen Insektenfressern bleibt ihnen gar nichts anderes übrig, als im Winter fortzuziehen, denn bei uns gibt es in der kalten Jahreszeit einfach nicht genug Nahrung.

Schwalben sind Langstreckenzieher, ihre Flugroute beträgt bis zu 10 000 km, das Zielgebiet liegt südlich der Sahara. Durch moderne Methoden wie Beringung, Ausstattung mit Mini-Sendern und Beobachtung über Radarstationen, konnten viele Rätsel aufgeklärt werden. So weiß man inzwischen, dass Singvögel die Wüste nicht im Non-Stop-Flug überqueren, sondern nachts fliegen, während sie tagsüber möglichst im Schatten rasten. Auf Nahrung und Wasser müssen sie dabei allerdings verzichten. Die kleinen Vögel überqueren Ozeane, Wüsten und Gebirge und müssen auf ihrem Zug vielen natürlichen und vom Menschen verursachten Gefahren trotzen:

- Fressfeinde: Baumfalken ernähren sich während des Vogelzugs überwiegend von Schwalben
- Gewitter, Stürme, Trockenheit, Hitze – Wetterextreme, die durch den Klimawandel zunehmen
- Hindernisse wie Freileitungen, Windkraftanlagen oder Funktürme
- Vogeljagd und Vogelfang
- Entwaldung, Überweidung oder sonstige Übernutzung der Rastgebiete



(Foto: Karkow)

Literatur

Bairlein, Dierschke, Dierschke, Salewski, Geiter, Hüppop, Köppen, Fiedler: Atlas des Vogelzugs | Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel, Aula-Verlag, Wiebelsheim, 2014

Bergmann, Helb, Baumann: Die Stimmen der Vögel Europas, Aula Verlag 2008

Brombach, Hermann: Die Rauchschnalbe. Die neue Brehmbücherei, Spektrum Verlag 2004

Der Falke Heft 60, Sonderheft Vogelzug, AULA-Verlag 2013

Gattiker, Ernst u. Luise: Die Vögel im Volksglauben. Aula-Verlag 1989

Graczyk, T. K., et al. (2001). „The role of non-biting flies in the epidemiology of human infectious diseases.“ Microbes and Infection 3(3): 231-235

Haemig, P. D., et al. (2008). „Barn swallows (*Hirundo rustica*) test negative for *Salmonella*.“ Vector-Borne and Zoonotic Diseases 8(4): 451-454

Liebana, E., et al. (2003). „Molecular fingerprinting evidence of the contribution of wildlife vectors in the maintenance of *Salmonella* Enteritidis infection in layer farms.“ J Appl Microbiol 94(6): 1024-1029

Liechti, Felix und Heiko Schmaljohann: Vogelzug über der westlichen Sahara. In: Der Ornithologische Beobachter / Band 104 / Heft 1 / März 2007 33

Lukas, Andreas und Felicia Petersen (Frankfurt am Main), Der rechtliche Schutz von Schnalbenennestern an Gebäuden, IDUR Informationsdienst Umweltrecht e.V., Recht der Natur-Schnellbrief 187, November/Dezember 2014, ISSN 0946-1671

Menzel, Heinz: Die Mehlschnalbe. Die neue Brehmbücherei, Spektrum Verlag 1996

Morrow, M. and J. Funk (2008). „*Salmonella* as a foodborne Pathogen in Pork.“ Animal Science Facts 15: 28-32

NAJU e.V. (Hrsg.): Die Rauchschnalbe. Materialien zum „Erlebten Frühling“ 2009

Naturpark Lüneburger Heide (Hrsg): Schnalben am Gebäude – was tun? Winsen/Luhe 2014, www.naturpark-lueneburger-heide.de

Palmgren, H. (2002). Importance of Wild Birds in the Spread of *Salmonella*. Umeå Universitet, Umeå Universitet.

Philipp, Klaus: Vogelstimmen an Volksmundversen erkennen. Fauna-Verlag 2004

Shapiro, J. (2001). Mao's war against nature: Politics and the environment in revolutionary China, Cambridge University Press.

Skov, M., et al. (2008). „Transmission of *Salmonella* between wildlife and meat-production animals in Denmark.“ J Appl Microbiol 105(5): 1558-1568

Stuyck, C. (2014). „Phenological relationships of nesting barn swallows in a swallow-fly-cattle system and their potential role in suppression of pest flies in a warming climate.“

Wegener, Oliver: Eine Schnalbe macht noch keinen Sommer. Hessisches Landesvermessungsamt (Hrsg), Wiesbaden, 2. Auflage 2003

Bezugsquellen

AGROFOR Consulting & Products

Dipl.-Ing. agr. Oliver Wegener
Hauptstraße 27A
35435 Wettenberg
Tel.: 06 41/98 03 56; Fax: 06 41/98 03 57
Mail: agrofor@t-online.de
www.schwalbenschutz.de

Planung und Erstellung von Schwalbenhäusern, Schwalbenhaus-Baubuch, Stimmen-CD, vielfältige Informationen zum Schwalbenschutz

Hasselfeldt Artenschutzprodukte oHG

Hauptstraße 86a
24869 Dörpstedt / Bünge
Tel.: 0 46 27 - 18 49 61 / 62
www.hasselfeldt-naturschutz.de
solide Nisthilfen, v.a. das Rauchschwalbennest ist empfehlenswert; Rabatt für NABU-Gruppen

Lebensgemeinschaft e.V.

Sassen 1
36110 Schlitz
Tel.: 0 66 42/8 02 - 0
Mail: info@lebensgemeinschaft.de/
www.lebensgemeinschaft.de
Anfertigung von Kunstnestern nach den Vorgaben des NABU-Projektes

Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte GmbH

Heinkelstraße 35
73614 Schorndorf
Tel.: 0 71 81 – 97 74 50
www.schweglershop.de
hochwertige Nisthilfen, Rabatt für NABU-Gruppen

Vivara

Kaiserswerther Straße 115
40880 Ratingen
Tel.: 0 18 06 - 84 82 72 (Bestellung)
oder 0 18 06 - 84 85 71 (Kundenbetreuung)
www.vivara.de
ausführliche Informationen zu vielen Nisthilfen, große Auswahl an Futtergeräten

Weinhardt Artenschutz

Gauchsdorfer Hauptstraße 17
91186 Büchenbach
Tel.: 0 91 78 – 17 54
Mail: Weinhardt-artenschutz@gmx.de
Anfertigung von Mehlschwalbenkunstnestern mit besonders geräumiger Nistmulde – diese Nester werden nach den Erfahrungen einiger Schwalbenschützer von den Schwalben besonders schnell angenommen

(Foto: Irene Timm)



Ansprechpartner für das NABU-Projekt „Schwalben willkommen“

nach Bundesländern:

NABU Baden-Württemberg

Rudi Apel
Hauptstr. 14
79733 Görwihl
Tel. 07754 - 7139
nabu.goerwihl@t-online.de

NABU Brandenburg

Lindenstr. 34
14467 Potsdam
Tel. 0331-2015570
Schwalben@NABU-Brandenburg.de

NABU Hessen

Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Maik Sommerhage
Tel.: 06441-67904-22
Maik.Sommerhage@NABU-Hessen.de

NABU Mecklenburg-Vorpommern

Ulf Bähker
Arsenalstraße 2
19053 Schwerin
Tel.: 0385-2003609
Ulf.Baehker@NABU-MV.de

NABU Niedersachsen

Alleestraße 36
30167 Hannover
Jutta Over
Tel. 05931-4099630
jutta.over@nabu-emsland.de

NABU NRW

Völklinger Straße 7-9
40219 Düsseldorf
Margot Meyer
Tel. 0211 - 159251-0
Schwalben@NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz

Frauenlobstr. 15 - 19
55118 Mainz
Olaf Strub
Tel. 06131 -140 39-22
Olaf.Strub@NABU-RLP.de

NABU Sachsen-Anhalt

Schleinufer 18 a
39104 Magdeburg
Tel. 0391-5619350,
NABULVLSA@aol.com

NABU Thüringen

Leutra 15
07751 Jena
Tel. 03641-605704
lgs@NABU-Thueringen.de

Ähnliche Projekte zum Schwalbenschutz:

LBV (Landesbund für
Vogelschutz in Bayern)
Hilfsprojekt Schwalbenschutz
Mathias Luy
Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern
Tel.: 0 89 - 2 19 64 30 51
m-luy@lbv.de

NABU Saarland

Rudi Reiter
06832-7029
0171-4940442
RKReiter@t-online.de



(Foto: Erhard Nerger)

Danksagung

Herzlich danken wir allen Schwalbenfreunden, die uns Fotos, Abbildungen, Texte und Fachwissen für das Projekt „Schwalben willkommen“ zur Verfügung gestellt haben! Den Ehrenamtlichen aus den NABU-Gruppen in Niedersachsen sowie unseren Kooperationspartnern in anderen Vereinen, Schulen, Umweltzentren und Behörden gilt unser besonderer Dank für das große Engagement bei der Auszeichnung schwalbenfreundlicher Häuser, der Anbringung von Nisthilfen, der Beratung und Konfliktlösung sowie bei der Umweltbildung zum Wohl der Schwalben.





NABU Niedersachsen · Alleestraße 36 · 30167 Hannover
www.niedersachsen.nabu.de